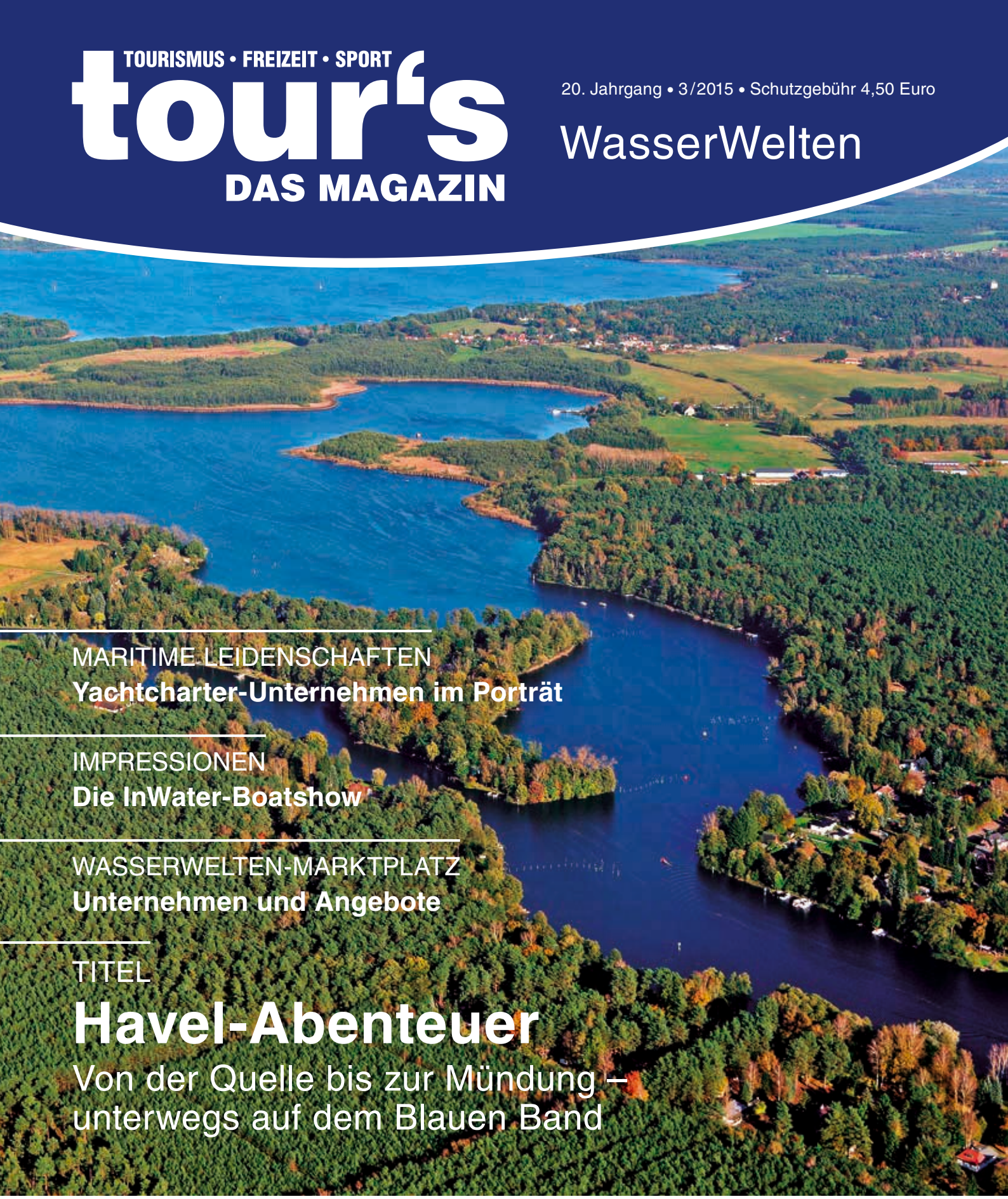
TOURISMUS • FREIZEIT • SPORT
tour's
DAS MAGAZIN

20. Jahrgang • 3/2015 • Schutzgebühr 4,50 Euro

WasserWelten



MARITIME LEIDENSCHAFTEN
Yachtcharter-Unternehmen im Porträt

IMPRESSIONEN
Die InWater-Boatshow

WASSERWELTEN-MARKTPLATZ
Unternehmen und Angebote

TITEL
Havel-Abenteuer
Von der Quelle bis zur Mündung – unterwegs auf dem Blauen Band

Die Erlebnismesse in Berlin!
BOOT & FUN
26.–29. Nov. 2015

boot-berlin.de
BOOT & FUN BERLIN

BERLIN
VOM WASSER AUS

Foto: www.fotolia.com

Kommen Sie an Bord eines unserer 31 Fahrgastschiffe und genießen Sie Erlebnisfahrten in der Innenstadt, auf der Havel und der Spree.
Mit rund 80 Anlegestellen und täglich ca. 139 Abfahrten in und um Berlin bieten wir vielfältigste Möglichkeiten, die Stadt und ihr Umland entspannt zu erleben.

CITY-TOUREN

BRÜCKENFAHRT AUF LANDWEHRKANAL UND SPREE
MIT LIVE-MODERATION
ab 10:00 Uhr ca. stündlich, Fahrtdauer ca. 3,5 Stunden, täglich
ab Jannowitzbrücke, Friedrichstrasse, Schlossbrücke/Charlottenburg

HISTORISCHE STADTRUNDFAHRT
MIT MODERATION PER AUDIO GUIDE
ab 10:00 Uhr, stündlich, Fahrtdauer ca. 1 Stunde, täglich
ab Nikolaiviertel, Kanzleramt/Haus der Kulturen der Welt, Friedrichstrasse/Am Weidendamm, Alte Börse

TOUREN AUF DER HAVEL

7-SEEN-RUNDFAHRT
ab/an Wannsee (Bhf.)

WELTKULTURERBEFAHRT
ab/an Wannsee (Bhf.) **MIT AUDIO GUIDE**

OBERHAVELSEEN-RUNDFAHRT
ab/an Tegel/Greenwichpromenade

TOUREN AUF DER SPREE

RUNDFAHRT UM DIE MÜGGELBERGE
ab/an Hafen Treptow

SPREEFAHRT ZUM MÜGGELSEE
ab/an Hafen Treptow

BERLIN - OST UND WEST
ab/an Hafen Treptow

CHARTER

IHR INDIVIDUELLES EVENT AN BORD
mit Service-Komplett-Paket

STERN-STUNDEN

ABENDFAHRTEN MIT MUSIK & MEHR
Dinnerfahrten, Fahrten mit Feuerwerk, Eventfahrten etc.

STERN UND KREISSCHIFFAHRT GMBH

Puschkinallee 15 | 12435 Berlin | Tel. +49 (0) 30/53 63 60-0 | info@sternundkreis.de

Informationen, Fahrplandownload und ONLINE-Buchung unter:

www.sternundkreis.de

MIT CHARME UND VIELFALT

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen in Deutschlands Wasserwelten. Von den Ufern des Bodensees ganz im Süden über die Flussauen von Rhein, Donau und ihren Nebenflüssen erstrecken sie sich bis zu den UNESCO-Naturstätten des Wattenmeers in der Nordsee und den Nationalparks an der Ostsee.

Ihren Reizen und besonderem Charme erliegen jährlich Hundertausende. Aktivurlauber, Natur- und Wassertouristen schätzen die Vielfalt für Sport und Freizeit. Mit dieser Ausgabe unseres Magazin erfüllen wir viele Wünsche unserer Leser. Gemeinsam unternehmen wir eine Flussreise auf der Havel von der Quelle im Müritz-Nationalpark bis zur Mündung hinter die Elbe im Wattenmeer-Nationalpark.

Erleben Sie die größte Wasserlandschaft im Binnenland Europas – das Fluss- und Seengebiet von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Im Land der 1.000 Seen führen wir Sie zu den Ufern der Müritz. Das Mecklenburgische Meer ist zugleich das pulsierende Herz dieses Wassersportrevieres. War hier die Natur mit ihren eiszeitlichen Kräften der Baumeister, so entsteht in der Lausitz gegenwärtig mit der Flutung von Restlöchern der Tagebaue eine von Menschenhand geschaffene neue Wasserwelt. Eine künstliche. Auch sie ist die größte in Mitteleuropa.

Im Vorfeld der Bootsmessesaison 2015/16 sind die „tour's-WasserWelten" nicht nur eine gute Orientierungshilfe. Resultierend aus dem Fazit der Wassersport- und Urlaubssaison 2015 wollen wir mithelfen, den Weg zu markieren, wohin die nächste Reise geht. Sei es mit eigener oder Charteryacht, mit dem Kanu u.a.m.

Auch der Politik und ihren Entscheidungsgremien wird mit dieser Magazinausgabe eine wichtige Botschaft für ihr Handlungskonzept vermittelt. Es gilt, Regelungen zu schaffen, die der Bedeutung des Wassertourismus als ein Wachstumsmotor der Tourismusbranche gerecht werden. Bei der Instandsetzung, beim Ausbau der Wasserstraßen und beim Betrieb von Schleusen sollten nicht nur die Tonnagen die Rangfolge bestimmen.

Im Finowkanalgebiet, im Seenland von Oder, Spree und Dahme und anderswo wartet man sehr gespannt auf die Reaktionen. Wir vom Team der Redaktion auch und versprechen, am Ball zu bleiben. Viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße.

Ihr Uwe Creutzmann (Chefredakteur)

IMPRESSUM

tour's WasserWelten

Das Magazin • 20. Jahrgang • 3 / 2015

DAS MAGAZIN TOUR'S IST MEDIENPARTNER DES TOURISMUSVEREINS BERLIN TREPTOW-KÖPENICK, DES DAMEN-VOLLEYBALL-BUNDESLIGA-TEAMS DES KÖPENICKER SPORTCLUBS UND DES BUNDESLIGA-SEGELTEAMS DES YACHTCLUBS BERLIN-GRÜNAU.

© Nebelhorn Verlag UG

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Verlages.

CHEFREDAKTION

Uwe Creutzmann (Chefredakteur / viSdP)
Sebastian Holweg

REDAKTION

Monika Strukow-Hamel (Texte / Fotos)
Hans-Jürgen Kolbe
Dr. Klaus Müller, Dieter Hermann
(Wassersport / Wasserwelten)

GESTALTUNG: Frank Lietz

ANZEIGEN / MARKETING

Jörg Luthardt

REDAKTIONSBEIRAT

Volker Wünsche, Wolfgang Heinzig

REDAKTION

Edisonstraße 58
12459 Berlin
Tel.: (0 30) 53 01 07 10
E-Mail: info@tours-magazin.com
Internet: www.tours-magazin.com

HERAUSGEBER

Nebelhorn Verlag UG
Jörg Luthardt (Geschäftsführer)
Edisonstraße 58
12459 Berlin
Tel.: (0 30) 53 01 07 10
Fax: (0 30) 53 01 56 68
E-Mail: info@nebelhorn-verlag.de
Internet: www.nebelhorn-verlag.de

IN DIESER AUSGABE

TOUR'S-TITEL

Die Havel – das Blaue Band durch Natur und Kultur	6 – 19
Werderaner Wasserwelten	20 – 23
Der Insel-Hauptmann	24 – 25
Von Dom zu Dom durch die Kinderstuben der Mark	26 – 29
Stadt im Fluss: Brandenburg an der Havel	30 – 32
Charmantes Hansestädtchen Havelberg	34 – 35

REPORT

Nach großartigem Auftakt nun der Wunsch nach mehr	36 – 38
Die „Märkische Umfahrt“	40 – 41
Vom Verwalter zum Gestalter	42 – 43
Quo vadis Wassertourismus?	44 – 45
Die ganze Welt des Wassersports und -tourismus	48 – 49
Wasser genießen	50
Unter Berliner Brücken	52 – 53
Ein Hauch Industrieromantik am Ufer der Spree	56 – 57
„Einer meiner wertvollsten Siege“	58 – 59

UNTERNEHMENSPORTRÄTS

Wasser – Land, das Wechselspiel zwischen Natur und Kultur	64 – 66
Yachtcharter PUUR – vom Hobby zur Profession	67 – 69
Tradition mit Zukunft	70 – 71
Von „El Paso“ zu „Schulz40“, vom Seelenverkäufer zur Eigenmarke	72 – 74
Yachtcharter neu erleben beim „Bootscenter Keser“	76 – 77
Hausboot-Urlaub unter exklusivem Dach	78 – 79
50jähriges Betriebsjubiläum der Burchardi-Fähre	80 – 81

REPORTAGE

Wassertörn im Land der „Morizaner“	82 – 84
Seebad seit 20 Jahren	86 – 87

UNTERWEGS

Anmutig anders: La Graciosa	88 – 90
Delfine, Wale und mediterranes Dolce Vita	91
Wo die Lunge auf Samt geht ...	92 – 93

MARKTPLATZ 94 – 98

ANZEIGE

BOOTSWERK BERLIN

Freizeitspaß für alle

Erlebnis Ziegeleipark & Bootsurlaub an der Havel

1. Feuer und Flamme im Ziegeleipark

1. **Ziegeleipark Mildenberg**
ziegeleipark.de

2. **Marina Alter Hafen**
marina-alter-hafen.de

3. **Yachthafen Mildenberg**
yachthafen-mildenberg.de

4. **Gasthaus & Pension Alter Hafen**
gasthaus-alter-hafen.de

3. Hausboote - Motoryachten - Mietboote für 2 bis 12 Pers. führerscheinfrei

4. Gemütlichkeit im Gasthaus „Alter Hafen“

2. Führerscheinfreie Yachten – Sportboote – Camping

••• 16792 Zehdenick OT Mildenberg an der Oberen Havel-Wasserstraße, km 22 •••

DIE HAVEL – DAS BLAUE BAND DURCH NATUR UND KULTUR

Eine Fluss-Erkundungstour mit spektakulären Ein- und Aussichten

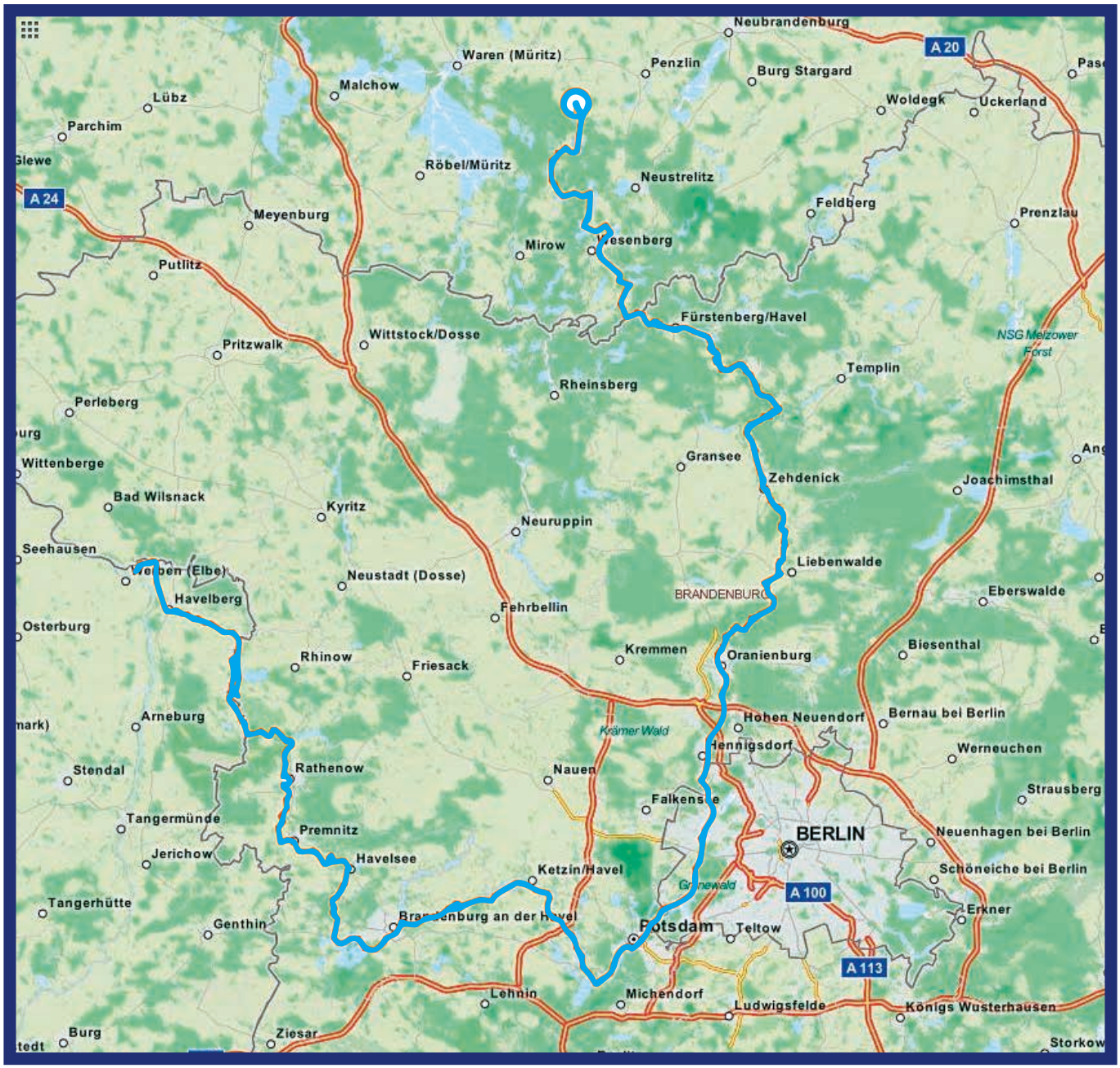
Havelquelle – für Touristen sichtbar gemacht

An einem der Quellgewässer

Die Havel auf ihren letzten Metern bis zur Mündung in die Elbe

Naturtouristen, Aktivurlauber, Wassersportler, Flussschiffer, Angler und Badelustige schätzen sie gleichermaßen – die Havel. Bereits im Jahr 2005 zur „schönsten Flusslandschaft Deutschlands" gekürt, zieht sie zu allen Jahreszeiten mit einem spektakulären Natur- und Kulturschauspiel in vielen Akten ein großes Publikum an ihre Ufer.

Schon der Dichter Theodor Fontane bemerkte bei seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg", dass die Havel ein seltsames Gewässer sei. Er verglich ihren Verlauf mit einer Kinderschaukel. In der Tat hat er recht. Der größte rechtsseitige Zufluss der Elbe überwindet auf seinem 343 Kilometer langen Weg von der Quelle in Mecklenburg-Vorpommern bis zur Mündung in die Elbe in Sachsen-Anhalt eine Höhendifferenz von nur 39 Metern. Das bestimmt auch den merkwürdigen Weg dieses langsam fließenden Flachlandgewässers. Zunächst hat die Havel ihren Kompass auf Richtung Süden ins Binnenland gerichtet.



Nach dem Passieren des Berliner Stadtgebietes ändert der Fluss zweimal abrupt die Richtung westwärts. Er versucht zunächst einen eigenen Weg nach Norden zum Meer zu finden, um dann dorthin doch von der größeren Schwester, dem Elbestrom, mitgenommen zu werden.

Wir haben uns für Sie, liebe Leserinnen und Leser, aufgemacht, die Havel auf ihrem Weg von der Quelle bis zur Mündung zu entdecken. Zu Fuß, im Kanu, an Bord einer Charteryacht durchquerten wir dabei einen Nationalpark, zwei Biosphärenreservate, drei Naturparks, die deutsche Metropole Berlin, gingen in vielen Häfen, Orten und Städten bei Landgängen auf Erkundungstour.

Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende openstreetmap.org / opendatacommons.org / creativecommons.org

Das „Hölzerne Pferd" an der Quelle

Unsere Fluss-Seenreise beginnt in Ankershagen. Heinrich Schliemann, der Entdecker von Troja, war hier zu Hause. Das berühmte „Hölzerne Pferd", ein Nachbau aus der antiken Sagenwelt Homers, steht vor einem kleinen Museum. Ein Kapitel Geschichte über Ausgrabungen, Schätze, über Odysseus, den legendären Helden, wird hier erlebbar.

Bis zum Wittsee, einem der rund 200 größeren und kleineren Quellgewässer der Havel, die unterirdisch gespeist werden, ist es nur ein kurzer, allerdings etwas feuchter Fußweg. Eiszeitliche Urkräfte schufen hier, im nördlichen Teil des heutigen Müritz-Nationalparks, eine Endmoränenlandschaft mit herrlicher Fauna und Flora. Um die Havelquelle für die jährlich wachsende Zahl der Touristen erlebbarer zu machen, schuf man ein Quellbecken mit eingefasstem Rand. Von hier nimmt der Fluss zunächst als kleines Bachrinnsal den Weg nach Süden.

Kratzeburg ist der erste Ort an dem Flussufer. Wir sind hier mit Martin Kaiser verabredet. Als Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung kümmert er sich besonders um die Partnerbetriebe und Nationalparkgemeinden. Kratzeburg zählt zu den ständig wachsenden Fangemeinden dieses Naturrefugiums mit den Wäldern, Wiesen und Seen rund um die Müritz. Der Nationalpark feiert, wie weitere Naturparke Deutschlands, in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag.

Von dem erfolgreichen Engagement für den Schutz der Natur profitierte auch Kratzeburg. Wassertouristisch geprägt, nutzt der Ort die Möglichkeiten, gemeinsam mit Rangern im Kanu, bei Rad- und Wandertouren die Natur im weiten Umfeld der Havel weiter zu erleben. Auf den muskelbetriebenen Wassersport spezialisierte Unternehmen bieten Kanutouren an. Ferienhäuser und Campingplätze laden zum Verweilen ein. Bis zum Useriner See ist die Havel nur mit Kanus befahrbar. Auch wir nutzen diese Möglichkeit. Tauchen ein in die Wasserparadiese, z.B. des Pagel- und Zootzensees, überqueren bei Babke den Jethensee. In einer der Kernzonen des Nationalparks erleben wir auf dem Gertow- und Lärzsee Kraniche, Fisch- und Seeadler.

Hinter Userin wird die Fluss- und Seenlandschaft der Havel dann auch für Yachten schiffbar. Wir sind nun an Bord einer Yacht des Charterunternehmens „PUUR". Die Firma ist mit ihren Stützpunkten am Bodensee, an der Müritz und in der Havelstadt Zehdenick zu Hause. Hans-Jürgen Uhink, der mit seinem Partner Lorenzo Guendel die Geschäfte führt, lernten wir kürzlich auf der „In-Water-Boatshow" in Rechlin kennen. Für einige Tage dürfen wir den Sternekomfort bei unserem Haveltörn an Bord genießen.

Am Ufer des Woblitzsees zeigt sich Wesenberg. 1252 vom Fürst Nicolaus von Werle-Güstrow im Schutze der Burg gegründet, erlebte die Kleinstadt stürmische Zeiten, geprägt von wilden Kriegen des Mecklenburger Adels mit den Werlern, Pommern und den Markgrafen Albrecht und Otto von Brandenburg. Die Reste der Burgmauer mit dem Fangelturm, der gepflasterte Marktplatz mit den acht Linden und der

Mit den Kanus auf der Havel

Priepert am Ellbogensee

einen Kastanie inmitten als Symbol für die Ratsherren und den Bürgermeister, angepflanzt 1871, sind Zeichen der Geschichte dieses herausgeputzten Städtchens mit seinen mehr als 3.000 Einwohnern. Wesenberg gilt als ein interessanter Ausgangspunkt für Touren in die Mecklenburger Kleinseenplatte, eines der schönsten Wasserwandergebiete, auch bekannt als das Seerosenparadies inmitten Deutschlands. Immer mehr Touristen nutzen die attraktiven Freizeitangebote. Man kann Boote chartern, am Reitlehrgang teilnehmen, sich beim „Wurmbaden" (Angeln) erholen und dabei Adler, Kranich, Eisvogel und Fischotter beobachten. Kanuverleiher bieten zum Beispiel leichte Halb- und Ganztagstouren, wenn gewünscht mit Rückholservice, an.

Bis zum Yachthafen von Priepert ist es nur ein kurzes Stück havelabwärts. Der Fluss mündet hier in den Großen Priepertsee. Der Ort liegt mit seiner modernen Marina auf einer Halbinsel zwischen diesem Gewässer und dem Ellbogensee. Hierher kann man auch auf der Schwan-Havel, einem sehr idyllischen Flussarm, gelangen. Am besten mit dem Kanu. Der Weg führt am Fischereihof Ahrensberg vorbei. Eine markante, hölzerne Hausbrücke, die einzige ihrer Art in Norddeutschland, überspannt hier den Flusslauf. Ein sehr beliebtes Fotomotiv. Durch den Ellbogensee verläuft die Grenze zwischen den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Das führt zu kuriosen Momenten. Zum Beispiel für Yachthafenbetreiber Horst Krogmann. Dieser hat gerade die Kopfstege für das Anlegen größerer Boote neu hergerichtet und nähert sich sehr bedenklich dieser Ländergrenze im See. Es kann durchaus sein, dass der nächste Bauantrag mit der Steggenehmigung an das Amt in Brandenburg gestellt werden müsste, meint er gut aufgelegt.

Das „Schleusentheater" von Diemitz

Auf dem Ellbogensee scheiden sich für die Wassertouristen die Geister bzw. trennen sich die Wege. Die einen nehmen Kurs über die Müritz-Havel-Wasserstraße nach Rheinsberg, das Wassersportrevier um Mirow weiter zur Gross-Seenplatte. Erstes wassertechnisches Hindernis ist dabei die Schleuse in Strasen. Mit rund 50.000 Schleusungen in der Saison zählt sie wie die in Diemitz zu den stark genutzten Schleusen in der Seenplatte. Letztere hatte mit dem Schleusentheater im August 2015 eine besondere Premiere. Musik, Theater, Shows für Groß und Klein ließen die Wartezeiten vor den Schleusenkammern zu einem besonderen Erlebnis werden.

Kaffeegenuss auf dem Kaffenkahn

Wir schließen uns eher den anderen an, setzen unseren Weg havelabwärts fort. Unser nächstes Ziel ist Fürstenberg, aufgrund der Lage zwischen den Seen auch Wasserstadt genannt. Die Havel durchfließt zuerst den Röblinsee und mündet dann in den Stolpsee. In Fürstenberg an der oberen Havel-Wasserstraße erwartet uns am Ufer vor seinem Hotel Peter Alker in historischer Schiffertracht. Abfahrtbereit liegt am Steg der Kaffenkahn. Unterstützt von Fachleuten des Technikmuseums Berlin erfüllte sich der studierte Schiffsbau-Ingenieur mit dem Nachbau dieses Lastenkahnes nach historischen Vorbildern einen lang ersehnten Traum. Das war im Jahr 2000.

Viele Touristen können heute an Bord dieses Lastenseglers hautnah miterleben, wie in früheren Zeiten wichtige Güter wie Getreide, Holz und Baustoffe über die Havelgewässer bis nach Berlin transportiert wurden. Neben dem Segeln mussten die Schiffer auch Kräfte und Geschick beim Staken und Treideln einsetzen. Die Einladung zu einem Schnupperkurs nehmen wir natürlich gern an. In Fürstenberg stehen den Wassertouristen drei Yachthäfen mit guter Ausstattung und gastronomischer Versorgung zur Verfügung. Von der Marina Fürstenberg, die auch eine Kegelbahn besitzt, ist es z.B. nur ein kurzer Fußweg zur Mahn- und Gedenkstätte des einstigen KZ Ravensbrück. Ein Ort der Stille und Besinnung.

Im Yachthafen Priepert

An der Schleuse Kannenburg

Kurs auf den Weihnachtsmann

Familien mit Kindern zieht es aber ans andere Ufer des Stolpsees. Dort liegt Himmelpfort, die „Pforte zum Himmel", wie einst bei der Besiedlung die Mönche dieses Fleckchen Erde nannten. Weltberühmtheit erlangte der Ort mit seinen alten Klosterruinen und leckeren Angeboten der Fischer durch den Weihnachtsmann. Dieser hat hier sein Postamt. Die Zahl der jährlich eintreffenden Briefe geht in die Hunderttausende. Fleißige Helferinnen sorgen für die Beantwortung in vielen Sprachen. Wir legen kurz an, versorgen uns mit frischgeräuchertem Fisch, dazu Hochprozentigem aus dem Kräutergarten des Klosters.

Einige Wassertouristen legen hier bei ihrer Haveltour gern eine längere Pause ein. Zum Beispiel, um im Hotel „Landhaus" Urlaub mit „Stil und Komfort" zu erleben. Sehr empfehlenswert ist ein Abstecher in die Lychener Gewässer im Naturpark „Uckermärkische Seen". Gleich hinter der Schleuse von Himmelpfort beginnt die Zufahrt dorthin über die schmale Woblitz. Für alle Naturfreunde ein traumhaftes Erlebnis. Besonders, wenn man in Lychen auf ein Floss von Marcus Thum, gebaut von seiner Firma „Treibholz", steigt.

Weite Windungen und tiefe Blicke

Für uns geht es aber weiter havelabwärts zum Südende des Stolpsee. Die Vorfreude auf die nächste Etappe unseres Haveltörns ist besonders groß. Beginnt hier doch im landschaftlich schönsten Teilstück der Fluss in weiten Windungen zu mäandern. Im Frühjahr und im Herbst, wenn das Unterholz am Ufer nicht so stark belaubt ist, erlaubt es den Bootsfahrern tiefe Einblicke in die Tierwelt. Wir konzentrieren uns aber nunmehr auf die Schleusen. Gleich ein halbes Dutzend dieser Wasserbauwerke, die meisten im automatischen Betrieb, werden wir bis zu unserem nächsten Landgang im Ziegeleipark Mildenberg passieren.

Den Abzweig in die Seenlandschaft von Templin im Herzen der Uckermark lassen wir diesmal links liegen. Auch die Einkehr in den Gasthöfen im Yachthafen von Bredereiche und in die „Fähre" von Familie Tartsch in Burgwall heben wir uns für später auf. Viele Wassertouristen zieht es zu den „Biberburgen" von Monika und Rainer Schimke auf den Röddelinsee. Ein Stück weiter genießt man von der Terrasse des Hotels „Fährkrug" einen herrlichen Blick auf den Fährsee, den nördlichsten der Templiner Seenkette.

Mitten durch die Welt der Ziegelei-Kultur

Nun schippern wir durch eine idyllische Tonstichlandschaft. Zahlreiche kleine Seen zeugen vom Tonabbau, dem Grundstoff für die Ziegelproduktion. Diese Industrie gab ein ganzes Jahrhundert den Menschen in und um Mildenberg, heute ein Ortsteil der Havelstadt Zehdenick, Arbeit und Brot. Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Ziegelindustrie zum bedeuteten Wirtschaftsfaktor der Region. Allein mit dem im Jahr 1911 produzierten 700 Millionen Ziegel wurden rund 27.000 Wohnungen gebaut. In Berlin entstanden ganze Stadtteile, wie der Prenzlauer Berg, oder Straßenzüge, wie die heutige Frankfurter und Karl-Marx-Allee.

Bei „Treibholz" in Lychen

Floßtouren mit „Biberburg"

1990 wurde die Ziegelproduktion stillgelegt. Erlebbar ist sie nun im Ziegeleipark Mildenberg, einem einzigartigen Industriedenkmal rechts und links der Havel. Wassertourismus, Freizeit und Kultur bestimmen heute das Geschehen. Viele Wassersportler tauchen hier tief in die Geschichte ein. Am besten kann man das bei einer Fahrt auf der Lorenbahn durch die Tonstichlandschaft, vorbei an Teichen und Brennöfen, erfahren.

Wer mit der eigenen oder mit einer Charteryacht über die Havel kommt, kann gleich in zwei Häfen anlegen. Besonders das Becken im neuen Yachthafen bietet viel Platz, dazu moderne Sanitäranlagen und anderen Komfort. Manfred Römer empfängt in seinem modern ausgebauten Gebäude der Charterbasis Mildenberg die Wassersportbegeisterten. Auch Martin Freelinghaus hat im gleichen Hafen sein Domizil. „Freecamper" nennt sich seine Firma. Er bringt die Besitzer von Wohnmobilen vom Land auf ein motorisiertes Pontonfloss. Die Touristen entfliehen so der Hektik der Landstraßen. Ganz entspannt setzen sie ihre Urlaubsfahrt auf dem Wasserweg zu den schönsten Zielen fort.

Ein weiterer Abzweig führt von der Havel in den Alten Hafen. In der Saison wird es hier für größere Schiffe manchmal etwas eng. Gleich neben der Haveleinfahrt finden wir einen freien Stegplatz. Die Pause tut gut. Auch, um uns von Stefan Tiepmar und seinem Team des Restaurants „Alter Hafen" verwöhnen zu lassen. Besonders die regionalen Gerichte sind bei den Gästen, die von Berlin und weiter her anreisen, sehr beliebt. Gleich am Ufer verläuft der Schienenstrang der Schmalspurbahn. Wir haben Glück und können eine vollbesetzte Lorenbahn ein stückweit ihres Weges beobachten. Man kann also direkt von Bord einer Yacht in ein offenes Zugabteil umsteigen. Wo gibt es ein solches Vergnügen noch?

Romantik einer Schifferstadt

Mitten in Zehdenick, der alten Schifferstadt ein paar Kilometer südwärts am Fluss, begrüßt uns Dirk Fengler in seiner Marina. Seine Serviceleistungen rund um Mensch und Boote sind legendär. Am Steg treffen wir einige Schwesterschiffe unserer „Mary Poppins", alle Linssen-Yachten von PUUR. Auch die Geschäftsführer Lorenzo Guendel und Hans-Jürgen Uhink sind mit anderen Schiffseignern vor Ort. Beim Kaffeeplausch erzählen sie uns von ihrem Weg von Charterfans zu Profi-Vercharterern und von ihren maritimen Urlaubsplänen. Oder-Havel-Wasserstraße, dann die Westoder nordwärts bis Stettin und danach in die Haff-Gewässer der Ostsee – so lauten ihre Ziele.

Dirk und Leane Fengler haben besonders viel zu tun. Fast jedes Wochenende ist Schiffswechsel. Ihr Team kümmert sich hier um das Chartergeschäft der Firma PUUR: Auch Schiffe von „FÜNF-STERNE-YACHTCHARTER" liegen hier, wie einige aus der Flotte von Kuhnle Tours. Besonders auffällig ist die große Zahl der Linssen Yachten. Kein Wunder, denn Dirk Fengler betreibt hier als anerkannter Spezialist den Service Point Deutschland dieser weltweitbekannten Yachtwerft aus Holland.

—> Weiter auf S. 14 ...

Urlaub- und Freizeitvielfalt im Ziegeleipark Mildenberg

In der Marina Zehdenick jederzeit willkommen

EIN „HIMMLISCHES“ QUARTIER FÜR JULCHEN & CO.

Das Stolpsee-Bootshaus – ein kleines Paradies für den Wassertourismus

Es war eine gute Entscheidung. Vor fünf Jahren fassten Simone und Thomas Weinreich den Entschluss, ihren Firmensitz von Priepert am Ellbogensee einige dutzend Kilometer havelabwärts an den Stolpsee zu verlegen. Ihr Bootshaus bzw. der Yachthafen liegt in einer idyllischen Bucht in Himmelpfort.

Bereits im Mittelalter waren die Mönche von dieser Landzunge zwischen den drei Seen, dort wo sich die mecklenburgische Seenplatte mit der Wasserlandschaft der Uckermark trifft, hellauf begeistert. „Pforte zum Himmel“ nannten sie diesen von der Natur verwöhnten Ort. Das von ihnen errichtete Kloster und sein Garten sind heute ein beliebter Treffpunkt aus nah und fern.

Für „Julchen“ und ihre acht Geschwister der Yachtcharterflotte fanden die Weinreichs hier ein „himmlisches Quartier“. Längst ist ihre Marina Ankunfts- und Ausgangspunkt für Bootstouren in die über 500 Kilometer reichende Fluss- und Seenlandschaft. Auch der gut ausgebaute Fernradweg Berlin-Kopenhagen führt direkt an ihrer Haustür vorbei. Viele Fahrradtouristen nutzen die Gelegenheit für eine kürzere oder längere Pause.

Das Stolpsee-Bootshaus ist für all jene Freizeitkapitäne, die von Berlin havelaufwärts kommend das Schleusenfestival zwischen Bad Liebenwalde und Bredereiche erfolgreich überstanden haben, eine gute Gelegenheit, um sich beim Fischer nebenan kulinarisch zu stärken. Auch ist es toll, ganz entspannt im Liegestuhl am Ufer die legendären Sonnenuntergänge zu genießen.

Wer über den Stolpsee havelabwärts fahren will, kann sich im Yachthafen auf das Passieren der teilweise automatisch betriebenen Wasserbauwerke gut einstimmen. Im Hafen der Weinreichs liegen die Boote sicher an soliden Beton-Schwimmsteganlagen.

Anschlüsse für Strom und Trinkwasser, eine Fäkalienpumpe an den Stegen sowie Toiletten und Duschen gehören zum Service. Wie auch Grillplätze, Sitzecken und Liegeplätze.

Wer länger bleiben möchte, nimmt Quartier in einer der drei gut eingerichteten Ferienwohnungen. Sehr begehrt sind auch die Minihotels, auch „Schilfhus“ genannt. Besonders Rad- und Autotouristen nutzen diese fassähnlichen Minizimmer. Zu ihren Ausstattungen gehören ein Doppelbett mit bequemer Matratze, eine gemütliche Sitzecke mit Tisch dazu die Bettkommode mit viel Stauraum. Der Blick auf den See ist gratis, wie auch das Einstecken der Post am Briefkasten der Weihnachtsmannstube.

Text: Cr.
Fotos: Weinreich / tour‘s

Impressionen von der Marina „Stolpsee-Bootshaus“

Beim Landgang spazieren wir ein Stück auf der Altstadtmeile zwischen Schleuse und Klappbrücke. Empfehlenswert sind auch Erkundungen im alten Kloster, im Schifffahrtsmuseum und natürlich eine Stärkung im „Havel-Schloss" direkt am Flussufer. Wieder zurück an Bord nutzen wir auf unserem Weg zur Oder-Havel-Wasserstraße den Voss-Kanal. Die parallel verlaufende „Schnelle Havel" ist seit Kaiserzeiten nicht mehr schiffbar. „Ihr könnt euch höchstens in diesem flachen Wasser nasse Füße holen", meint Günter. Der Vater von Dirk Fengler ist ein exzellenter Kenner dieser Wasserlandschaft. Nach gut einstündiger Fahrt durch eine naturbelassene Auenlandschaft ist der Kanal, welcher die Havel mit der Oder verbindet, erreicht. Wir müssen nun auf den Lastkahnverkehr acht geben.

Die Wassertouristen stehen hier vor der Entscheidung, ihre Törns entweder Richtung Oder mit dem Abstecher zum Werbellinsee und dem absoluten Höhepunkt, die Fahrt im Wasserfahrstuhl des Schiffshebewerkes Niederfinow fortzusetzen oder der Havel Richtung Westen zu folgen. Wir tun Letzteres und steuern Oranienburg an. Im Stadthafen, gleich am Schloss, werden wir herzlich begrüßt. Wer eine längere Pause einlegt, kann zum Beispiel das Schloss mit seinem zur Landesgartenschau neu gestalteten Park besichtigen. Die Havel richtet ihren Lauf nun nach Süden. Es geht an Hennigsdorf vorbei. Eine Stadt, geprägt von Schienenfahrzeug-Industrie und umgebender Natur. Aber auch Kapitel der jüngeren deutsch-deutschen Geschichte werden vom Wasser aus erlebbar. So am westlichen Ufer des Niederneundorfer Sees. Grenztürme und Sperranlagen sind Zeugnisse der Teilung Deutschlands.

Wir nähern uns dem Berliner Stadtgebiet. Am östlichen Flussufer erstreckt sich der Bezirk Reinickendorf mit seinen Ortsteilen Heiligensee und Konradshöhe. Kurz vor Spandau führt ein Abstecher in den Tegeler See, das zweitgrößte Gewässer der Stadt. Der Ort ist längst ein beliebtes Ausflugsziel für Wassertouristen. Seit 2010 gibt es an der Greenwichpromenade neben dem traditionellen Anleger für die Fahrgastschifffahrt auch ein Pier für Flusskreuzfahrtschiffe. Die Hauptstadt empfängt hier ihre Gäste aus vielen Ländern.

Angekommen am Nullpunkt

Auf der Havel durchqueren wir nun das Berliner Stadtgebiet an seiner nordwestlichen Flanke. An der Zitadelle von Spandau ist der Nullpunkt erreicht. Hier endet die obere Havelwasserstraße. Die Untere beginnt ihren Weg zur Elbemündung. Der maritime Tourismus hat in Spandau, deren Bewohner sich gern als eigenständige Städter in der Großstadt bezeichnen, einen großen Stellenwert. Kein Wunder, vereinigen sich doch in Spandau drei Wasserwege. Auch die Mündung der Spree in die Havel befindet sich hier. Von der Quelle im Bergland der Oberlausitz bringt sie gleich das Wasser der Dahme, die sich in Köpenick mit der Spree vereint, mit.

Wir befinden uns inmitten des Wassersportrevieres des „alten Westberlin". Dieses reichte einst von Tegel bis zur Glienicker Brücke hinter dem Großen Wannsee. Bekannte Familien schrieben hier einige wichtige Kapitel erfolgreicher Wassersportgeschichte.

Zehdenicker Wassersichten

Idylle im Bootscenter Keser in Spandau

Die Burchardis zählen dazu wie die Twelkmeyer und Kesers. Fährbetrieb, Steg- und Hafenanlagen sowie der Handel mit Booten zählen zu ihrem Wirken wie die Entwicklung und der Betrieb von Yachthäfen. Auch die Stunde des Wassertourismus schlug mit dem Yachtchartergeschäft hier. Peter Twelkmeyer, ein bekannter Regattasegler, Vizeweltmeister und mehrfacher deutscher Meister gründete in den 1970er Jahren an der „Scharfen Lanke", einer Havelbucht, eine Segelschule. Auf dem Gelände der berühmten Schiffswerft von Hugo Reinicke etablierte sich in den folgenden Jahren bis heute der größte Yachthafen Berlins. Auch Brände konnten diese Entwicklung zu einer Topp-Marina nicht stoppen.

Ein grenzenloses Vergnügen

Seit 25 Jahren ist nun das Wassersportvergnügen zum Glück aller grenzenlos. Viele Wassersportvereine mit großem Namen und internationalen Erfolgen haben am Ufer der Havelbuchten und Seen zwischen Spandau, Grunewald und Kladow ihre Standorte. Auch die Anzahl bedeutender kulinarischer Adressen ist groß. Mit den „Wannsee-Terrassen" erwachte jüngst eine Altbekannte zu neuem Leben. Die „Alte Liebe", ein Restaurantschiff mit maritimem Flair, lädt ebenso zum Anlegen ein wie die „Kapitänskajüte".

Der Grunewald mit seinem weitsichtbaren Turm begleitet uns auf der Backbordseite die nächsten Kilometer. Landmarken mit interessanter Geschichte warten darauf, von den Wassersportlern touristisch erobert zu werden. Die Pfaueninsel zählt dazu wie die Heilandskirche von Sacrow. Letztere lag viele Jahre während der Teilung mitten im Todesstreifen im Dornröschenschlaf. Nun wird sie wieder, sorgfältig restauriert, gerne für Gottesdienste und andere Veranstaltungen genutzt.

Die Landenge zwischen Jungfern- und Tiefer See überspannt die Glienicker Brücke. An keinem anderen Ort stand der „Eiserne Vorhang" so im Fokus der Öffentlichkeit, wie an diesem. Eigentlich ein unüberwindbares Bollwerk, gab es auf der Mitte dieser Brücke Löcher für den Austausch von Agenten. Hier treffen Berlin und Potsdam aufeinander. Nur noch eine Linie markiert die Grenze, die auch mitten durch die Havel verlief.

Wir sind nun auf der Potsdamer Havel. In ihrer Marina am Tiefen See hat Andrea Burchardi immer ein Platz zum Anlegen frei. Besonders Kulturgenießer unter den Wassertouristen kommen hier ins Schwärmen. Die Schiffbauer Gasse bietet viele Konzerte und Ausstellungen. Besonders die markante Architektur des „Hans-Otto-Theater", die an die Oper von Sydney erinnert, sticht ins Auge. Nicht weit ist es auch in die Innenstadt, u.a. zum Holländer Viertel. Wer dagegen zum Schlösser- und Parkensemble von Sanssouci möchte, sollte ein paar Kilometer abwärts im Yachthafen Potsdam vor Anker gehen.

—> Weiter auf S. 18 ...

An der „Scharfen Lanke"

Blick auf den Wannsee

Die Havel bei Kladow

Andrea Burchardi, die Chefin der Marina „Tiefer See" in Potsdam

ST. TROPEZ AM TIEFEN SEE

Entspannung und Genießen mit Havelblick und Mittelmeerfeeling

Sie haben für Ihren nächsten Urlaub Cannes, Nizza oder St. Tropez an der Cote d' Azur, dem Ferien-Hot-Spot Frankreichs, als Reiseziel geplant? Dann müssen Sie gar nicht so weit fahren. Unser St. Tropez liegt ganz in der Nähe. In Potsdam am Tiefen See. Also gleich hinter der westlichen Stadtgrenze von Berlin. Am Ufer der Schiffbauergasse, beliebter Treffpunkt für Genießer von Kultur und kulinarischen Angeboten, schuf Andrea Burchardi mit ihrem Team ein kleines maritimes Freizeit- und Urlaubsparadies.

Weißer Sand, Liegestühle und rustikal gestaltete Tische und Stühle im Pavillon oder unterm Sonnendach, dazu Palmen und andere buntblühende exotische Gewächse laden zum Erleben und Genießen ein. Der Blick auf den Yachthafen und auf das Havelgewässer ist dabei gratis.

Wer Potsdam und Berlin vom Wasser aus erkunden möchte, ist in diesem beliebten Wassersportzentrum, sozusagen in bester City-Lage, genau richtig. Um das kulinarische Verwöhnprogramm kümmert sich die Crew vom Restaurant „Bootshaus". In der Saison täglich ab 10.00 Uhr geöffnet, gibt es vom Frühstück bis zum Abendessen alles, was das Herz begehrt. Einen der Cocktails auf der großen Sonnenterrasse bei tollem Havelblick zu genießen, hat etwas. Diesen Service weiß man auch bei Firmen und Familienevents zu schätzen.

Für die Erkundung der Wasserlandschaft steht eine Marina-eigene Bootsflotte führerscheinfrei und auch führerscheinpflichtig startbereit zur Verfügung. Wer die eigene Muskelkraft nutzen möchte, steigt in eines der Kanus. Für Wassersporttouristen stehen Liegeplätze bereit. Für Landgänge zählen die UNESCO-Weltkulturstätten der Schlösser von Sanssouci, aber auch das Holländische Viertel, der Filmpark Babelsberg u.a.m. zu den besten Adressen. Dazu liegt ja Berlin vor der Haustür.

MARINA AM TIEFEN SEE

Telefon: (03 31) 8 17 06 17

E-Mail: office@marina-am-tiefen-see.de

Internet: www.marina-am-tiefen-see.de

Also dann herzlich willkommen in der maritimen Urlaubswelt am Tiefen See. Ganz im Sinne eines bekannten geflügelten Wortes: „Warum denn in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah"!

Willkommen im Yachthafen Ringel

Unser Yachthafen bietet:

- Gastliegeplätze bis 15 Meter
- Krandienste bis 20 Tonnen
- Dieseltankstelle
- Bootsservice
- Boots- und Fahrradverleih
- Zelt- und Caravan-Stellplätze

Yachthafen und Hafenrestaurant
Frank Ringel
An der Havel 38
14542 Werder (Havel), OT Töplitz
Tel.: (03 32 02) 6 02 17
Fax: (03 32 02) 6 01 70
Hafenmeister: (01 72) 3 88 81 04

Sie finden uns zu Land:
Berliner Ring A10,
Abfahrt 24 Leest/Töplitz

Sie finden uns zu Wasser:
Potsdamer Havel, km 7, rechtes
Ufer vor der Autobahnbrücke

www.marina-ringel.de

Unser Hafenrestaurant bietet:

- Terrasse mit Seeblick
- Pavillon für Feiern aller Art
- Italienische Küche
- Pizzalieferservice
- Catering für MS WERDER
- Bungalowvermietung

YACHT CHARTER PALME

Motoryachtcharter
Brandenburg – Berlin – Müritz
Ostsee – Oderberg

Yachtcharter Palme GmbH
Otto-Lilienthal-Straße 16-18
14542 Werder (Havel)
E-Mail: info@ycpalme.de
Tel.: (0 33 27) 57 00 66

PALME MARIN

www.yachtcharterpalme.de

Auf der mittleren Havel zur „Wiege der Mark"

Nach dem Templiner See in Sichtweite des bekannten Erholungsortes Caputh am Ufer des Schwielowsee ändert die Havel ihren Weg Richtung Norden. An Werder, jene Inselstadt mit der markanten Windmühle im Zentrum des Havelländer Obstbaugebietes, geht es zunächst vorbei. Auf einer weiteren Havelinsel liegt Töplitz. In der großen Marina hat auch Yachtcharter Heinzig seine Flottenbasis. Gut sichtbar im Zentrum der Insel liegt der Weinberg, der nördlichste im Anbaugebiet von Saale und Unstrut.

Bei Ketzin, einem Städtchen mit langer Schiffertradition, müssen die Freizeitkapitäne auf den Seilfährbetrieb acht geben. Nun fließt die Havel bis zum Seengebiet von Brandenburg einige Kilometer südwestwärts. Der Domstadt, auch als die „Wiege der Mark" bezeichnet, haben wie ein Extra-Kapitel gewidmet. Ab jetzt fahren wir auf dem „Blauen Band" der BUGA. Nach Plaue, einer der Schwerindustrie-Standorte der DDR und heute eher vom wassertouristischen Gewerbe geprägt, ändert der Fluss zum letzten Mal seine Richtung. In zahlreichen Windungen geht es nach Norden zur Elbe.

Berufsschiffer nehmen aber eher einen kürzeren Weg. Dieser führt von Plaue durch den Elbe-Havel-Kanal über Genthin direkt zum Elbestrom. Wir erfreuen uns jedoch bei unserer Fahrt durch den Naturpark Westhavelland an der naturbelassenen Auen- und Luchlandschaft. Zweimal im Jahr legen die Kraniche bei ihren Zügen von und zu den Winterquartieren für kurze Zeit eine Rast ein. Mit etwas Glück erblickt man einige Großtrappen. In Pritzerbe tut eine Pause im Yachthafen sicherlich gut.

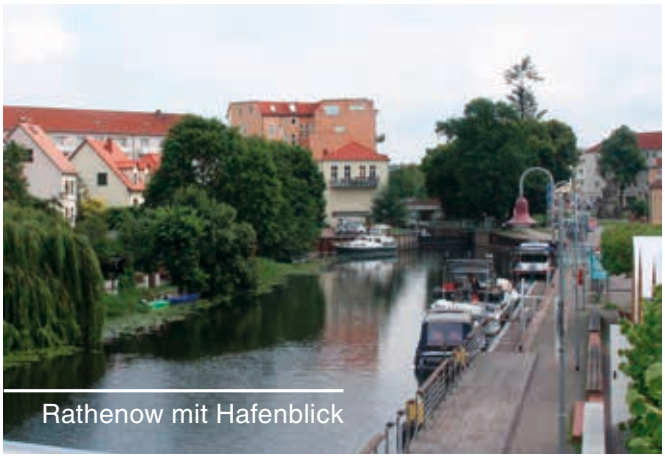
Hautnah mit allen Sinnen erleben

Mit der Stadt Premnitz ist ein weiterer BUGA-Standort erreicht. Modernisierte Großplattenbausiedlungen lassen heute das einstige Zentrum der Chemiefaserindustrie nur noch erahnen. Auch in der Havelstadt Rathenow, die als Wiege der Optik-Industrie gilt, konnte nur noch ein Teil dieser Tradition bewahrt werden. Umso schöner sind die Beet- und Parkanlagen, u.a. mit der Weinbergbrücke im BUGA-Gelände. Sie werden mit Sicherheit Bestand haben. Von Wassertouristen gern genutzt wird auch der Havel-Abzweig in den Hohennauener See mit dem weit über die Landesgrenzen bekannten und beliebten Naturcampingplatz von Fercheser am östlichen Ufer.

Hallo, Sternengucker aus Nah und Fern! Die nächsten Flusskilometer havelnordwärts werden für Sie sicherlich zu den spannendsten. Wir steuern auf Gülpe zu und sind somit am dunkelsten Ort von Deutschland. Nirgendwo anders präsentiert sich in klaren Nächten der Sternenhimmel auf der Nordhalbkugel so eindrucksvoll wie hier. Kein Wunder, große Industrieanlagen gibt es nicht. Lichtintensive Städte und Orte sind kilometerweit entfernt. In Gülpe selbst sind sogar die Laternen nach oben abgedunkelt. Für Profi- und HobbyAstronomen ist diese Havelgemeinde die Toppadresse.

Töplitz – die Insel in der Havel

Mit dem Hausfloß durch Brandenburg



Rathenow mit Hafenblick

Die Fähre bei Pritzerbe

Nicht zu vergessen die Feinschmecker. Für die holt Fischer Wolfgang Schröder vor allem Aale, Zander und Hechte für leckere Fischmahlzeiten aus den als besonders fischreich geltenden Havelgewässern. Viele Touristen nutzen zudem das Angebot, bei einer Fahrt auf dem Fischerboot die Havel mit allen Sinnen zu erleben. Auch wir steigen in ein Tandem zweier zusammengeketteter flacher Kähne. Hören so das Rauschen und Plätschern des Wassers, riechen das Modrige der stehenden Altarme rechts und links des Flusses, sehen zu, wie sich die Havel gemächlich Richtung Elbe wälzt.

In Strodehne geht es kurz ans Land. Bänke an der Uferzone sind ein guter Ort für eine Rast. Aber aufgepasst, bei Havelhochwasser holt man sich hier mehr als nur nasse Füße. Seit jeher landwirtschaftlich geprägt, ist der Ort am naturbelassenen Havelufer längst auch die Heimat für viele Künstler. Das tut dem Dorf mit den vielen alten Gemäuern sichtlich gut. Gleich hinter Strodehne überqueren wir auf der Havel die Wassergrenze von Brandenburg nach Sachsen-Anhalt.

Nur ein paar Flusswindungen später kommt die Hansestadt Havelberg mit ihrem die Altstadt überragenden Domberg ins Blickfeld. Ein längerer Landgang ist hier vorgesehen. Die BUGA-Blütenpracht rund um den Dom sowie die Hallenschauen im Dom und in der Stadtkirche sind fest eingeplant. Im ArtHotel treffen wir uns mit Fachleuten der Kiebitzberg-Unternehmensgruppe, sprechen u.a. über die Werft-Tradition, Herausforderungen an den Tourismus, über Galerien, Kunst und Kultur. Sehr wichtig ist für uns auch der Besuch im „Haus der Flüsse". Eindrucksvoll wird hier die Zukunft im UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe gezeigt, wird ein lebendiges Bild von der Gestaltung einer mitteleuropäischen Flusslandschaft zwischen Elbe und Havel gezeichnet. Ein Haus mit wechselnden Ausstellungen, angelegt für die Ewigkeit. So unsere Hoffnung.

Die letzten Kilometer

In Havelberg haben die Skipper wieder die Wahl zweier Wasserwege zur Elbe. Der eine ist sehr kurz, führt durch einen Kanal direkt dorthin. Wir ziehen die zweite Variante vor. Sie führt uns über den natürlichen Flusslauf zunächst im weiten Bogen und dann die letzten paar Kilometer parallel zum großen Strom zur Mündung. Diese liegt nahe Abbendorf. Hier nimmt der Elbestrom das Wasser der Havel auf. Der Weg als eigenständiger Fluss ist zwar beendet. In der Elbe geht die Reise weiter nach Hamburg in die Nordsee und von dort in die Meere der Welt.

Text: OveMan
Fotos: tour's, NPM, Ziegeleipark Mildenberg, Stolpsee Bootshaus

Der Yachthafen in Pritzerbe

Die Havel in Havelberg

Das Wehr vor der Mündung

Auf einen Blick –
die Flußschwestern Havel und Elbe

LANDGÄNGE

WERDERANER WASSERWELTEN

ERKUNDET VON MONIKA STRUKOW-HAMEL

Altstadt-Insel
Foto: Stadt Werder

Ein Blick aus der Vogelperspektive macht ganz deutlich, warum die Stadt an der Havel den Namen „Werder", also eines vom Wasser umflossenen Inselandes, zu Recht trägt. Havelarme umschließen die historische Insel-Altstadt. Vier Seen und der Flusslauf umsäumen die Stadt, in die u.a. die Orte Petzow, Glindow und Töplitz eingemeindet wurden. Knapp 25.000 Einwohner zählt die Gemeinde. Eine ausgezeichnete Wasserqualität lädt Einwohner und Gäste zu vielfältigen Freizeitvergnügungen im und auf dem Wasser ein, und Wassersport in allen Varianten erfreut sich großer Beliebtheit. Bootscharter und Ruderbootverleihe sorgen mit Kanus, Kajaks, Wassertretern, führerscheinfreien Motorbooten und Segelyachten dafür. Aber auch per Rad oder zu Fuß lässt sich die Untere Havelregion gut erkunden.

Den Besuch der historischen Inselaltstadt lässt sich kein Werder-Besucher entgehen. An der Brücke angekommen, streift der Blick linkerhand über die Regattastrecke mit dem Wasserwanderrastplatz und eine Boots- und Fahrradvermietung gleich vorn. Rechts bietet sich hinter einem Kunstobjekt-Segelboot das „klassische" Panorama von Fluss, Mühlenberg mit Bockwindmühle, dem alten Rathaus und der Heilig-Geist-Kirche auf einer Anhöhe. Malerisch-gemütlich, schön saniert und kopfsteingepflastert präsentiert sich der Inselstadtkern mit mehreren Anlegern von Fahrgastreedereien. Gerade passiert ein Schiff der „Weißen Flotte" Potsdam die Havel und spuckt an der Uferpromenade einen Schwall von Passagieren aus. Die machen sich auf zum Rundgang, vielleicht mit Halt an der Gaststätte „Arielle" auf dem Flussufer, wo man bei bester Aussicht über die Wasserlandschaft leckeren frischen Havelfisch und andere Werderaner Köstlichkeiten genießen kann.

Alexandra Fabig

Gegenüber der restaurierten Bockwindmühle, neben der Touristeninformation und einem kleinen Obstbaumuseum ist die tour's-Redakteurin im Alten Rathaus zum Gespräch verabredet. Werder als einer von 18 staatlich anerkannten Erholungsorten des Landes Brandenburg und „Wasserstadt" sollen im Fokus stehen. Alexandra Fabig ist in der Stadtverwaltung für Marketing und Tourismus zuständig und kann Auskunft gaben. 2013 erhielt Werder bereits zum 2. Mal dieses wertvolle Prädikat zuerkannt, das jeweils für zehn Jahre vergeben wird. Voraussetzung ganz allgemein sind ein der Erholung zuträgliches Klima und eine auf Tourismus ausgelegte Infrastruktur. „Unsere Stadt ist privilegiert allein schon durch die Lage inmitten der Havelseen, aber auch durch unser breites Spektrum an touristischen Angebote, z.B. für Wanderungen zu Wasser oder per Rad und zu Fuß. Hinzu kommt die Vielfalt der Hotelstruktur in verschiedensten Kategorien bis zu Pensionen und Ferienwohnungen sowie der gastronomischen Angebote. Besonders zu erwähnen sind unsere spezifischen Agrarerzeugnisse aus eigenem Obst- und Weinanbau. Werder tut viel für seine Touristen!" so Alexandra Fabig. Dass sich generell Städtereisen sowie der Aufenthalt in ländlichen Ferienregionen wachsender Beliebtheit erfreuen, mache sich auch in Werder bemerkbar. Hinsichtlich der Übernachtungen liege Werder über dem Landesdurchschnitt in Brandenburg. Die Anzahl der Tagesausflügler beträgt nach Schätzung der Stadtverwaltung ca. 1,2 Millionen.

Wichtig sei eine noch bessere wassertouristische Vermarktung der Region, für die sich die Stadt Werder sehr engagiere, wie Frau Fabig erläutert. So entstand die WIR-Initiative in der Region zwischen Brandenburg und Potsdam in einem kommunalen Zusammenschluss zur gemeinsamen Vermarktung der Region vom Wasser aus. „WIR" steht für „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen mit den Städten Potsdam, Werder, Schwielowsee, Groß Kreutz, Ketzin, Kloster Lehnin und Brandenburg an der Havel. Mit gut 200 Kilometern für Sportboote befahrbaren Gewässern bietet dieses Wassersportrevier der Unteren Havel hervorragende Bedingungen für einen Bootsurlaub und eine einzigartige Kombinationsmöglichkeit von Boots-, Kultur- und Städteurlaub.

Ansicht der Inselaltstadt

Brückeneinweihung in den Havelauen
Foto: A. Fabig, Stadt Werder

Damit Bootsurlauber künftig schon im Vorfeld erfahren, welche Ausstattungsqualitäten sie in den einzelnen Anlagen erwartet, startete die WIR Initiative 2013 gemeinsam mit dem ADAC eine umfassende, inzwischen fast abgeschlossene Klassifizierung aller Wassersportanlagen im Revier. Sowohl im Marinaführer des ADAC als auch auf der neuen Revierkarte und im Internetauftritt von WIR werden alle untersuchten Anlagen entsprechend des Klassifizierungsergebnisses gekennzeichnet.

Die Anlegemöglichkeiten privater Boote, die mit Touristen und Gästen Werder besuchen, werden stetig erweitert und eine Vielzahl von Häfen sei entstanden, erläutert die Marketingexpertin. Die größte Anlage entsteht gegenwärtig im großen Entwicklungsgebiet der Stadt Werder, im nördlichsten Teil, den Havelauen. Hier werden über 360 Boote Platz finden.

Anfang Juni dieses Jahres wurde eine neue Brücke über den Stichkanal als Verbindung zwischen dem Wohngebiet Havelauen und der Hafenpromenade eröffnet. Mit dieser Verbindung konnte die touristische Erschließung der südlichen mit den nördlichen Havelauen durch einen Rad- und Fußgängerweg weiter ausgebaut werden. In den südlichen Havelauen entsteht momentan eine Hafenpromenade mit Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten sowie einem Stadtplatz, beides natürlich verkehrsfrei. Die Brücke dient der Verlängerung des Radweges vom Bahnhof Werder bis zu den Havelauen und damit auch der Anbindung an den Havelradweg. Auch die Anwohner der Havelauen dürfen sich freuen, denn durch die Brücke wurde eine direkte und schnelle Verbindung zum Bahnhof und zum Einkaufszentrum in den Havelauen geschaffen.

Doch Werder an der Havel ist nicht nur eine Wasserstadt, sondern heißt Besucher auch als „Blütenstadt" willkommen. Im Frühjahr blüht die ganze Stadt in einem Meer von Obstbäumen. Denn rund um Werder liegt aufgrund des milden Klimas eines der größten Obstanbaugebiete Deutschlands. Auch Gemüse wie die Tomate gedeiht hier prächtig. Um dies direkt erlebbar zu machen, wurde in den vergangenen Jahren der rund 15 Kilometer lange „Panoramaweg Werderobst" angelegt. Die Beschilderung entlang des Panoramaweges informiert über Sehenswürdigkeiten und leitet direkt zu den vermarktenden Betrieben und ihren Hofläden. Natürlich sind diese traditionellen Werderaner Produkte auch auf den Märkten im Umland und in Berlin käuflich zu erwerben.

Zur Baumblüte
Foto: Stadt Werder

„Sehr beliebt und gern genutzt in und um Werder sind auch die Aktionen zum Selbstpflücken von Erdbeeren über Kirschen bis zu den Äpfeln, vor allem an den Wochenenden bei den Gästen von außerhalb", erzählt Alexandra Fabig. Insbesondere der leckere Obstwein ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, noch bekannter das traditionelle Baumblütenfest, eines der größten Volksfeste in Deutschland, das alljährlich hunderttausende Besucher nach Werder lockt.

etwas bunter und feucht-fröhlich möchte. An dieser Entwicklung arbeiten wir weiter." Ende April bis Anfang Mai wurde in diesem Jahr bereits zum 136. Mal gefeiert mit Festumzug, Baumblütenkönigin und Bühnenprogramm.

Und was man erstaunlich finden könnte: Der Weinbau ist nach der Fischerei das zweitälteste Gewerbe der Stadt. Neben dem Obstanbau konnte diese alte Tradition wiederbelebt werden mit der Produktion von Weiß- wie

unsere Werderaner als Dankeschön für das Engagement zum Baumblütenfest", meint Alexandra Fabig zur Abrundung des Gesprächs. Um als zugezogene Werderaner und gebürtige Thüringerin noch ein bisschen zu schwärmen: „Das hier ist Wahlheimat, in die wir uns verliebt haben. Und es ist für mich wunderbar, für die Wahlheimat auch beruflich schon drei Jahre lang zu arbeiten. Die Lebensqualität ist hier nicht zuletzt durch die wasserreiche Umgebung großartig".

Eine ihrer nächsten Herausforderungen: 2017 steht das 700. Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung von Werder an, wofür die Festvorbereitungen schon begonnen haben.

Beliebt: traditionelle Werderaner Produkte

Historisches Lendelhaus

„Unser Baumblütenfest direkt im Inselbereich und davor, auf dem Hohen Weg, mit offenen privaten Gärten und in den Obstplantagen hat sich erfreulicherweise weiterentwickelt zu einem Fest für die ganze Familie. Wer die prachtvolle Baumblüte in Ruhe und Beschaulichkeit genießen will, kommt ebenso auf seine Kosten wie der, der es

Rotweinen. Der Werderaner Wachtelberg ist die nördlichste weingesetzlich erfasste Reblage der Welt.

„Und da gerade von Festen gesprochen wurde, soll auch das Mühlenfest, in diesem Jahr am 8. August, nicht unerwähnt bleiben, ein kleines Stadtfest rund um die Bockwindmühle, auch für

DER INSEL-HAUPTMANN

Unterwegs mit Frank Ringel in Töplitz, einer Gemeinde, umschlossen von der Havel

„Er tanzt auf vielen Hochzeiten!" Das sagt man von einem, der beruflich und gesellschaftlich sehr aktiv ist. Auf Frank Ringel trifft das auf alle Fälle zu. Natürlich im Positiven. Das versteht sich. Auf zwei großen Feldern ist er tätig. Auf dem einen wirkt er als ehrenamtlicher Bürgermeister. Exakt ausgedrückt, als Ortsvorsteher von Töplitz, einem Ortsteil der Stadt Werder. Man kann ihn aber auch als „Insel-Hauptmann" bezeichnen. Sein Reich liegt auf einem westlich von Potsdam gelegenen Eiland. Von den Wasserarmen der Havel umschlossen. Ein idyllischer Ort. Von der Natur verwöhnt, mit langer Siedlungsgeschichte. Obst- und Gemüsebaubetriebe, Handwerk und Gewerbe haben eine lange Tradition. Die Produkte vom Inselbäcker und Inselfleischer sind begehrt wie auch die edlen Tropfen vom Weingut.

Der „Alte Weinberg"

Der höchste Punkt der Insel ist der „Alte Weinberg". Seine Rebanlagen zählen mit denen vom Werderaner Galgenberg und den Rebstöcken vom Wachtelberg in Phöben zum nördlichsten Anbaugebiet Deutschlands. Geografisch gehören sie zur Weinbauregion Saale-Unstrut.

Vom Weinberg des Klostergutes in Töplitz hat man einen weiten Rundblick. Auch nach Südwesten. Dort liegt am Ufer das maritime Reich von Frank Ringel, sein zweites und beruflich wichtigstes Arbeitsfeld. Ein Yachthafen, dessen Chef und Eigentümer er ist. In diesem Jahr feierte er mit seinem Team das 25. Firmenjubiläum. 1990 nutzte er die Chancen des Aufbruchs nach der Wiedervereinigung. Seinen Lehrerjob hängte der damals 28jährige kurzerhand an den Nagel, wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. Die Geschichte des heutigen Yachthafens Ringel begann mit einem Bootsservice. Ein russisches Minensuchboot, das er dafür erwarb, taufte er auf den Namen einer Großmutter „Ida". Die erste Slipanlage entstand.

Ortsvorsteher Frank Ringel vor der neuen Kita

Mit stolzem Blick führt uns Frank Ringel durch seinen Amtsbereich. Viel hat sich in den letzten Jahren getan. Vor allem die Infrastruktur ist gewachsen und moderner geworden. Das Schulzentrum mit dem in diesem Jahr eröffneten neuen Kindergarten erfüllt höchste Ansprüche. Das Kinderlachen hinter farbenfrohen Fassaden ist nicht zu überhören.

Entspannen im Yachthafen Ringel

Heute, im Jahr 2015, präsentiert sich der Yachthafen Ringel, in idealer Nähe zur Landeshauptstadt Potsdam gelegen, als der Ort auf der Havelinsel Töplitz mit einer großen maritimen Urlaubsvielfalt. Die Steganlagen des Hafens reichen weit in die Havelbucht hinein. Sie bieten 200 Dauer- und Gastliegeplätze. Boote bis zu 15 Meter Länge können anlegen. Wie Frank Ringel weiter betont, zählen zum Service rund ums Boot auch Dieseltankstelle und Entsorgungsstation. Dazu zwei Kräne mit Traglasten von je 20 Tonnen. Für ihr Qualitätsmanagement wurde der Sportboothafen mit drei Sternen ausgezeichnet, trägt das „Q-Deutschland"-Gütesiegel. Zudem ist der Hafen auch ADAC-Stützpunkt der Sportschifffahrt.

Das Yachthafen-Team

Der Yachthafen Ringel hat aber noch viel mehr zu bieten. Hier ist die Basis der Schifffflotte von Yachtcharter Heinzig, eines der größten Unternehmen dieser Branche in Deutschland. Aber auch mit Charteryachten der Firma Keser kann man zum Urlaubstörn starten. Den Bootsführerschein erwirbt man am besten gleich vor Ort bei der Bootschule Schulze-Sandow.

Landurlauber, die mit dem Fahrrad die Natur der Insel genießen wollen, finden Quartier in den zweckmäßig ausgestatteten Bungalows. Abgerundet wird das Angebot schließlich durch das Hafenrestaurant. Mit italienischer Küche verwöhnt es die Gäste. Ein idealer Ort für Firmen- und Familienfeiern. Die Schönheiten der Wasserlandschaft Havel erlebt man am besten auch an Bord der „MS-Werder" oder eines Motorkatamarans. Wer seine Muskeln betätigen will, nutzt Ruderboote oder Wassertreter.

Unser Rundgang mit dem Insel-Hauptmann beschließen wir am Ende einer Straße. Sie heißt „Zur Fähre", liegt am westlichen Inselufer von Töplitz am Kleinen Zernsee, ein See der Wasserlandschaft der Havel. Frank Ringel führt uns nicht ohne Grund zu diesem Ort. In früheren Zeiten verband eine Seilfähre die Insel mit Phöben auf dem gegenüberliegenden Festland. Diese Verbindung wieder zu beleben, sei ein kleiner Schritt für die Touristen, aber ein großer für diese Region, ist er sich sicher. An den „Tagen der offenen Weinberge" im Juni dieses Jahres hat man schon einmal diesen Schritt in die Zukunft geprobt.

Um die Touristen nach deren Besuchen der Weinberge in Werder und Phöben auch zum „Alten Weinberg" auf der Insel Töplitz zu bringen, überwand man das Wasserhindernis des kleinen Zernsees mit einem Katamaran. Abgesehen von ein paar Schwierigkeiten beim Anlandungsmanöver war es ein gelungenes Experiment. Spätestens in fünf Jahren wird, so Frank Ringel, zwar keine Fähre, aber ein Wassertaxi vor allem Radtouristen zu vielen Orten seiner Insel bringen. „Wasser und Wein" könnte ein weiterer Baustein eines Touristenkonzeptes für die Zukunft sein. Für Frank Ringel hat diese bereits begonnen.

Text: Cr / Fotos: tour's

Wassertaxi –
mehr als ein Wunsch!

ANZEIGE

VON DOM ZU DOM DURCH DIE KINDERSTUBEN DER MARK

Otto der Kaiser, Albrecht der Markgraf, Friedrich Wilhelm der Kurfürst – Chroniken aus Stein

Das Blaue Band der BUGA 2015 führt von Dom zu Dom durch die „Kinderstuben" der Mark Brandenburg. Unser Autor Lars Franke sah sich um in Havelberg, Brandenburg und Rathenow. Gefunden hat er beeindruckende Ensemble aus Geschichte, Religion und mittelalterlicher Baukunst.

Hansestadt beeindruckt mit malerischer Kulisse

Schon von Weitem sind Besucher von der malerischen Kulisse beeindruckt. Der altehrwürdige Dom spiegelt sich im Wasser der Havel. Seit fast 1.100 Jahren grüßt die einstige Bischofskirche von der steilen Anhöhe herab. Mittelalterlich auf jeden Fall, das erkennt sogar der Laie. Fluss und Berg machen eine Stadtmauer weitgehend überflüssig. Kaiser Otto I. muss schon im 10. Jahrhundert diese strategisch günstige Lage erkannt haben. Ihn zeichnete zudem ein übergroßes Sendungsbewusstsein aus, dem christlichen Glauben auch östlich der Elbe Gehör zu verschaffen. Sprich: Die westslawischen Völker mit Kreuz, Pflug und Schwert in das Kaiserreich einzubinden. Zunächst brachte Otto um 946 ein ganzes Netzwerk von Bistümern und Klöstern auf den Weg. Bis heute symbolisieren eindrucksvolle Bischofskirchen und -burgen die Macht der katholischen Kirche. So auch in Havelberg. Der Dom gehöre ohne Wenn und Aber zur Bundesgartenschau dazu, meinen die Veranstalter. Ein Muss für alle, die von der Sprache der Steine ebenso fasziniert sind wie von der Sprache der Blumen.

Vom ottonischen Dom ist allerdings nichts geblieben. Die heutige Kirche haben Baumeister errichtet, die sich sowohl der Romanik und als auch der Gotik verpflichtet fühlten. Dieser scheinbare Widerspruch ist im Grund keiner. Als man nämlich im 12. Jahrhundert mit dem Bau einer Pfeiler-Basilika begann, hielt die Romanik Deutschland fest im Griff. In Havelberg steht dafür der mächtige Querriegel, der sowohl als Glocken- als auch als Wehrturm genutzt wurde. Als nach einem verheerenden Brand neugebaut werden musste, hatte sich auch zwischen Elbe und Oder der Einfluss französischer Kathedralen weitgehend durchgesetzt. Grob gesagt: Erst Feldstein-Romanik dann Backstein-Gotik. Nun ist zwar in BUGA-Zeiten der Kreuzgang des einstigen Klosters ziemlich belebt, doch nachempfinden lässt sich alle mal, wie sich hier leise Gebete murmelnd Mönche an Gott und Gottessohn wandten. Auch dass hier Blut geflossen sein könnte – Märtyrer-Blut. Im Juni 983 erstürmten Wenden den Ort und erschlugen die christliche Bevölkerung. Die Mönche starben auf besonders grausame Weise. Ihnen zog man lebendigen Leibes die Haut ab oder verbrannte sie außerhalb der Burg.

Fast 200 Jahre lag der Burgberg in Schutt und Asche. Erst als sich der Askanier-Fürst Albrecht, genannt der Bär, im Havelland festsetzte, konnte mit dem Neubau begonnen werden. Offensichtlich legte man diesmal mehr Wert auf Schutz. Man könnte meinen, dass die

Blick auf den Domberg

Mauern des Doms jeden Angriff standhalten. Unmittelbar am Hochaltar geht es einen unauffälligen schlanken Turm hinauf. In Gefahrensituationen diente er dem Bischof und seinen engsten Brüdern als letzte Zufluchtsstätte. Den Altar – eine eindrucksvolle Arbeit aus dem 15. Jahrhundert – ließ ein Bischof namens Johann von Wöpelitz anfertigen. Ein Sarkophag aus Marmor erinnert an den kunstsinnigen Gottesmann. Dieser Grabstein gibt Aufschluss über das Leben der Bischöfe jener Zeit. Zu sehen sind neben dem Geistlichen selbst seine beiden Lieblingsfrauen sowie Koch und Kellermeister. Das meint jedenfalls die Überlieferung. Im ausgehenden Mittelalter wird es ruhig um Havelberg. Auch wenn die Stadt dem mächtigen Hanse-Bund beitritt. Die Bischöfe machen nämlich Wittstock zur Residenz.

Nach der Reformation wird 1561 das Domkapitel evangelisch. Der Burggrafen-Stein erinnert, dass Havelberg zu den ersten Orten gehörte, die sich zum Hause Hohenzollern bekannten. Über die Domtreppe, die „Alte Schurre", geht es zur eigentlichen Altstadt. Havelberg strahlt nach wie vor den schlichten Kleinstadt-Charme des 19. Jahrhundert aus. Aus dieser Zeit stammen die meisten Gebäude. Nicht so die spätgotische Stadtkirche Sankt Laurentius aus dem frühen 14. Jahrhundert. Das Gotteshaus hat sich „BUGA-fein" gemacht. Bis zum Abschluss im Oktober werden im Kirchenschiff sechzehn Mal die Blumenschauen wechseln.

Und noch ein Tipp für Besucher. Jedes Jahr am ersten September-Wochenende findet der Havelberger Pferdemarkt statt. Die Veranstaltung hat Kultcharakter. Um die 500 Gäule sollen den Besitzer wechseln. Nachweisbar seit 1750 ist das so. Und wie anno Dazumal geschieht alles per Handschlag.

Grabmal

Stadtkirche St. Laurentius

Brandenburg – ein „Bollwerk gegen Heiden"

Der Vergleich ist nicht völlig „aus der Luft gegriffen". Der Vergleich mit Zwillingen. Nicht optisch sondern eher historisch. Legt man nämlich die Chroniken von Havelberg und Brandenburg nebeneinander, dann ist die Übereinstimmung der beiden Städte in ihren „Kindheitsjahren" nicht zu übersehen. Bei beiden hat sich der erwähnte Kaiser Otto als „geistiger" Vater hervorgetan und sie zu Bischofssitzen bestimmt. In beiden Siedlungen wurden Dome erreichtet. Einmal hoch über dem Fluss und das andere Mal auf einer von allen Seiten geschützten Havel-Insel. Beide Kirchen wurden während des Großen Slawen-Aufstandes niedergebrannt, die Geistlichen ermordet und vertrieben.

Danach mussten die Bischöfe fast 200 Jahre lang ihre Bistümer von außerhalb „regieren". Bis 1165 dauerte es, bis in Brandenburg der Grundstein für einen neuen, einen romanischen Dom gelegt wurde. Das war am 11. Oktober vor genau 850 Jahren. Hochkarätig die Gästeliste – dabei der legendäre Albrecht der Bär, Erzbischof Wichmann von Magdeburg sowie die Spitze des sächsischen Adels. Auch die Baugeschichte ist ähnlich. Man begann romanisch und endete gotisch. Noch älter als der Peter-und-Paul-Dom ist die Sankt-Petri-Kapelle unmittelbar gegenüber.

Noch bevor sich Albrecht und Wichmann auf der Slawenburg festsetzen konnten, gab es hier ein christliche Gotteshaus. Das eher schlichte Gebäude muss noch vor 1150 entstanden sein. Es war die Hauskapelle des letzten slawischen Herrschers. Dieser Fürst Pribislaw bekannte sich zum Christentum und nannte sich als Christ Heinrich. Wahrscheinlich wurden er und sein Eheweib Petrissa hier bestattet. Vor einiger Zeit wurde eine Stele entdeckt, die durchaus zum Grabmal des Fürsten gehört haben könnte. Über Jahre hinweg diente sie als Schwellenstein. Das kinderlose Herrscherpaar vererbte übrigens sein Land dem Sohn von Albrecht dem Bären.

Und noch ein Stück brandenburgische Frühgeschichte könnte im Zusammenhang mit der Kapelle stehen. Könnte, denn es ist eine Legende und hält einer wissenschaftlichen Deutung nur bedingt stand. Hier soll nämlich jenes Kirchlein gestanden haben, das dem Slawenaufstand zum Opfer fiel. Der Bischof soll sich im Dachstuhl versteckt haben. Da Jaulen seines Hundes verriet ihn. So wurde er von heidnischen Kriegern gefunden und in die Tiefe gestürzt. Doch weder das Sterbejahr von Bischof Dodilo noch das seines Nachfolgers Volker I. stimmen mit dem Aufstand überein. Lange hielten es die Markgrafen nicht auf der Dominsel aus. Bald residierten sie im späteren Dominikanerkloster. Bis ins 16. Jahrhundert hinein, bis Berlin „Hauptstadt" wurde.

Die älteste Kirche der Stadt ist Sankt Gotthardt. Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert, auch wenn die Türme an Barock erinnern. Bevor der Bischof und sein Konvent auf die Dominsel zogen, machten die Ordensmänner dieses Gotteshaus zur Klosterkirche. Eher etwas versteckt, befindet sich das älteste Bürgerhaus im Land Brandenburg – das sogenannte „Ordonanzhaus" aus der Zeit um 1300. Zumindest einen Blick sollte man auf das einstige Pauli-Kloster werfen. Hier zeigt das Archäologische Landesmuseum seine Sammlungen. Und dann ist da noch der Marienberg. Auch bekannt als Harlungerberg. Hier stand bis 1722 eine der bekanntesten Wallfahrtskirchen von ganz Brandenburg. Schon zu vorchristlichen Zeiten hatte es auf der Bergkuppe ein slawisches Heiligtum gegeben. Das größte in der Havel-Spree-Region. Hier rief man den dreiköpfigen Gott Triglav um Hilfe an, brachte ihm Opfer, bat um einen Blick in die Zukunft.

Nur die Wunderblut-Kirche zu Wilsnack dürfte zu Glanzzeiten noch mehr Pilger angelockt haben. Nach der Reformation ging es allerdings bergab mit der imposanten Wallfahrtskirche. Das Gotteshaus wurde zum Steinbruch. Friedrich Wilhelm I. griff ein. Nicht um das kultur- und religionsgeschichtlich wertvolle Gebäude für die Nachwelt zu retten. Nein, Majestät wollte die Steine für das Militär-Waisenhaus in Potsdam verwenden. Abbruch und Transport erwiesen sich als zu teuer. Kein einziger Stein konnte bisher an Gebäuden in Potsdam nachgewiesen werden. Wohl aber nutzten hohe Offiziere die typischen Klostersteine für ihre Villen und Herrensitze. Was übrig blieb, wurde als Schotter für die Chausseen verwendet. Die letzten Reste der Marienkirche verschwanden in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Kapelle dokumentiert Brandenburger Frühgeschichte

Rathenow – eine „Wiege" des Preußen-Staates

Sozusagen zwischen den Domstädten liegt ebenfalls am Blauen Band der Havel Rathenow. Was nun diese Stadt betrifft, so ist es gewiss verwegen, von einer „Kinderstube" der Mark Brandenburg zu sprechen. Wohl aber wurde hier ein wichtiger Baustein für das künftige Königreich Preußen gelegt. Am 15. Juni 1675 vertrieben brandenburgische Soldaten eine schwedische Besatzungstruppe. Bis dahin galt die schwedische Armee als unschlagbar. Das Wort von der Schlacht um Rathenow übertrifft dennoch die Größe und Bedeutung. „Überfall auf Rathenow" kommt der Wirklichkeit näher. 1.000 Leute des Kurfürsten besiegten 700 Gegner. Durch eine Kriegslist soll man zum Erfolg gekommen sein. Kein Geringerer als der legendäre Feldmarschall Derfflinger gab sich als schwedischer Leutnant aus und veranlasste die Wachen, ihm und seinen Begleitern das Tor zu öffnen. Der militärische Schelmenstreich gelang. Die Schweden ließen auf der Flucht fast 400 Tote zurück. Auf brandenburgischer Seite zählte man 50 Gefallene und Verletzte. Ungeordnet zogen sich die Skandinavier in Richtung Norden zurück. In der Nähe des Städtchens Fehrbellin traf man wieder aufeinander. Und wieder waren die brandenburgischen Waffen erfolgreich. Nach diesen Siegen ging Kurfürst Friedrich Wilhelm als der Große Kurfürst in die europäische Geschichte ein.

Blick auf Rathenow

Kurfürsten-Denkmal

Sein Enkel Friedrich Wilhelm I. ließ ihm 1738 auf dem Platz an der Stadtschleuse ein imposantes Reiterstandbild errichten. Es zeigt den Begründer des neuzeitlichen Preußen-Brandenburgs als römischen Feldherrn.

Bis zur überregionalen Bedeutung als Stadt der Optik im 20. Jahrhundert und zu den Blumenfeldern am Weinberg und am Optikpark anlässlich der BUGA 2015 ist es ein weit gespannter Bogen durch die Geschichte ...

Havelufer mit Jahrtausendbrücke

STADT IM FLUSS: BRANDENBURG AN DER HAVEL

Bundesgartenschau, Wassersport und Waldmöpse an der Wiege der Mark

Die Stadt Brandenburg an der Havel liegt rund 85 Kilometer südwestlich von Berlin im Havelland und ist eingebettet in eine vielfältige Seen- und Waldlandschaft. Ihre über 1000jährige Geschichte hat bis heute viele sichtbare Spuren hinterlassen und lädt zur Erkundung ebenso ein wie die reizvollen Stadtlandschaften am Flussufer oder noch bis Mitte Oktober die Bundesgartenschau mit drei Standorten. Brandenburg an der Havel zählt mehr als 70.000 Einwohner. Gleich drei historische Stadtkerne gibt es: die Altstadt, die Neustadt und die Dominsel.

Sehr gute Voraussetzungen finden hier Wassersportler, denn das größte zusammenhängende Wassersportrevier Europas liegt direkt vor der Tür. Auf den Havelseen sind Paddeln, Rudern und Segeln möglich, aber auch weniger traditionelle Wassersportarten. Wasserwanderer finden ein äußerst abwechslungsreiches Revier in einer reichen Kulturlandschaft. Die Regattastrecke „Beetzsee“ hat international einen hervorragenden Ruf. Von März bis Oktober finden auf der traditionsreichen Sportstätte hochkarätige nationale und internationale Wettkämpfe statt, u.a. regelmäßig Segelregatten.

Dominsel

Der am ersten August-Wochenende 2015 auf der Brandenburger Regattastrecke ausgetragene Kanu-Marathon-Weltcup war schon eine gelungene „Generalprobe“ für die Weltmeisterschaften, die im nächsten Jahr in dieser interessanten Sportart auf dem Beetzsee stattfinden werden. Birgit Fischer, weltbeste Kanutin aller Zeiten und Deutschlands erfolgreichste Olympiateilnehmerin, ist Ehrenbürgerin der Stadt.

Insgesamt bilden sieben Kirchen, vier Stadttortürme, ein altes Kloster und historische Marktplätze das architektonische Stadterbe. Dazu prägt die Havel das Stadtbild in verschiedenen Facetten durch die vielen Havelarme und ihre Brücken, die drei Seen an der Stadtgrenze mit Uferpromenaden, die von Cafés und Restaurants gesäumt sind und neue Wohnquartiere. Auf der Dominsel zwischen dem Beetzsee und der Havel begeht St. Peter und Paul in diesem Jahr sein 850. Jubiläum. Der Dom St. Peter und Paul zu Brandenburg, der mit der Stadt, der Markgrafschaft und dem heutigen Bundesland denselben Namen trägt, wird das Jahr 2015 hindurch mit einem umfangreichen Festprogramm geehrt, mit dem diese Geschichte bewusst gemacht werden soll.

Altstädtisches Rathaus mit Roland

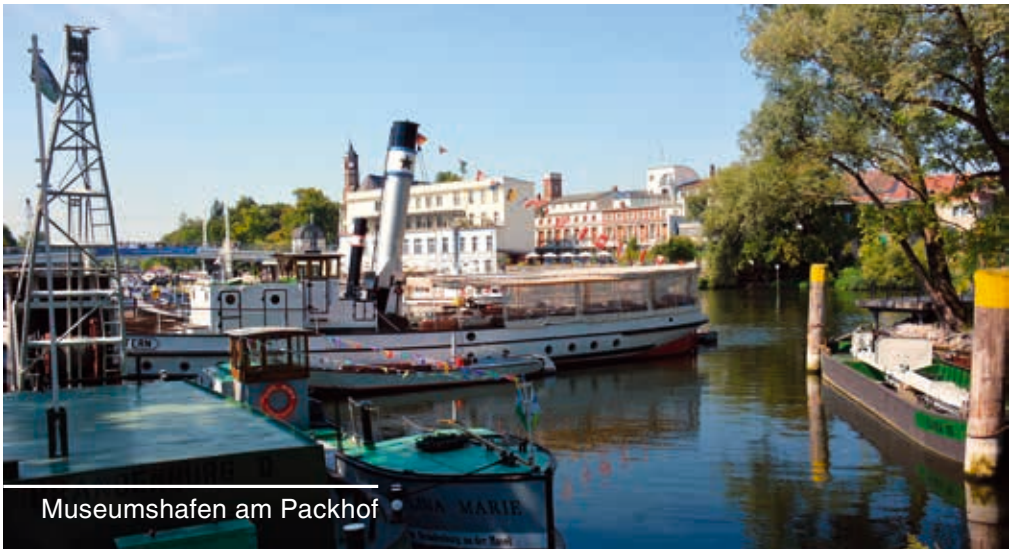
Bernhard Victor (Vicco) Christoph Carl von Bülow alias Loriot war Brandenburger, wurde hier am 12. November 1923 geboren. Für sein soziales und kulturelles Engagement u.a. mit eigener Stiftung in seiner Geburtsstadt erhielt Loriot 1993 die Brandenburger Ehrenbürgerwürde. Von Loriot stammt der Satz: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos." In einem Sketch hatte er einst über den „Wilden Waldmops" mit stolzem Geweih referiert und dessen Rückzüchtung zu unserem Hausmops beklagt. Ein kleines Rudel von bronzenen gehörnten Waldmöpsen zu Ehren Loriots wurde mit der Buga 2015 in der Havelregion in Brandenburg ausgewildert und tummelt sich mopsfidel zur Freude der Passanten in Nähe der Buga-Eingänge in Nähe der Jahrtausendbrücke.

Loriots Waldmops

Am Altstädtischen Markt ist auf der Bank neben Herrn Müller-Lüdenscheidt noch ein Plätzchen frei. Die Loriot-Figur aus dem legendären Cartoon vom Badewannenstreit mit Herrn Dr. Klöbner hat Gestalt angenommen und ist ganz in Betrachtung der prächtigen Fassade des Altstädtischen Rathauses vertieft, ein herausragendes Beispiel gotischer Backsteinbaukunst. Vor dem Rathaus steht das über fünf Meter hohe Standbild des Roland, das seit Mitte des 15. Jahrhunderts die Stadt Brandenburg an der Havel beschützt und Symbol für das Stadtrecht, also die Eigenständigkeit einer Stadt mit Marktrecht und eigener Gerichtsbarkeit ist. Die jünglingshafte Sandsteinskulptur gehört zu den schönsten Figuren dieser Art im norddeutschen Raum und kann als Kopie seit 1905 auch vor dem Portal des Märkischen Museums in Berlin bewundert werden.

Loriots Herr Müller-Lüdenscheidt

St. Johannis am Havelufer mit BUGA-Fähren



Museumshafen am Packhof

Hier ist immer etwas los: Rund um die Jahrtausendbrücke, die Alt- und Neustadt verbindet, kann man mitten in der Stadt und an der Havel das bunte Treiben von Brandenburgern und Gästen am Besten beobachten. Seit April und noch bis Mitte Oktober 2015 sind hier zwei Standorte der Bundesgartenschau: In der außergewöhnlichen Atmosphäre der St. Johanniskirche am Havelufer werden erstmals Hallenschauen in Szene gesetzt. Für die Buga 2015 hat die vier Hektar große Fläche am Packhof schräg gegenüber ein völlig neues Gesicht erhalten.

Früher traditionsreiches Werftgelände, wo heute auch noch im Historischen Hafen einige alte Schiffe liegen, werden unterschiedliche Gartenbaustile, Pflanzen, Materialien und Kunst auf stilisierten Pflanzschiffen in 33 Themengärten präsentiert. 69 Meter misst der Marienberg, die höchste Erhebung der Havelstadt. Doch der Aufstieg vorbei an der Muschelgrotte und dem neuen Rosenhag hoch zur Friedenswarte lohnt sich. In dieser Parkanlage werden zur Buga vor allem Rosen- und Staudenzüchtungen gezeigt, es gibt einen Weinberg und schöne Ausblicke über die Stadt im Fluss.

Das BUGA-Rosenrad auf dem Marienberg

Auf dem BUGA-Packhofgelände

In den Havelstädten Brandenburg und Havelberg unterwegs war Monika Strukow-Hamel.

ANZEIGE

AUF DEM „PonTOM“ DURCH DIE WASSER-LANDSCHAFT DER HAVEL

Viele hunderte mal legte in der Saison 2015 im Jahr der BUGA, insbesondere in den Monaten April bis Oktober das „PonTOM“, ein Floß mit Komfort-Aufbauten und Ausstattung aus der Werft der Kiebitzberg Unternehmensgruppe, vom Firmenkai an der Havel vis-à-vis vom Domhügel der Hansestadt Havelberg ab. Die Fahrten mit frohgelaunten Touristen an Bord führen entlang der Blumenstrände und anderen Schauplätzen der deutschen Gärtnerkunst.

Sehr interessant sind die Fahrten mit dem „PonTOM“ flussabwärts ins Mündungsgebiet der Havel in die Elbe. Im „Haus der Flüsse“, eine neue touristische Attraktion in Havelberg, kann man sich auf diese Reise in das von der UNESCO geadelte Weltnaturerbe „Biosphärenreservat Mittlere Elbe“ bestens vorbereiten.

Nach einem erlebnisreichen Ausflug auf der Elbe und der Havel entspannen unsere Gäste in der neuen Hotelsauna. Hierzu bieten wir tolle Herbst- und Winterarrangements. Zum Beispiel „Herbst-Feuer“: Zwei Übernachtungen inkl. Sauna, Menüs, Prosecco und Herbstüberraschung auf dem Zimmer. Pro Person ab 115,– Euro. Auch der Jahreswechsel lädt zum Feiern und genießen im ArtHotel ein.

Abends trifft man sich dann im Restaurant Schmokenberg des ArtHotel Kiebitzberg zum Essen mit Freunden. Bei dieser Tafelrunde kommt nur das Beste aus der Region auf den Tisch. Wenn man, wie Hotelchefin Renate Lewerken empfiehlt, spätestens einen Tag vorher bestellt, sind bei dieser kulinarischen Rundreise die Köstlichkeiten vom „Wagyu-Rind“ dabei. Zwischen Elbe und Havel aufgezogen, bietet es bestes Rindfleisch u.a. für Roastbeef oder Entrecôte.

Also herzlich Willkommen! Was gibt es Schöneres, als einen erlebnisreichen Tag, sei es auf dem Wasser bzw. auf Rädern bei einer Landtour, oder einem Rundgang durch die Gassen der Hansestadt rund um den Domberg, mit einer Tafelrunde ausklingen zu lassen.

ARTHOTEL KIEBITZBERG

SCHMOKENBERG® RESTAURANT

Schönberger Weg 6 | 39539 Havelberg
Tel.: (03 93 87) 59 51 51 | E-Mail: arthotel@kiebitzberg.de
Internet: www.arthotel-kiebitzberg.de
www.restaurant-schmokenberg.de

Sandauer Brücke mit Altstadtinsel

CHARMANTES HANSESTÄDTCHEN HAVELBERG

Alte Historie in Flusslandschaft, neues „Haus der Flüsse“ und Hülle und Fülle der BUGA-Blütenpracht

Von einer Havel- und Domstadt zur anderen. Brandenburg und Havelberg haben so manches gemeinsam: eine über 1000jährige Geschichte, mächtige Dombauten und die Lage an der Havel. Das kleine Havelberg mit nur gut sechseinhalbtausend Einwohnern, dessen historisches Stadtzentrum sich auf einer Insel in der Havel befindet, liegt im äußersten Nordosten des Bundeslandes Sachsen-Anhalt an der Havel kurz vor ihrer Mündung in die Elbe. Die Stadt ist der nördliche Ausgangspunkt für eine Reise durch die Havelregion und unter dem Motto „Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel“ eine der Kulissen der Bundesgartenschau 2015 in der Havelregion, die in Brandenburg/Havel und in der Hansestadt Havelberg ihren Beginn und ihr Ende nimmt.

Der aufwendig sanierte Insel-Stadtkern wäre allein schon den Besuch wert, lockt zur BUGA 2015 jedoch noch zusätzlich zu prächtigen Hallenschauen in die Stadtkirche St. Laurentius. Von dort lässt es sich gemütlich durch Altstadtgässchen entlang dem Fluss oder dem Stadtgraben zur Dombrücke schlendern. Der auf einem Höhenrücken oberhalb der Stadt liegende Dombezirk ist eine faszinierende BUGA-Kulisse mit einem Klostergarten, lieblichen Kletterrosen, üppigen Stauden- und Blühbeeten entlang des Prälatenwegs, Terrassengärten und Beispielen für eine gelungene Kleingartengestaltung sowie einer Ausstellung zur Grabgestaltung bis hin zur schattigen Rast im Mönchgarten mit Weinverkostung. Die historischen Domanlagen, die reizvollen Ausblicke von der Anhöhe über die Stadt und die gärtnerische Vielfalt der Gartenschau bieten eine einzigartige, besonders attraktive Mischung.

Havel mit Dom St. Marien

Haus der Flüsse

Im Themenpark am Haus der Flüsse

Mit dem „Haus der Flüsse", dem im Juli dieses Jahres neu eröffneten Natura 2000-Informationszentrum des Biosphärenreservates Mittelelbe gegenüber der Altstadt, ist Havelberg um einen Besucheranziehungspunkt für Naturfreunde reicher geworden. In dem geräumigen, architektonisch auffälligen Holzbau widmet sich auf über 300 Quadratmetern eine multimediale Ausstellung dem Flusssystem Elbe-Havel mit seinen Auenlandschaften und den dort vorkommenden Pflanzen- und Tierarten sowie der Entwicklung der flussnahen Kulturlandschaften.

Vor dem „Haus der Flüsse" mit Blick auf die Havel ist ein großer Themenpark entstanden: Die Besucher können hier unter freiem Himmel die Auenlandschaft direkt erleben. Spiel- und Lernstationen rund um das Thema „Der Fluss und seine Aue" sowie ein Wasserspielplatz laden zum Forschen und Experimentieren ein.

In der Touristinformation Havelberg freut man sich über den Besucheransturm seit dem Start der Bundesgartenschau. Die Besucherzahlen haben sich Vergleich zum Vorjahr seit April fast verdoppelt. Schon in den ersten drei BUGA-Monaten wurden bis Ende Juli fast 40.000 Gäste gezählt. Dieser Ansturm wird sicherlich bis Mitte Oktober anhalten. Doch die Hanse- und Domstadt im Grünen, wie sich Havelberg nennt, hat einen besonderen Charme und ist immer den Besuch wert.

BUGA-Gelände Dombezirk

Üppiger Blütenflor und Altstadt-Panorama

NACH GROSSARTIGEM AUFTAKT NUN DER WUNSCH NACH MEHR

Eine Nachbetrachtung zur Müritz InWater 2015

Daniel Barkowski
Foto: Messe Berlin

Daniel Barkowski, Projektleiter der BOOT & FUN BERLIN, ist sich mit den anderen Veranstaltern sicher: Diese Premiere der Müritz InWater in Rechlin ist super gelungen. Dazu hatten Besucher und Aussteller der ersten Müritz InWater, die vom 5. bis 7. Juni 2015 stattfand, Petrus auf ihrer Seite. Bei Temperaturen um die 25 Grad und Sonnenschein ließ es sich wunderbar über das Wassersportfest flanieren.

Wie er gegenüber der tour's-Redaktion informierte, kamen insgesamt 17.000 Besucher an den drei Eventtagen an das Müritz-Ufer. 12.000 besuchten tagsüber die InWater Boatshow und 5.000 strömten zur „Langen Sommernacht der Boote". Auch um den Auftritt der Kultband „City" begeistert zu verfolgen. Die 103 Aussteller präsentierten Besuchern aus Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt auf der Müritz InWater insgesamt 106 Boote, davon 42 Kanus und Kajaks.

Daniel Barkowski unterstrich: „Wir, die BOOT & FUN BERLIN, hat die Müritz InWater gemeinsam mit den Partnern Müritz Yacht Management, Suzuki und Aqua TV präsentiert, weil wir davon überzeugt sind, dass die Mischung aus Entertainment und Infotainment perfekt geeignet ist, um Neulinge für das Thema Wassersport zu begeistern. Die positive Resonanz der Besucher hat das bestätigt."

Für viele Wassersportnovizen war die „Mitmach-Area" das Highlight der Messe. Sie kamen bei 285 Schnupperfahrten mit führerscheinfreien 15-PS-Booten mit dem Thema Wassersport in Kontakt. 58 Kinder und Jugendliche nutzen begeistert den „Schlauchbootparcours für Kids". Hochfrequentiert war auch die „Funsport Area". Am schönen Strand von Rechlin konnten die Besucher vom SUP-Board bis zum Auslegerkanu für fünf Personen vieles ausprobieren.

Sehr zufrieden mit dem Messegeschehen zeigten sich die Aussteller. So auch Gerhard Keser, Seniorchef vom Bootscenter Keser aus Berlin mit Standorten in Töplitz bei Potsdam sowie an der Müritz. Toll fand er das entspannte Messeflair. „Wir erzielten einen guten Messerfolg, da die Besucher mit großem Interesse unsere Beratungen annahmen. Das führte bei der Charterflotte zu vielen abgeschlossenen Charterverträgen. Außerdem verkauften wir fünf Neuboote", sagte er.

Großes Interesse für Boote und Yachtcharter

Messeattraktionen zu Wasser und zu Lande

Über ein reges Besucherinteresse freuten sich auch die Firmenchefs von Kuhnle Tours, Harald Kuhnle, sowie von Yachtcharter Schulz, Steffen Schulz. Sie präsentierten an ihren Stegen neben altbewährten Schiffen aus ihrer Yachtcharterflotte auch neue, zukunftweisende Modelle. Viele davon für einen generationsübergreifenden Urlaub auf dem Wasser geeignet.

Roland Delater war mit einem Hausboot der Marke „Rollyfloß“ nach Rechlin gekommen. Das Interesse für diese „schwimmenden Hotelzimmer“ mit Sterne-Komfort war riesengroß. Er freute sich über einen Buchungs- und Verkaufserfolg. Ebenso ging es auch Hans-Jürgen Uhink. Er brachte eine Charteryacht aus der Linssen-Bootsflotte seines „PUUR“ Yachtcharterunternehmens nach Rechlin.

Die Bootsurlauber erfuhren u.a., wie und in welchen Revieren sie einen Urlaub auf dem Wasser planen können. Die Charteryachten von PUUR starten sowohl von den Standorten der Havelstadt Zehdenick und von Buchholz an der Müritz als auch vom Bodensee zu Urlaubstörns.

Harald Kuhnle

Auch die Erwartungen des Unternehmens „Müritz Yacht Management“ wurden mehr als übertroffen. Vor allem gefiel die Mischung aus Event und Bootsmesse. Dadurch wurden Einsteiger angesprochen und für den Wassersport begeistert. Das zeigte sich auch beim regen Zuspruch zu den fast 300 Testfahrten auf der gemeinsam mit dem Partner „Suzuki-Marine“ durchgeführten Teststrecke.

Zum Sport-Event im Messe-Event versammelten sich am Sonntagmorgen rund 200 Läuferinnen und Läufer am Müritzufer. Sie starteten um 10 Uhr zum 1. Müritz Marathon. Je nach Kondition konnten sie zwischen drei Strecken auswählen – die Zehn-Kilometer-Strecke, den Halbmarathon oder den Marathon. Für Kinder gab es einen Bambinilauf rund um das Eventgelände.

Die Vorfreude auf die nächste Müritz InWater ist schon jetzt groß. Sie findet vom 3. bis 5. Juni 2016 statt.

Text: tour's PI / Fotos: tour's

ANZEIGE

BOOTSWERK BERLIN

Yachthafen Rechlin

Kanutour Märkische Umfahrt

Rund 180 km Natur pur mit dem Kanu im Wasserrevier Süd-Ost-Brandenburg auf diesem in Europa einzigartigem Rundkurs erleben.

Leistungen: • 11 Übernachtungen im DZ inkl. Frühstück
• Kajakvermietung (2er-Kajak) für 11 Tage
• Wassersportkarte, Informationsmaterial
Preis: 645,00 € pro Person

Buchbar ab 2 Personen. Auch Teilstrecken bzw. anderer Start- und Zielort auf Anfrage buchbar.

Information & Buchung:
Tourismusverband Seenland Oder-Spree e. V.
Ulmenstraße 15 · 15526 Bad Saarow · Tel. 033631 868100
www.Seenland-OderSpree.de · info@seenland-os.de

Radtour Adler trifft Zander

„Adler trifft Zander" heißt schlemmen und davonsausen - ein echtes Radler-Vergnügen rund um den Storkower See und Scharmützelsee.

Leistungen: • 1 E-Bike pro Person • 1 Übernachtung im DZ im Hotel „Köllnitzer Hof" *** • 1 „Zandergericht" pro Person in der „Köllnitzer Fischerstuben"
Preis: 88,00 € pro Person

Information & Buchung:
Tourismusverband Seenland Oder-Spree e. V.
Ulmenstraße 15 · 15526 Bad Saarow · Tel. 033631 868100
www.Seenland-OderSpree.de · info@seenland-os.de

Vom Spreewald bis Berlin mit dem Kanu

Jetzt bestellen!

Wasserkarte und Kanubroschüre mit den schönsten Kanutouren durch die Wasserregion Brandenburg Süd-Ost

Bestellung unter:
Tourismusverband Seenland Oder-Spree e. V.
Ulmenstraße 15 · 15526 Bad Saarow · Tel. 033631 868100
www.Seenland-OderSpree.de · info@seenland-os.de

UNSER WASSER-PARADIES

Weit mehr als ein Naturschauspiel in vielen Akten

tour's-Gespräch mit Ellen Rußig, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Seenland-Oder-Spree zu Gegenwart und Herausforderungen in einem der wasserreichsten Gebiete Deutschlands.

tour's: Seit vielen Jahren hält Ihr Tourismusverband, was die Umsatzzahlen bei Tagestouristen und Übernachtungen betreffen, im Wettbewerb mit anderen Touristikregionen die Pool-Position. Dabei hat der Wassertourismus sicher einen besonders großen Stellenwert?

Ellen Rußig: Ja. Das möchte ich ausdrücklich unterstreichen. Zwar sprechen insgesamt in unserer Branche die jährlich erwirtschafteten Umsätze bei Tagesgästen und bei Übernachtungen von rund 1,2 Milliarden € für die gestiegene Leistungskraft unserer Branche. Wobei auch die 22.000 festen Arbeitsplätze im Tourismus zählen. Dennoch ist der Tourismus auf, um, im und am Wasser ein sehr wichtiger Faktor des touristischen Wertschöpfungsprozesses im Seenland Oder-Spree.

tour's: Kein Wunder bei der Vielfalt an Wasserportmöglichkeiten, die viele Seen und Flussläufe allein zwischen dem Spreewald und Berlin bieten. Wie sollte man sie am besten erkunden?

Ellen Rußig: Mein Tipp wäre, sich ins Kanu zu setzen. So kann man am besten von der Wasserseite aus die wundervollsten Perspektiven der Natur erleben. Ich denke da z.B. an die „Märkische Umfahrt". Rund 180 Kilometer umfasst diese Runde auf Dahme und Spree.

In dieser Art sicher ein einzigartiger Rundkurs in Europa. Aber auch eine Tour auf der Müggelspree abwärts von Hangelsberg nach Erkner ist mehr als nur ein Geheimtipp.

tour's: Was war für Sie in der Saison 2015 besonders wichtig?

Ellen Rußig: Gemeinsam mit vielen Partnern haben wir mit dem wassertouristischen Leitsystem ein wichtiges Projekt auf den Weg gebracht. Im Juni wurde dieses Ausschilderungssystem eingeweiht. Es gibt den Wassertouristen eine wichtige Orientierung unter anderem über Wasserwanderrastplätze, gastronomische und kulturelle Einrichtungen u.a.m. Vieles, was bisher hinterm Schilf der Uferzonen verborgen blieb, wird so besser erlebbar.

tour's: Die großen Wassertourismus- und Wassersportzentren Ihrer Region, wie der Scharmützel- und Schwielochsee sind wichtige Adressen für Segel- und Motorsport. Als sogenannte „Sackgassen"-Reviere schränken sie aber die Möglichkeiten für den Yachtchartertourismus ein. Sehen Sie in naher Zukunft Auswege?

Ellen Rußig: Leider nein, aber träumen darf man ja. So habe ich die Idee von einer Schleuse in Märkisch Buchholz, wo sich ja die Wasserläufe von Spree und Dahme in einem Kanalsystem treffen, noch nicht aufgegeben. Unterschiedliche Interessen gilt es hier, künftig in Einklang zu bringen. Dann gibt es auch noch den Traum aus den 1930er Jahren: ein Kanal, der den Scharmützelsee mit der Oder-Spree-Wasserstraße bei Fürstenwalde verbindet.

Nur ein paar Kilometer, die aber für die Zukunft des Wassertourismus von immenser Bedeutung sind.

tour's: Wie jeder erkennen kann, wurde in den Wassertourismuszentren, so z.B. am Scharmützelsee und den Storkower Gewässern, viel in die Infrastruktur investiert. In Hafenanlagen, in die Gastronomie am Wasser usw. Was muss getan werden, damit sich diese Investitionen in der Zukunft noch besser auszahlen?

Ellen Rußig: Oh, ich denke, wir sind hier auf einem guten Weg. Das zeigen auch die guten Zahlen der Fahrgastschifffahrt. Gegenwärtig sind wir dabei, die Rüdersdorfer Wasserlandschaft noch besser wassertouristisch zu erschließen. Außerdem haben wir unsere Kooperation mit dem Tourismusverein Treptow-Köpenick für die bessere Nutzung der Infrastruktur vertieft. Kommen doch immer mehr Wassertouristen über die südöstlichen, unsichtbaren Wassergrenzen Berlins in unser Tourismusgebiet.

tour's: Was steht den Chancen zur besseren Ausschöpfung der wassertouristischen Potenziale noch im Weg?

Ellen Rußig: Zum Beispiel die zu kurzen täglichen Betriebszeiten der Schleusen. Das ist ein großes Ärgernis. Um die wassertouristischen Möglichkeiten nicht einzuschränken, müssten sich in der Saison die Tore der Schleusen täglich von 06.00 bis 22.00 Uhr öffnen und schließen. Ich denke, dass es in einem Milliarden-Budget doch Mittel für das Bedienungspersonal – auch an den Wochenenden – geben müsste. Da der Wassertourismus ein bedeutender Wirtschaftsfaktor ist, besonders auch in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, sind politische Entscheidungen gefragt und gefordert. Natürlich auch der gute Wille der zuständigen Wasser- und Schifffahrtsämter.

Alles in allem gehen wir mit gutem Grund voller Optimismus in die Saison 2016. Im Seenland-Oder-Spree ist der Kurs auf weiteren Erfolg programmiert.

Mit Kanu und Fahrrad unterwegs in der Natur
Fotos: Tourismusverband Seenland-Oder-Spree

VOM VERWALTER ZUM GESTALTER

Wie Tourismus auf guten Kurs gebracht wird: Gespräch mit Mathis Richter, Geschäftsführer des Tourismusvereins Treptow-Köpenick

tour‘s: Wassertourismus liegt deutschland- und europaweit voll im Trend. Welche Rolle spielt er für die vom Wasser und Natur verwöhnten Region Treptow-Köpenick?

Mathis Richter: Das Element Wasser ist heute in einem modernen Tourismuskonzept nicht mehr wegzudenken, bietet es doch einen hohen Vital- und Erholungswert. Der Bezirk Treptow-Köpenick hält unter seiner neuen Marke eine berlinweit einzigartige Vielfalt von naturbelassenen Möglichkeiten auf und am Wasser bereit. Gerade die Berliner und Brandenburger wissen das zu schätzen und nutzen die zahlreichen Angebote für ihre Aktiverholung.

tour‘s: Bekanntlich kennt Wasser keine Grenzen. Folglich sind die an Treptow-Köpenick angrenzenden brandenburgischen Nachbarregionen für die Entwicklung des Wassertourismus von wachsender Bedeutung. Wie steht es hierbei um die Zusammenarbeit der Tourismusverbände?

Mathis Richter: Um sich zukünftig auch dem internationalen Wettbewerb zu stellen, bieten wir in der Zusammenarbeit mit den benachbarten Regionen, wie z.B. das Seenland Oder-Spree, die besten Argumente. Denn der Besucher kennt keine Grenzen. Mit der Entwicklung gemeinsamer touristischer Produkte und Angebote öffnen wir uns völlig neuen Zielgruppen und erschließen langfristig die Einwohner beider Regionen. Und mit Blick auf den neuen Hauptstadtflughafen gewinnen wir an Größe und Vielfalt und entsprechen dem Trend nach aktiver Naturerholung am Rande der Metropole Berlins.

tour‘s: „Wasser genießen“ heißt einer der 8 Sterne der Marke „dein Treptow-Köpenick“. Wie ist der aktuelle Stand und was muss gemeinsam von der Politik, Verwaltung und der Wirtschaft getan werden, um diesen Stern zum richtigen Glanz zu verhelfen?

Mathis Richter: Wir können mit der Einführung der neuen Tourismusmarke sehr zufrieden sein. So konnten wir die Wahrnehmung auf unseren Bezirk deutlich steigern. Mit einer hochmodernen Internetseite erreichen wir heute schon weit über 250.000 Besucher, Tendenz steigend. Doch wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein. Auch hier ist die Vernetzung mit den Nachbarregionen ein wichtiger Schritt. Gerne möchte ich für die kommende ITB ein interessantes Wasserangebot zwischen den beiden schönsten Seen

Mathis Richter am Frauentog in der Altstadt von Köpenick
Foto: tour‘s

Berlin/Brandenburgs – dem Müggelsee und dem Scharmützelsee – entwickeln. Doch wir müssen uns auch schwierigen Aufgaben stellen und sind dabei nicht selten Dialogpartner zwischen den Interessen der touristischen Anbieter und den behördlichen Anforderungen. Hier muss sich ein neues Verständnis in der Tourismusförderung entwickeln. Das gilt natürlich auch für einen Tourismusverein. So verstehen wir uns zukünftig deutlich mehr als wirtschaftsorientierter Tourismusdienstleister. Vom Verwalter zum Gestalter.

tour‘s: Das kontrovers diskutierte Stegekonzept des Bezirkes und die zu kurzen Schleusenzeiten passen nicht so richtig zum Prozess der wassertouristischen Wertschöpfung.

ANZEIGE

BOOTSWERK BERLIN

Mathis Richter: Das ist richtig. Solche Entwicklungen entsprechen nicht den heutigen Bedürfnissen der Wassertouristen und schränken uns in unseren Möglichkeiten deutlich ein. Gerade in der Vernetzung des Wassertourismus zwischen Berlin und Brandenburg senden die verkürzten Schleusenzeiten das falsche Signal. Eine Steganlage in der Altstadt von Köpenick wäre zusätzlich ein wichtiger Schritt und schafft eine nachhaltige Wertschöpfungskette für die Gastronomen und Geschäftsinhaber.

tour‘s: Welche Empfehlung hat der Tourismusverein Treptow-Köpenick zur Überwindung dieser Probleme?

Mathis Richter: Schon heute haben wir auf dem Wasser so viele Fortbewegungsmöglichkeiten wie nie zuvor. Das braucht in der touristischen Erschließung intelligente Lösungen. In meinen zahlreichen Gesprächen mit Bootseignern ist ein Verständnis für die Belange der Schleusenwärter zu erkennen. Sicherlich wäre so in einem ersten Schritt eine geringfügige Schleusengebühr denkbar.

Somit könnten in den saisonalen Spitzenzeiten auch personelle Engpässe finanziell aufgefangen werden. Doch es geht in der Entwicklung unser Tourismusregion um ein schlüssiges Gesamtkonzept, welches alle Bedürfnisse rund um das Wasser einschließt.

tour‘s: Ein Blick in die Zukunft: Welche Visionen haben Sie vom maritimen Erscheinungsbild des Bezirkes, speziell der Altstadtinsel?

Mathis Richter: Ich wünsche für unsere Altstadt eine moderne anspruchsvolle Marina mit zahlreichen Gästeliegeplätzen für unterschiedliche Größen von Booten und Segelbooten und einem serviceorientierten Gästemanagement. Ich wäre der erste Gast.

QUO VADIS WASSERTOURISMUS?

Verkehrsminister Dobrindt will Infrastruktur verbessern

Anlässlich einer frühherbstlichen Fahrt über den Wannsee hat der Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Alexander Dobrindt, im Bürgerdialog der Reihe „Gut leben in Deutschland" mit rund 100 geladenen Gästen, darunter Bundestagsabgeordnete, Unternehmer, Vertreter von Sportverbänden und Bürger, über die Entwicklung des Wassertourismus in Deutschland diskutiert. Wie Dobrindt gegenüber tour's betonte, ist Wassertourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für viele Regionen. So würden auf den rund 7.300 Kilometern Bundeswasserstraßen etwa 2.800 Kilometer für Freizeit, Sport und Tourismus genutzt. Diese Wasserstraßen sollen nun nach den Vorstellungen des Verkehrsministers für den Wassertourismus fit gemacht werden.

Investieren, modernisieren und digitalisieren sind die Schlagworte, mit denen sein Haus in einem Wassertourismuskonzept Grundlagen für Investitionen des Bundes in die viel diskutierten Nebenwasserstraßen schaffen will. So seien denkmalgeschützte Brücken, Schleusen, Kanäle und Häfen Deutschlands Tourismusattraktionen auf dem Wasser, die aber nicht immer den gewünschten Standards entsprechen würden. Mit dem Gutachten sollen künftig Hürden abgebaut und der Wassertourismus insgesamt erleichtert werden.

Zur besseren touristischen Nutzung sollen u.a. mehr Schleusen digitalisiert und auf Selbstbedienung umgestellt werden. Digitale Angebote sollen weiterentwickelt werden. Eine neuentwickelte Wasserstraßen-App des BMVI für Apple- und Android-Anwendungen informiert interessierte Wassertouristen bereits jetzt über Bundeswasserstraßen, Wasserpegel und Schleusenzeiten sowie über die Nutzungserlaubnis von Wasserwegen.

Fakten zum Wassertourismus

Allein in Berlin und Brandenburg erwirtschaftet die Wassertourismusbranche mit 2.000 Beschäftigten rund 200 Millionen Euro im Jahr. Der Branchenumsatz liegt deutschlandweit jährlich bei rund 1,74 Milliarden Euro. In Deutschland gibt es rund 750.000 Sportboote und 800 Fahrgastschiffe – Tendenz steigend. Im Jahr 2014 verbrachten rund 20 Millionen Deutsche ihre Freizeit oder ihren Urlaub auf dem Wasser. Rund 80 Prozent der Deutschen zwischen 14 und 70 Jahren interessieren sich laut aktuellen Umfragen für wassertouristische Aktivitäten. Und diese werden immer vielfältiger – von den großen Fahrgastschiffen über Hausboote, Motorboote, Tretboote und Segelschiffe bis hin zu Flößen sind heute vielfältige Wasserfahrzeuge im Angebot. „Traditionelle" Sportarten wie Kanufahren, Paddeln, Segeln und Windsurfen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Sie werden von Trendsportarten wie Stand-up-Paddling oder Kitesurfen ergänzt.

Das Leitsystem
Foto: Katrin Riegel

Wassertouristisches Leitsystem eingeweiht

Ein komplett neu erarbeitetes wassertouristisches Informations- und Leitsystem ist jetzt offiziell seiner Bestimmung übergeben worden. In Anwesenheit von Brandenburgs Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft, Jörg Vogelsänger und den Landräten Stephan Loge (Landkreis Dahme-Spreewald) und Manfred Zalenga (Landkreis Oder-Spree) wurde Anfang Juli auf einer Schiffstour auf dem Schwielochsee das neue Beschilderungssystem für das östliche Brandenburg eingeweiht.

Für eine der attraktivsten und beliebtesten Wassertourismusregionen Deutschlands zwischen Berlin, dem Spreewald und der Oder, steht Wasserwanderern ab jetzt ein touristisches Leitsystem zur Verfügung, das optimale Orientierung auf dem Wasser ermöglichen soll. Minister Vogelsänger bekräftigte gegenüber tour's die mit dem neuen Leitsystem nun noch höhere touristische Attraktivität des Wassersportreviers südöstlich von Berlin. Landrat Loge regte an, das Potenzial dieser Urlaubsregion unter den hervorragenden Voraussetzungen noch besser zu nutzen. Besonders die Vermarktung der Region spiele dabei eine entscheidende Rolle.

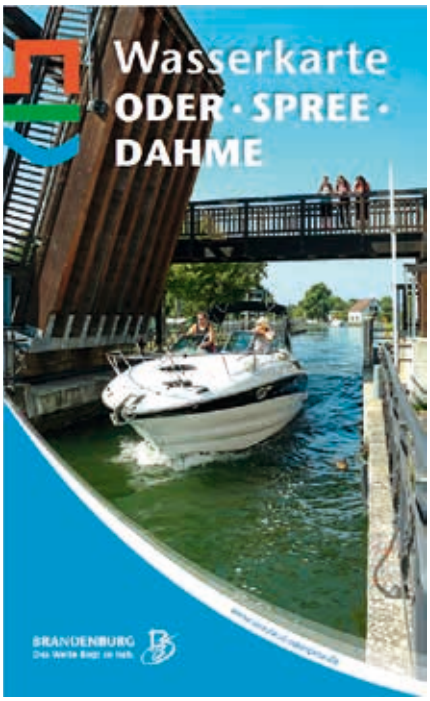
Seit 2010 setzen sich die Landkreise Dahme-Spreewald, Märkisch-Oderland und Oder-Spree als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Wassertourismusinitiative Brandenburg Süd-Ost (AG WISO) für die wassertouristische Entwicklung auf den Gewässern zwischen Oder, Spree und Dahme ein, um optimale Bedingungen für den motorbetriebenen und muskelbetriebenen Wassersport zu schaffen.

Als erstes großes Pilotprojekt der AG WISO wurde im Rahmen einer Kooperation zwischen den Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Spreewaldverein, Märkische Seen und Oderland unter der Federführung der LAG Oderland ein Informations- und Leitsystem für die einheitliche wasserseitige Ausschilderung in Brandenburg erarbeitet. Im Rahmen der Projektarbeit wurden zwischen Berlin, dem Spreewald und der Oder rund 400 Kilometer schiffbare Wasserstraßen befahren und 103 geeignete Aufstellungsstandorte für Zielwegweiser ermittelt. Der LAG Oderland war es wichtig, keinen Schilderwald zu errichten, sondern wenige, aufeinander abgestimmte Schilder an gut sichtbaren Standorten so aufzubauen, dass verbindende, durchgehende und wiedererkennbare Informationen über das Revier und darüber hinaus erkennbar sind.

Mit dem neuen Leitsystem erhalten ortsunkundige Besucher und Touristen nun erstmals Orientierung auf dem Wasser und vor allem Antworten auf Fragen wie: Befinde ich mich auf dem richtigen Weg? Wie weit ist es bis zum nächsten Ort? Wo kann angelegt werden? Welcher Service ist zu erwarten?

Ein Ergebnis des Kooperationsprojektes ist auch die Vorlage des Handbuchs „Wassertouristisches Informations- und Leitsystem für die einheitliche wasserseitige Ausschilderung der befahrbaren Gewässer in Brandenburg". Das Handbuch wurde im Juli 2015 als landesweite Empfehlung zur Umsetzung veröffentlicht und ist auch online abrufbar. Für das gewässerreichste Bundesland mit seinen über 3.000 Seen und mehr als 33.000 Kilometern zusammenhängender Fließgewässer werden bereits Planungen zur landesweiten wasserseitigen Ausschilderung der befahrbaren Gewässer angestellt.

Text: tour's



ANZEIGE

BOOTSWERK BERLIN

Landhaus Alte Schmiede

Eine Perle des Naturtourismus

Landleben genießen im Hohen Fläming

Herzlich Willkommen im Landhaus Alte Schmiede in Lühnsdorf

Unser liebevoll restaurierter Vierseithof mit historischer Schmiede ist eingebettet in die wunderschöne Landschaft des Naturparks Hoher Fläming südlich von Berlin. Vom gestressten Alltag Abstand nehmen, in unberührter Natur tief durchatmen und in den ruhigen Rhythmus des Landlebens eintauchen – dies sind die Anliegen unseres idyllischen Landhauses in der Umgebung von Bad Belzig.

Landhaus Alte Schmiede | Dorfstraße 13 | 14823 Niemegk-Lühnsdorf
tel: 033843 922 0 | fax: 033843 922 10 | www.landhausalteschmiede.de

BOOTSWERK BERLIN

KanuSport

direkt am Wasser.....

Ihr Fachhändler im schönsten Kanurevier südöstlich von Berlin in Erkner und Hangelsberg.

KanuSportSpree

Der Prijon-Paddel-Park in Hangelsberg

Bahnhofstr. 1
15537 Hangelsberg
Tel. 033632 - 67 97 14
www.kanu-spree.de

KanuSport

direkt am Wasser.....

Friedrichstr. 1
15537 Erkner
Tel. 03362 - 50 23 16
www.kanusport-erkner.de

DIE GANZE WELT DES WASSERSPORTS UND -TOURISMUS

Eine Vorschau auf die Saison 2015/2016 der großen Bootsmessen in Deutschland

Wenn die Boote im Herbst aus dem Wasser sind, dann beginnt die Zeit des Bilanzierens der Ergebnisse des Jahres 2015 und die der Vorschau, wie es wohl zur neuen Saison aussehen wird. Markierungszeichen für den Kurs des Wassersportes, eingeschlossen den Urlaub auf dem Wasser, ob mit eigener Yacht oder mit einem Charterboot, sind von jeher und werden es wohl auch künftig sein, die großen Bootsmessen.

Die Karawane der Aussteller beginnt ihre Tournee in Deutschland alljährlich im September in Friedrichshafen, geht dann Ende Oktober nach Hamburg, danach nach Berlin und bläst zum großen Finale im Januar in Düsseldorf, der weltgrößten Megashow der Branche. Magdeburg und Leipzig setzen dazu seit einigen Jahren regionale Akzente. Leipzig wird künftig wohl, auf Grund des sich dort mit den renaturierten Braunkohleabbaugebieten entwickelnden Wassersportmöglichkeiten, an Bedeutung zulegen.

Die täglichen Medienberichte zur Finanz- und Eurokrise, zur Situation in Griechenland, den Krisen in der Ukraine und im Nahen Osten, geht das ohne Auswirkungen am und rund um den Wassersport und Freizeitbereich am und auf dem Wasser vorbei? Unter dieser Fragestellung auf die Messen geschaut, wie sehen die Trends aus?

Wer seit Jahren das Messegeschehen aus eigenem Erleben kennt weiß manches zu deuten und hat gelernt, dass die Messestatements, die von Ausstellern, aber mehr noch von den Veranstaltern abgegeben werden, ihre eigene Sprache haben und manches Eckige ein wenig runder erscheinen lassen.

„Interboot“ setzte Auftakt-Akzente

Zum 54. Mal bildete in diesem Jahr die „Interboot“ in Friedrichshafen vom 19. – 27. September den Auftakt des Showdowns der Wassersportbranche. Auch in diesem Jahr konzentrierte sie ihren Auftritt auf die sieben Hallen der A-Achse des Friedrichshafener Messegeländes. Einen Großteil ihrer Atmosphäre verdankt die Messe ihrer reizvollen Lage in der Bodenseeregion. Über den INTERBOOT-Hafen mit seinen mehr als einhundert Liegeplätzen war der See erneut als 535 km² großes Wassersportareal der Extraklasse in das Messegeschehen integriert.

Sport- und Showveranstaltungen im Hafenbereich und auf der Friedrichshafener Uferpromenade bewirkten eine hohe Medienpräsenz und Besucherfrequenz. Rund 500 Ausstellerfirmen aus 20 Ländern, etwa so viel wie im Vorjahr, waren diesmal dabei. Aber die Zahl der Länder aus denen sie kamen hatte sich von fünfzehn auf zwanzig gesteigert.Wie Projektleiter Dirk Kreideweiß voller Optimismus betonte, zahlte es sich aus, neben Bekanntem auch einige Neuerungen, für den Besucher interessante Themen, ins Programm zu nehmen.

So wurden aktuelle Foilingtrends bei Katamaranen und Einrumpf-Booten vorgestellt. Foiling, die fast widerstandslose Technik des Segelns auf Flügeln, ist seit dem letzten Americas Cup auf dem Vormarsch.

Neu war auch die „Interboot Convention“ – eine Veranstaltungsreihe die sich mit dem Thema Inklusion im Wassersport, d.h. mit dem gemeinsamen Sporttreiben von behinderten und nichtbehinderten Menschen auseinandersetzt. „Das Thema Inklusion bewegt derzeit die Wassersportbranche und wir wollen mit der „Convention“ den Erfolgsaustausch zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen fördern“ – so Projektleiter Dirk Kreideweiß. Spektakulär auf unterschiedliche Weise auch die „Liquid Quarter Mile“ – das Aufeinandertreffen PS-strotzender Boliden in waghalsigen Rennformaten und das vorletzte Treffen der Bundesligasaison der achtzehn besten deutschen Segelclubs. Bleibt Friedrichshafen seiner Rolle als Trendsetter treu? Die Entwicklung wird es nach der Messesaison zeigen.

Der Norden in seinem Element

Die „hanseboot“ Hamburg vom 31.10. – 08.11.2015 konzentriert sich in der 56. Auflage unter dem Slogan „Der Norden in seinem Element“ auf den Ausbau der ureigenen Stärken: Die Fokussierung auf den Ostseeraum, Skandinavien und das Baltikum, aber auch das Binnenland. Als Partnerregion fungiert in diesem Jahr Dänemark.

550 Aussteller werden auf dem B-Gelände und im „InWater-hanseboot–Hafen“ im City Sporthafen unterhalb der Elb-Philharmonie vertreten sein. „Wir haben die „hanseboot“ auf Basis der im letzten Jahr erfolgreich eingeführten Hallenstruktur weiterentwickelt und optimiert.

ANZEIGE

BOOTSWERK BERLIN

Dazu gehören auch die „Kanuwelt“ und attraktive Stegkonzepte für die Bootsaussteller in den Messehallen“, so Bernd Aufderheide, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hamburg Messe & Congress GmbH. Der Focus auf den Norden zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche. Das trifft neben der Aussteller- und Besucheransprache auch die Auswahl der Boote und Yachten, sowie Ausrüstung und Chartermöglichkeiten, die für Fahrten auf Ost- und Nordsee und den Binnenrevieren nachgefragt werden. Beibehalten und ausgebaut werden die Angebote der „hanseboot academy“ für die Besucher.

„Boot & Fun“mit neuem Schwung

Projektleiter der „Messe Berlin“, Daniel Barkowski ist sich sicher: „Die ‚Boot & Fun‘ vom 26.11. – 29.11. 2015 in Berlin bringt neuen Schwung!“, sagt er und verweist auf die lange Messetradition in Berlin. Vor 113 Jahren, anno 1902 wurde am Wannsee die erste Bootsmesse Deutschlands durchgeführt. Ende der dreißiger Jahre war die Berliner Bootsmesse die größte in Europa und nach der „New York Boatshow“ die zweitgrößte der Welt!

Unter der Flagge der Messe Berlin GmbH, die die „Boot & Fun“ in ihr Eigenveranstaltungsportfolio übernommen hat, ist die Spezialisierung auf Motorboote und Segelyachten für Binnenreviere und den Wassertourismus in Europas größtem Binnen-Wassersportrevier fortgesetzt worden. In diesem Bereich hat sich Berlin schon einen Namen gemacht.

Bei Booten bis zu 12 m Länge gehört Berlin zu den bundesweit führenden Veranstaltungen. Mit dem 50 x 20 m messenden Eventpool und der „Galanacht der Boote“ hat Berlin zwei Attraktionen, die es so auf den anderen deutschen Messen nicht gibt. Allein bei der „Galanacht der Boote“ verzeichnete man im vergangenen Jahr wiederum rund 7.000 Besucher! Die Besucherzahl von 38.536 in 2014 bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von mehr als 1.500 Besuchern. An Ausstellern kann man zum jetzigen Zeitpunkt von rund 700 ausgehen. Damit würden auch auf diesem Feld leichte Steigerungen den positiven Messetrend von Berlin bestätigen. Das tour‘s-Magazin wird die Entwicklung im Auge behalten.

360°-Wassersport erleben

Die Frage ist in jedem Jahr immer die gleiche: Wie werden sich die Dinge im Januar zur „boot Düsseldorf“, dem Wahrsager der Situation in der Wassersportbranche, darstellen? Fragen von hohem Interesse und ökonomischer Relevanz. „360°-Wassersport erleben“ – das ist der Werbeslogan, auch für die 47. „boot Düsseldorf“ vom 23.01. bis zum 31.01.2016.

Rund 1.741 Aussteller aus 60 Ländern in 17 Hallen hatten 240.200 Besucher im Januar 2015 an den Rhein gelockt! Diese Zahlen im Vergleich zu Friedrichshafen, Hamburg und Berlin zeigen, wer der Leitwolf ist. Düsseldorf, größer geht es weltweit nicht, kann sich eigentlich nur immer mit sich selbst vergleichen. So, um herauszufinden, wohin die Entwicklung geht. Das Konzept ist eine Konstante, seit Jahren schon!

Schon im Vorfeld wird deutlich, die „boot“ bleibt auch in dieser Messesaison das Maß aller Dinge! Wie hoch die Latte hängen wird, das bestimmt die nationale und internationale Kundschaft und es wird sich zeigen, inwieweit diese sich durch die internationalen Entwicklungen in der Wirtschaft, auf den Finanzmärkten und letztlich auch durch die europäische Politik in ihrem Konsumverhalten in der Luxussparte Wassersport beeindrucken lässt.

Was bringen dann die regional ausgerichteten Veranstaltungen, aus denen Berlin vom Konzept her wohl, von der Praxis her keineswegs ausgeschieden ist, Leipzig und die „Magdeboot“? Es wird wohl so sein, dass die Amateure den Profis im Trend folgen, getreu dem Motto: „Wie die Großen singen, zwitschern auch die Kleinen.“ Es gibt keine objektiven Gründe, warum hier der Trend ein anderer sein sollte.

Text: Klaus Müller

ANZEIGE

BOOTSWERK BERLIN

WASSER
GENIESSEN

WASSER GENIESSEN

Berlin ist groß, laut, hektisch, bunt und immer in Bewegung. Berlin ist auch leise, grün und ganz entspannt. Zwei Gesichter einer Großstadt. Berlin wäre nicht Berlin, wenn die Stadt nicht zusätzlich noch etwas ganz besonders zu bieten hätte: Wasser – und davon ganz viel. Nicht ohne Grund lautet ja ein geflügeltes Wort: „Berlin ist aus dem Kahn gebaut".

Hier fließt das Wasser durch Dahme, Spree, Müggelspree, Havel, Teltow- und Landwehrkanal, sowie die nicht schiffbaren Bäke (Telte), Panke und Wuhle. Und auch durch zahlreiche Seen, von denen der Wannsee im Westen und der Müggelsee im Osten zu den größten und bekanntesten gehören.

Fast 200 km schiffbare Wasserwege führen unter 560 Brücken hindurch. Bereits seit 1888 werden diese aktiv für die Fahrgast- und Sportschifffahrt genutzt. Mehr als 100 Fahrgastschiffe und über 23.000 Sportboote tummeln sich inzwischen auf Berliner Gewässern. Einer Ist-Standsanalyse des Landes Berlin zufolge gibt es in der Stadtrund 28.000 Einzelliegeplätze.

Ein beträchtlicher Anteil der Sporthäfen mit ihren Steganlage befindet sich im wasserreichsten Stadtbezirk Treptow-Köpenick.

Will man entspannt Urlaub und Freizeit genießen, ist man hier an der richtigen Adresse. Nicht umsonst befasst sich einer der acht Sterne der neuen Tourismuskonzeption „dein Treptow-Köpenick" besonders intensiv mit dem Thema Wasser.

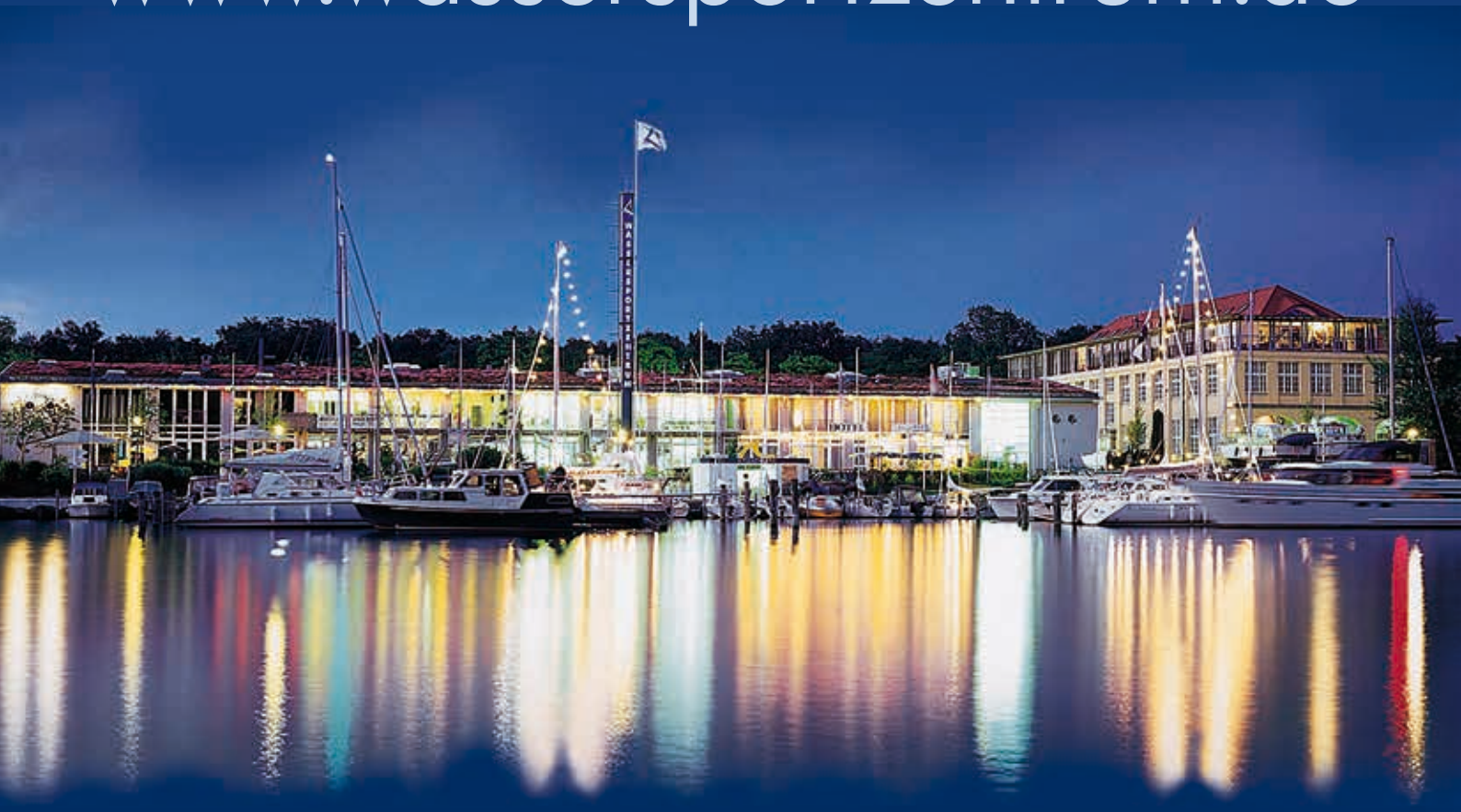
Wassersportzentrum Berlin

An zwei Standorten

Segel- & Motoryachten • Antriebe & Motoren
Segelmacherei • Rennruderboote • Yacht-Zubehör • Yacht-Service und Oldtimer Restauration • Schiffsbau & Service • Bootsverleih • Hausboote • Segelschule • Schiff-Tours • Hafenanlage mit 20-Tonnen-Kran
Fitness & Sauna • Hotel & Restaurant

Müggelseedamm 66–70 • 12587 Berlin-Köpenick • Tel.: (0 30) 64 18 00
Alte Yachtwerft • Wendenschloßstraße 366

www.wassersportzentrum.de



UNTER BERLINER BRÜCKEN

Schönste Stadtansichten bei einer Rundfahrt mit der Reederei Riedel

Unter 56 Berliner Brücken hindurch führt eine mehr als dreistündige Fahrt über die Spree und den Landwehrkanal, den Berlins zweigrößte Reederei Riedel auf ihrem umfangreichen Fahrprogramm hat. Von der Möglichkeit, auf einer Strecke von 23 Kilometern die Metropole mit ihren vielfältigen Stadtlandschaften auf dem Wasserweg zu erleben, machen die in- und ausländischen Hauptstadttouristen ebenso gern Gebrauch wie die Hauptstädter selbst. Nach Auskunft der Reederei Riedel buchen pro Saison 500.000 Passagiere diese Brückenfahrten.

Start der Brückentour ist die Anlegestelle der Reederei Riedel am Märkischen Ufer in Sichtweite der Jannowitzbrücke in Berlin-Mitte. Von dort geht es die Spree entlang, bis bald darauf die Mercedes-Benz-Arena und die East Side Gallery und davor ein weiterer Schiffsanleger der Reederei mit ihrem East-Side-Blick-Bistro in das Blickfeld geraten. Gleich dahinter die Oberbaumbrücke, die seit 1896 Friedrichshain und Kreuzberg über die Spree miteinander verbindet und über die in der Zeit der Teilung quer in der Flussmitte die Grenze verlief.

Die Oberbaumbrücke ist die am aufwendigsten gestaltete Stadtbrücke. Über sie führt nicht nur der Straßenverkehr, sondern auch eine Linie der U-Bahn. Die zinnenbekrönten Tortürme sowie die Türmchen, Gewölbebögen und Ziergiebel geben der Brücke den Charakter eines altmärkischen Stadttores. Die dekorative Schauseite richtet sich nach Südosten, Mosaike mit Wappen verzieren die nördliche Seite des Hochbahnviaduktes. Die Bögen des U-Bahn-Viadukts und die zwei spitzen Mitteltürme wurden nach dem Fall der Mauer originalgetreu rekonstruiert.

Nach einem Blick auf die Treptow-Towers und auf die Monumentalskulptur des Molecule Man inmitten des Flusses, biegt das Schiff auf den Landwehrkanal ein. Grüne Wohnquartiere und idyllische Parklandschaften wechseln ab mit dichtbebauten Stadtlandschaften und Industriegebieten entlang der Hochbahn. Die moderierte Fahrt vermittelt Wissenswertes zur Historie der Bezirke Mitte, Friedrichshain, Kreuzberg, Neukölln, Moabit, Schöneberg und Tiergarten, die das Schiff passiert.

Und natürlich zu den Sehenswürdigkeiten beidseits von Kanal und Spree wie dem Deutschen Technikmuseum, dem Zoologischen Garten, dem Potsdamer Platz, den Bauten im neuen Regierungsviertel, der Museumsinsel, dem Berliner Dom, dem neu entstehenden Stadtschloss und dem Nikolaiviertel. Viele Sehenswürdigkeiten ziehen so am Fahrgast vorbei. Sind die Mühlendammschleuse mit dem benachbarten historischen Hafen passiert, nimmt die Brückenfahrt an ihrem Ausgangspunkt unweit des Märkischen Museums ihr Ende.

Neben den beliebten Brückenfahrten bietet die Reederei Riedel mit ihren zahlreichen, modern und umweltfreundlich ausgerüsteten Fahrgastschiffen eine Vielzahl weiterer kürzerer und längerer Touren durch die Berliner City und zum Müggelsee sowie Sonderveranstaltungen. Berlins einzigartige Wasserlandschaften und das vielseitige Fahrprogramm der Reederei Riedel machen es möglich, die Hauptstadt auf etwas andere Art bequem, erholsam und informativ zu erkunden.

Text und Fotos: Str.-Hl.

Station: Märkisches Ufer

DB

TAGEN, EVENTS, FAMILIEN- UND FIRMEN-FEIERN MIT WASSERBLICK

Die Tagungs- und Eventlocation „Akademie Schmöckwitz“ mit ihrem Herrenhaus liegt, von der Natur verwöhnt, inmitten einer idyllischen Wasserlandschaft am südöstlichen Stadtrand der Metropole Berlin.

Der Wernsdorfer See verbindet das Fluss- und Seengebiet der Dahme im Südosten mit den Gewässern der Spree im Nordosten. Die Uferzone des Herrenhauses mit dem Seminar- und Tagungshotel ist längs ein beliebter Treffpunkt auch für Wassersportler, Wanderer und Radtouristen. Die weiträumige Anlage mit den Liegewiesen sowie Stegen bietet dafür ideale Bedingungen.

Wie Hoteldirektor Christian Schröter betont, nutzen Firmen, Vereine und Familien sehr gern die Angebote für Feiern aller Art. Was gibt es schöneres, als zum Beispiel vor dem Abendessen beim Glühwein oder beim Lagerfeuer in geselliger Runde interessante Gespräche zu führen.

Legendär sind auch die Silvesterfeiern, bei dem das gesamte Herrenhaus, aber auch die Außenanlagen eine besondere Atmosphäre vermitteln. Der besondere Tipp: Im Herrenhaus der Akademie Schmöckwitz sind „Herrliche Zeiten“ vorprogrammiert – und zwar das ganze Jahr.

SEMINAR- UND TAGUNGSHOTEL | HOTELBAR | RESTAURANT

Bei uns finden Sie direkt am Ufer des Wernsdorfer Sees die ideale Wohlfühlumgebung für Ihre Events – sei es Tagung, Workshop, Familienfeier oder Hochzeit.

ZIMMER

Alle 93 Nichtraucher-Zimmer sind mit Telefon, TV, Minibar und Radio ausgestattet. In allen Zimmern haben Sie kostenfreien WLAN-Zugang.

KONFERENZRÄUME

Die zehn individuell gestaltbaren Veranstaltungsräume bieten auf zwei Etagen ausreichend Platz für bis zu 150 Personen. Alle Räume sind mit moderner Tagungstechnik und kostenfreiem WLAN ausgestattet.

RESTAURANT

Unser Restaurant im Herrenhaus ist täglich ab 7:00 Uhr geöffnet. Neben unserem reichhaltigen Frühstücksbüffett servieren wir Ihnen hier viele verschiedene, frisch zubereitete Köstlichkeiten aus unserer regional geprägten Küche.

HOTELBAR

Lassen Sie den Tag in unserer gemütlichen Hotelbar ausklingen und treffen Sie sich mit Kollegen oder machen Sie neue Bekanntschaften oder genießen Sie einfach nur ein Sportereignis im Fernsehen.

AKTIVITÄTEN

Unser privater Park wie auch die unmittelbare Natur-Umgebung bieten viele Gelegenheiten für Einzel- und Gruppenaktivitäten sowie teambildende Aktionen.

AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ
Tagungshotel am See

AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ
Wernsdorfer Straße 43 | 12527 Berlin
Tel.: (0 30) 67 50 30 | Fax: (0 30) 6 75 80 26
E-Mail: info@akademie-schmoeckwitz.de
Internet: www.akademie-schmoeckwitz.de

Mit weitem Blick über die Dahme

Im Südosten Berlins, direkt am idyllischen Ufer der Dahme, liegt das pier36eins: Restaurant und Café, Tagungs- und Eventlocation. Durch seine Lage hat das pier36eins einen ganz eigenen, maritimen Charme. Hier können Sie tagen, mit der Familie feiern, Firmenevents veranstalten oder einfach in Ruhe unsere Köstlichkeiten genießen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Café & Restaurant ▪ Veranstaltungen
Gästezimmer ▪ Marina ▪ Charterschiffe
Eventschiff »arsVivendi« ▪ Patisserie
Catering & Veranstaltungsservice

pier36eins
verweilen, genießen
und feiern

www.pier36eins.de

Union Sozialer Einrichtungen
gemeinnützige GmbH
pier36eins, Wassersportallee 2, 12527 Berlin
Tel. 030 / 67 78 80-104
pier36eins@u-s-e.org

USE
IM UNIONHILFSWERK

Die Spreehöfe vom Wasser aus

EIN HAUCH INDUSTRIEROMANTIK AM UFER DER SPREE

Die Spreehöfe auf dem Weg zur attraktiven Adresse für Handel, Gewerbe, Sport und Freizeit

Wer mit dem Schiff spreeabwärts von Köpenick oder spreeaufwärts von der Berliner City kommend, sich Oberschöneweide mit seinen denkalgeschützten Industriekathedralen nähert, erblickt mittendrin an der Treskow-Brücke die Spreehöfe mit ihren Klinkerfassaden. Anlegen lohnt allemal. In diesem Areal, ein großer Gebäudekomplex an der Edison- und Wilhelminenhofstraße, spürt man den Hauch einer über hundertjährigen Industriegeschichte.

Von zwei unterschiedlichen Eigentümern entwickelt und bewirtschaftet, sind die Spreehöfe seit den 1990er Jahren auf gutem Weg zu einer attraktiven Adresse für Handel, Gewerbe, Sport und Freizeit. Ein Teil des Komplexes erwarb nach der Wende die „ADMOS-AG“. Wie Geschäftsführer Peter Steindl hervorhebt, wurden bereits viele Mittel und Ideen in die Entwicklung eines Gewerbe- und Freizeitparks gesteckt.

Geschäftsführer Peter Steindl

„Die Aktivitäten sind nun darauf gerichtet, diesen Teil der Spreehöfe noch konsequenter für die wachsenden Bedürfnisse von Freizeit und Tourismus zu nutzen“, sagt er.

Auch der Wassertourismus hat dabei eine große Bedeutung. Mit der vorhandenen Steganlage an der Spree und direktem Zugang zu den Höfen wurden bereits wichtige Voraussetzungen geschaffen. Auf kurzem Weg können z.B. Einkäufe erledigt und somit die Vorräte an Bord ergänzt werden.

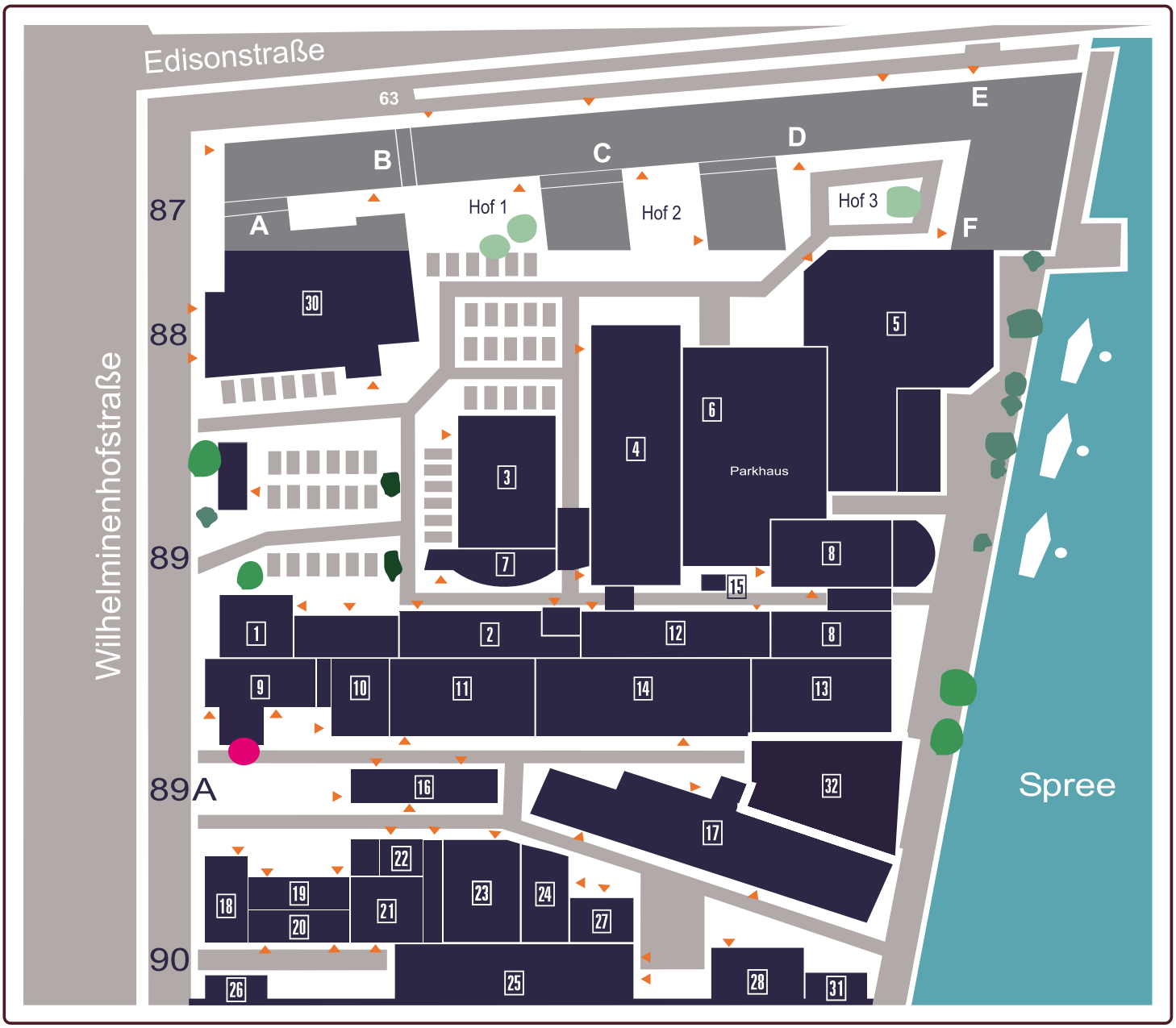
Auch Freizeit und Sportangebote, wie der Besuch der Kinosäle, des Fitnesszentrums und der Bowlingbahnen, werden gern genutzt. Saison ist in den Spreehöfen das ganze Jahr. Eine tolle Adresse ist das „Spree-Platzl“ – ein Event-Center. Sein gediegenes Ambiente – indoor wie outdoor – am Ufer der Spree bietet sich als ein idealer Ort für Events, so für Firmen-, Familien- und Vereinsfeiern, an. Kultstatus besitzt das „The Double Inn“, ein Irish Pub.

Die Zukunftschancen dieses Areals mit dem Charme der gelben Klinkergemäuer bewertet Peter Steindl äußerst positiv. Jedoch benötigt die Gestaltung des Prozesses Zeit, Mittel und viele Ideen. Die Spreehöfe sind mittendrin im Geschehen und natürlich auch über Land mit Tram, S-Bahn und PKW gut zu erreichen.

Text und Fotos: tour‘s

SPREEHÖFE

Alternativen, Denkmäler, Menschen in OberSchöneweide



www.spreehoefe-center.de

HAUS 1
CSB – Car Service in Berlin / MITSUBISHI

HAUS 2
Fli-Mo GmbH
Elektrotechn. Dienstleistungen Mettke

HAUS 3

HAUS 4
The Double Inn

HAUS 5
Bowling in den Spreehöfen
Der Wellnessclub
Restaurant „Spreeterrassen“

HAUS 6
Parkdeck

HAUS 7
Kino in den Spreehöfen

HAUS 8
Liefke GmbH
Liefke – Kommunale Tiefbau GmbH
Schabernack – Das Partyhaus

HAUS 9
ADMOS IMMOBILIEN AG
BETECH GmbH
C.A.B. GmbH
IMP GmbH
Mediport GmbH
DRK PflegeService Müggelspree gGmbh
Dera Clean

HAUS 10
CSB

HAUS 12
ADMOS Gleitlager GmbH

HAUS 11 13 14
ADMOS Gleitlager GmbH

HAUS 15
Gasübernahmestation

HAUS 16
Consultatio GmbH

HAUS 17
ADMOS PV

HAUS 18
Reifen Müller GmbH & Co. KG
Pizza & Pasta

HAUS 19
Theuer Elektromobile

HAUS 20
Reifen Müller GmbH & Co. KG

HAUS 21
Kfz-Meisterbetrieb Marquardt
Kling Automaten

HAUS 22
L & K Kunstschmiede / Metallbau GmbH

HAUS 23
ADMOS Gleitlager GmbH / Produktion

HAUS 24
ADMOS PV

HAUS 25
Archivierungssysteme Fust

HAUS 26

HAUS 27
Metallbauschleiferei Stuff

HAUS 28
Tischlerei Niehus

HAUS 30
PEAK – Reiseausrüstungen
Buchhandlung
PENNY-Supermarkt
Backwaren
Fleisch- und Wustwaren

HAUS 31

HAUS 32
ADMOS Gleitlager GmbH

„EINER MEINER WERTVOLLSTEN SIEGE“

Jochen Schümann und Crew gewannen Soling-EM-Titel auf dem Berliner Müggelsee

Erneut Tagessieger: Jochen Schümann und seine Crew

„Nach zwei Minuten war alles wie früher, wie vor 15 Jahren“. Das sagte Deutschlands Ausnahmesegler Jochen Schümann über sein jüngsten sportlichen Ausflug. Dieser führte ihn zum Großen Müggelsee ganz im Südosten der deutschen Metropole. Es ist der See seiner Kindheit und Jugend. Es ging „back to the roots“, zurück zu den Wurzeln seiner sportlichen Erfolge.

Eine Woche stand der Berliner Müggelsee als Austragungsort der diesjährigen Segel-Europameisterschaft der Soling-Klasse im Focus der Segelwelt. Er erlebte damit seine EM-Premiere. Noch nie zuvor hatten kontinentale Meisterschaften auf Berlins idealsten Regattarevier stattgefunden.

27 Teams unter den Flaggen Österreichs, Ungarns, der Ukraine, der Niederlande, den USA, der Vereinigten Emirate und Deutschlands umfasste das Starterfeld. Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums dieser Bootsklasse und der Premiere einer Europameisterschaft auf dem Berliner Müggelsee ließ es sich auch Jochen Schümann nicht nehmen auf seinem Heimatrevier an diesem Europachampionat, nach fünfzehn Jahren Soling-Abstinenz, noch einmal nach einer Medaille zu streben. Ein Charterboot stand zur Verfügung. Sein Team an Bord: eine Kombination von Sportlern, mit denen er Segelgeschichte schrieb. Mit Thomas Flach gewann er in Pusan 1988 und in Savannah 1996 olympisches Gold und mit Ingo Borkowski in Sydney 2000 Olympia-Silber im Soling.

Die drei Soling-Ikonen saßen bei dieser EM, die auch im Zeichen des 50. Geburtstages der Klasse stand, mit klaren Siegambitionen in einem Boot. Schließlich verkörperten sie in dieser Bootsklasse mehr als ein Jahrzehnt die Weltspitze schlechthin. Bereits beim ersten Start und bei den weiteren Rennen dominierte die Schümann-Crew das Geschehen. Sie zeigte, dass sie nichts verlernt hat, was sie in tausenden Stunden Training und Wettkampf auf diesem See erlebte.

Eindeutig beherrschten sie die Konkurrenz, die mit den ungarischen Weltmeistern dieses Jahres Litkey, Vezer, Oroszian, der ukrainischen Crew Igor Yusko, Sergey Pichugin, Igor Severianov, den für die Vereinigten Arabischen Emirate startenden Deutschen Hendrik Witzmann, Markus Koy und Knut Seelig, den Crews aus Bayern um Roman Koch und „Burschi“ Karl Haist, sowie den Berliner Titelverteidigern Uwe Steingroß, Karsten Eller und Tim Giesecke viel Soling-Potential vorzuweisen hatte.

Geschafft – der EM-Titel gehört uns!

Präsentiert von
verticalSOLUTION
Die Industriekletterer

Ideales Wettkampfrevier – der Große Müggelsee im Südosten Berlins

Die gesamte Woche über hatte Petrus „Kaiserwetter“, wie die Segler zu sagen pflegen, parat. Für den Müggelsee hieß das Wind aus südwestlicher Richtung in Stärken zwischen 6 und 16 km/h und Sonne pur. Eine Woche, gemacht für Segeltage der besonderen Art. Fünfzig Jahre Soling, Premiere einer Europameisterschaft für Berlins bestes Regattarevier und kurzzeitige Wiedergeburt einer Segellegende – der Schümann-Crew.

Für den Finaltag hatte man sich etwas Besonderes ausgedacht. Für Ingo Borkowski, der die acht vorausgegangenen Rennen mit Jochen Schümann und Thomas Flach mit sieben Siegen und einmal Platz drei bestritten hatte, stieg Bernd Jäkel ins Boot. Ein kurzzeitiges Comeback einer Legende im Hochleistungssport schlechthin war perfekt. Und auch das finale neunte Rennen ging an die einstige Wunder-Crew vom Yachtclub Berlin-Grünau. Olympiasiege in Pusan 1988 und Savannah 1996, zehn Europa- und vier Weltmeisterschaftsmedaillen in dreizehn Jahren gemeinsamer Solingzeit haben die drei auf der Habenseite. Dazu kommt nun für alle vier Segler, die die Solingwelt wie keine anderen geprägt haben, dieser EM-Titel. Ein vielbeachtetes Comeback im Revier ihres Heimatclubs.

Wer verdenkt es ihnen, dass Jäki auf der Zielgeraden ans Achterstag eilte und die Kommodore–Flagge des YCBG hisste. Schließlich ist Jochen, der die Pinne hielt, der Kommodore des erfolgreichsten Soling-Clubs der Welt! Donnernder Applaus bei der Siegerehrung, angefacht von den Zweiten, den Weltmeistern 2015 aus Ungarn und den Bronzemedaillengewinnern aus der Ukraine.

Herzlich gratulierte auch der bekannteste Köpenicker, der „Hauptmann von Köpenick“ dem Europameisterterzett aus „seinem Reich“. Wer den Titelträgern in die Augen geschaut hat und mit ihnen sprach, wer sie von Kindheit an kennt, der spürte, unter den vielen ihrer Titel ist das einer, der einen besonderen Stellenwert einnimmt. „Es ist einer meiner wertvollsten Siege“, betonte Jochen Schümann dann auch gut gelaunt gegenüber dem tour‘s-Magazin.

Alles in allem: Ein Bravo für die Vier, die in dieser Konstellation die Segelwelt nie wieder erleben wird. Ein herzliches Dankeschön für die tolle Arbeit des Yachtclubs Berlin-Grünau. insbesondere an die Wettfahrtleitung.

Text und Fotos: Klaus Müller

Siegerehrung mit dem „Hauptmann von Köpenick“

Nach der Saison ist vor der Saison – das Seebad Friedrichshagen in den Jahreszeiten

Tobias Apelt (43), Geschäftsführer und Inhaber und sein Team haben viel gemacht im Seebad am Müggelsee. Nun ist es nicht nur ein gern besuchtes Ausflugsziel für die ganze Familie, sondern auch Austragungsort für Wettkämpfe, ein ruhiger Ort für Hochzeiten sowie eine Bühne für die „Kultur-Vollzugs-Anstalt“ Friedrichshagen.

Für Kinder: Badespaß fast ohne Limit. Auf Ordnung und Sicherheit wird penibel geachtet. Eltern können sich jederzeit sicher sein, dass die Kleinen in den Augen des Personals ganz groß bewacht werden. Sprungturm, Sonnensteg, Boote, Surfpaddel-Bretter. Alles dabei. Die besten Pommes aus ganz Berlin und eine gute Curry-Wurst gibt es am Imbiss mit typisch berlin-freundlichem Charme.

Wem es an Land zu klein ist, der kann mit dem Floß(boot) fahren. Sportbootführerschein ist nur bedingt erforderlich, eine kurze, gründliche Einweisung und dann heißt es: Floß und los! An den bevorstehenden Herbst- und Wintertagen wird aus der Badeanstalt die „Kultur-Vollzugs-Anstalt“ mit einem Programm für fast jeden Geschmack.

Der Blick über den Müggelsee bis hin zum Müggelturm ist immer eine Reise wert, dafür gibt es ab dem 1. Advent wieder das Eltern-Kind-Café am Sonntag. Spielzeug für die Kleinen, Kaffee und Kuchen für die Großen. Jeder darf so laut und bunt sein, wie er möchte. Flyer, Gutscheine, Reservierungsmöglichkeiten und Informationen gibt es im Seebad bzw. auf den Websites:

www.seebad-friedrichshagen.de
www.floßundlos.de

Text: Dieter Herrmann

MIT DEM HAUPTSTADTFLOSS AUF BERLINER GEWÄSSERN

Sie prägen inzwischen mit das Bild auf den Gewässern der deutschen Metropole. Die Flöße mit den rustikalen Aus- und Aufbauten. Die Firma „Hauptstadtfloß“ bietet diese Wasserfahrzeuge in verschiedenen Ausführungen und Größen an. Ideal für größere und kleinere Gruppen, die sowohl die gemütliche und rustikale Atmosphäre als auch das moderne und großzügige Ambiente zu schätzen wissen. Egal, ob für Firmenevents, Hochzeite, Geburtstagen u.a.m.

HAUPTSTADTFLOSS I

Das Hauptstadtfloß I bietet Platz für 45 Personen. Sein rustikaler Charme entwickelt sich durch seine offene Bauweise und die sechs großen Sitzecken im Innenraum.

HAUPTSTADTFLOSS II

Auf dem Hauptstadtfloß II haben bis zu 55 Personen Platz. Seine geschlossene Bauweise vermittelt eher einen stilvollen Lounge-Charakter.

Vorrichtungen für Musik auf den Unter- und Sonnendecks der Flöße, dazu bordeigene Floßbars tragen zum Wohlgefühl bei. Wasserundurchlässige Folien sorgen für eine behagliche Atmosphäre.

Fotos: © Hauptstadtfloß

AB NOVEMBER 2015 GEHT‘S WIEDER LOS!

Hüttenzauber und Glühweinfahrten auf der Spree mit Kamin und Fonduespezialitäten für bis zu 40 Personen – kuschelig, mollig und warm ... wie in Muttis Stube! Infos und Buchungen: www.hüttenzauber-berlin.de

ANSCHRIFT + KONTAKT

Hauptstadtfloß GmbH & Co. KG
Hauptstr. 13 (Haus 8) / 10317 Berlin

HAFENBÜRO
Gustav-Holzmann-Str. 10
10317 Berlin

Floß-Hotline: (0 30) 55 49 41 20
Fax: (0 30) 5 68 37 33 99

E-Mail: info@hauptstadtfloss.de
Facebook: www.facebook.de/hauptstadtfloss
Internet: www.hauptstadtfloss.de

www.hochzeitsfloss.de
www.ms-charleston.de
www.hüttenzauber-berlin.de
www.mobile-hausboote.de
www.mutter-lustig.berlin

ANZEIGE

Kulinarisches Verwöhnprogramm an den Gestaden der Müggelspree!

Für Efiler und Aziz Kezkin war dieser 13. Mai 1995 ein ganz besonderer Tag. Nach vielfältigen Umbauarbeiten wurde hier in den Räumen einer alten Wäscherei direkt am Ufer der Spree ihr Lehmofen-Restaurant eröffnet. Neues Leben zog in die uralten ehrwürdigen Backsteingemäuer ein.

Jeden Sonntag ***Brunch***
10-15 Uhr, 9,90€ p.P.

Restaurant LEHMOFEN

Freiheit 12, 12555 Berlin-Köpenick
(Parkplätze am Haus)

Tel.: 030 / 655 70 44
Fax.: 030 / 64 16 81 95

Restaurant LEHMOFEN

Blickpunkt und Zentrum des Restaurants ist der „Tandir“, ein originalgetreuer Nachbau aus der anatolischen Heimat der Kezkins. Die Spezialitäten der anatolischen Küche dominieren die Speisekarte. Alle Gerichte werden täglich frisch zubereitet und mit der Hitze des Lehmofens serviert. Lohn für die hohe Qualität und den guten Service ist die nun schon 20-jährige Treue der Kunden. Der durch eine hohe Lebensqualität geprägte Südosten der Metropole Berlins kann stolz sein, in der historischen Altstadt von Köpenick solch eine Lehmofengastlichkeit präsentieren zu können. In der Frühlings- und Sommerzeit ist es auf der Sonnenterrasse am Ufer der Spree besonders schön. Im Winter, wenn im Lehmofen die Buchenholzscheite glühen, strahlt das Restaurant eine ganz besondere Atmosphäre aus. Restaurant und Sonnenterrasse bieten insgesamt 230 Gästen Platz.

Besonderer Beliebtheit erfreut sich der sonntägliche Brunch. Von 10 bis 15 Uhr bedienen sich die Gäste an der reichen Auswahl des Spezialitätenbuffets, oder bestellen auch a la Carte.

Als Treffpunkt für Firmen- und Familienfeiern ist die Freiheit 12 längst eine angesagte Top-Adresse. Genügend Parkplätze stehen vor dem Restaurant zur Verfügung.

Frühling, Herbst, Winter:
Mo - Do: 12-23 Uhr
Fr & Sa: 12-01 Uhr
So: 10-23 Uhr

Sommer: (1.Mai - 31.August)
Mo - Do: 12-24 Uhr
Fr & Sa: 12-01 Uhr
So: 10-24 Uhr

WASSER – LAND, DAS WECHSELSPIEL ZWISCHEN NATUR UND KULTUR

Mit Yachtcharter Heinzig unterwegs in den schönsten Wassersportrevieren mit interessanten Landgängen. Ein Unternehmensporträt.

Geführter Flottetörn zum „Hauptmann von Köpenick“

Karin und Wolfgang Heinzig – Unternehmerpaar mit viel Liebe zu Schiffen und Wasser

Die nächsten Heinzig-Generationen – Tochter Tanja mit ihren Kindern Steffen und Laura

Heinzig-Charterflottenbasis auf der Havel-Insel Töplitz

Sie tragen stolze Namen wie „Mona Lisa“, „La Boheme“, „Blue Lady“ oder „Albatros“, „Karat“ und „Saphir“. Ihre meist im blau-weißen Farbton gehaltenen eleganten Schiffskörper prägen seit fast 20 Jahren das wassertouristische Bild im größten Binnenrevier Mitteleuropas. Es handelt sich um die Schiffsflotte von Yachtcharter Heinzig.

Fast alle Yachten erblickten in der holländischen Gruno-Werft das „Licht der Welt“. Dass die Schiffbauer aus unserem westlichen Nachbarland ihr Handwerk verstehen, wird u.a. durch die elegante Linienführung der Stahlverdränger und den komfortablen, exklusiven Innenausbau deutlich. Die wassersportbegeisterten Charterkunden aus ganz Deutschland schätzen auch die ausgeklügelte Raumaufteilung – von den Bugkabinen, dem Salon bis zur Heckplattform mit der Badeleiter.

Bis zu sechs Personen finden auf den Yachten je nach Modellgröße Platz für entspannte Urlaubstage auf den Flüssen und Seen. 27 dieser modernen Yachten zählen in der Saison 2015 zur Yachtcharterflotte von Heinzig, einem der größten Unternehmen dieser Tourismusbranche in Deutschland.

Als Karin und Wolfgang Heinzig in den 1990er Jahren kurz nach der deutschen Wiedervereinigung das mitteldeutsche Fluss- und Seengebiet in den Bundesländern zwischen Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern für sich entdeckten, war es eine „Liebe auf den ersten Blick“. So war der Standort für ihren neuen Firmensitz schnell klar. Dieser und damit auch eine der beiden Flottenbasen liegt im Yachthafen Ringel auf der idyllischen Havelinsel Töplitz. Ein idealer Ort, um zum einen auf kurzem Weg die Wasserlandschaft entlang der Unteren Havelwasserstraße im Naturpark Havelland zu erkunden. Zum anderen ist es nicht weit zur Schlösser- und Parklandschaft von Potsdam mit ihren UNESCO-Weltkulturerbestätten und natürlich zur deutschen Metropole Berlin.

Regional und überregional bekannt geworden ist Yachtcharter Heinzig auch vor allem für seine geführten Flotten-Thementörns. Seit 2007 werden inzwischen fünfzehn verschiedene Touren durchgeführt. Die Heinzig-Flottenverbände von jeweils fünf bis zehn Yachten sind dabei auf der Fluss- und Seenlandschaft von Elbe, Oder, Havel, Spree in den schönsten Wasserrevieren unterwegs. Meist mit seemännischem Können und reichem Erfahrungsschatz sicher geführt von Dieter Peverstorf, liebevoll auch als „Flottenadmiral“ bezeichnet.

Legendär ist inzwischen das Törnmotto: „Am Tag Natur – abends Kultur“. Neben Abenteuern auf dem Wasser gehören die Geselligkeit und das Entdecken bei den Landgängen zum Törnalltag. Die Firmenwimpel von Heinzig wehten schon an vielen schönen Plätzen. Auf der Moldau bei Prag ebenso wie in den Häfen von Hamburg, Lübeck, Stettin, auf dem Oderhaff, in der Wasserhauptstadt Berlin u.a.m. Auch wir vom tour‘s-Magazin durften das Törngeschehen ein stückweit an Bord bzw. an Land begleiten. Viele Fotodokumente belegen das.

Gern erinnern wir uns an die Aufnahmen von der Basteibrücke, hoch über dem Elbtal im Nationalpark Sächsische Schweiz. Aus luftiger Höhe von 300 Metern sehen die Heinzig-Yachten eher Spielzeugschiffen ähnlich (siehe Fotos oben). Das dramatische Geschehen im Hochwasser-Sommer 2013 ist sicherlich noch in Erinnerung.

Was die Firma insgesamt betrifft, befindet sich Yachtcharter Heinzig in sicherem, ruhigem Fahrwasser. Kontinuierlich wurden die beiden Flottenhäfen in Töplitz und in Priepert, letzterer liegt an der oberen Havel im Mecklenburg-Vorpommern, ausgebaut. Die fachliche Kompetenz sowie der Service in hoher Qualität werden sehr geschätzt. Wichtig ist für Karin und Wolfgang Heinzig die Nähe zu ihren Kunden. Auch aus diesem Grund sind sie seit Jahren mit ihrem Firmenstand auf allen großen Boots- und Wassertourismusmessen vom Bodensee über Düsseldorf bis Hamburg vertreten. Die bootsfreie Wintersaison ist für sie stets eine Reisezeit.

Mit Tochter Tanja trägt bereits die nächste Generation unternehmerische Mitverantwortung. Auch die Enkel Steffen und Laura finden schon viel Freude am Bootfahren. Übrigens, wer noch in diesem Jahr die modernen Charteryachten der Heinzig-Flotte bei einem weiteren geführten Törn live erleben möchte, ist herzlich im Oktober zur Elbe-BUGA-Tour eingeladen.

Text: Uwe Creutzmann / Fotos: tour‘s

Stadtpanorama von Meißen mit dem Burgberg

YACHTCHARTER PUUR – VOM HOBBY ZUR PROFESSION

Wie Wassertourismus zum Erlebnis wird: Natürlich, lebendig, zeitlos und schön

Januar im Jahr 2013. Dr. Lorenzo Guendel und Hans-Jürgen Uhink machten damals ihre gemeinsame Passion, so kann man wohl ihre Leidenschaft für den Wassersport und speziell für Bootstörns und Urlaube auf komfortablen Yachten bezeichnen, zum Beruf. Sie gründeten das Yachtcharterunternehmen „PUUR-Yachtcharter“. Es ist ausgerichtet auf einen 4-Sterne-Wassertourismus. Begonnen mit fünf eigenen Yachten der Marke „Linssen“, wuchs die „PUUR-Flotte“ relativ schnell auf gegenwärtig 14 Schiffe. Alle mit hohem Komfortstandard, so wie man es von den Bootsbau-Spezialisten der Werft im holländischen Maasbracht seit vielen Jahren gewohnt ist.

Sie tragen so stolze Namen wie „Wodan“, „EL Refugio“, „La Siesta“, „Lilli Marleen“ oder „La Cabana“, „Asgard“und „Carlotta“. Zu Hause sind sie in Buchholz an der Müritz, in Zehdenick an der Havelwasserstraße und in Kressbronn am Bodensee. Von dort stechen die Yachten der PUUR-Yachtcharterflotte in See. Bei unvergesslichen Urlaubstörns an Bord dieser stilvollen Raumwunder den Genuss des Augenblicks zu erleben, ist Angebot und Anspruch. Getreu dem Linssen Yachts-Motto: „Slow Down and Start Living“!

Unterschiedlicher könnten die Biographien der beiden PUUR-Geschäftsführer nicht sein: Dr. Lorenzo Guendel, zu Hause in Ravensburg, verbrachte Kindheit und frühe Jugend auf dem südamerikanischen Kontinent in Chile, studierte Medizin und war als Arzt ein Spezialist auf dem Gebiet der Radiologie. Seit dem 18. Lebensjahr widmet er sich dem Wassersport. Zuerst das Segeln und nun die Motoryachten sind seine Leidenschaften. Mit der Firmengründung von PUUR versetzte er sich vom längst verdienten Ruhestand wieder zurück in den Unruhestand. „Selbst verordnet und freiwillig“, wie er ausdrücklich betont.

Dr. Lorenzo Guendel (re.)

Sein Partner Hans-Jürgen Uhink ist noch im Hauptberuf als Kaufmann in der IT-Branche beim SAP-Unternehmen voll tätig. Zu Hause ist er in Worms. Seine Frau führt dort einen Gastronomiebetrieb. Den Wein für das Restaurant produziert er allerdings selbst, wobei eine weitere Leidenschaft sichtbar wird. „Uns Rheinland-Pfälzern liegt das sozusagen im Blut“, sagt er. Bekennt aber, dass er selbst kein Winzer mit eigenen Rebstöcken auf dem Weinberg ist. Die Zutaten für seine edlen Tropfen holt er aus den besten Lagen und mixt sie zu seinen Markenweinen zusammen. Auch die Gäste auf den PUUR-Charter-Yachten kommen in den Genuss dieser Weine. Auch wir konnten uns bei unserem Besuch anlässlich der Bootsmesse in Rechlin an der Müritz von diesen Winzerqualitäten überzeugen.

Ehepaar Uhink

Dr. Lorenzo Guendel und Hans-Jürgen Uhink trafen sich bei der gemeinsamen Suche nach einer Agentur für die Vercharterung ihrer eigenen Yachten. Da sie aber keine geeignete fanden, die ihren Vorstellungen und Ansprüchen an das Chartergeschäft gerecht wurde, gründeten sie die eigene Firma.

Carlotta in Plau

FEINSTER BOOTSURLAUB
PUUR
YACHTCHARTER

„Mit PUUR bauten wir über unserem Yachteigentum für Service, Organisation und Vermarktung ein stabiles Dach“, sagt H. J. Uhink. „Auch, um die Interessen der Chartergäste so wahr zu nehmen, wie wir es uns selbst vorstellen“, ergänzt Lorenzo Guendel. Die unternehmerischen Qualitäten der Quereinsteiger sprachen sich in der Branche schnell rum. Weitere Linssen-Yacht-Eigner übergaben PUUR ihre Schiffe zur Vercharterung. Das anvisierte Flottenziel von sieben Schiffen wurde schnell erreicht und hat sich in dieser Saison mit 14 verdoppelt.

PUUR-Yachtcharter bietet seinen Chartergästen nicht nur exklusive Schiffe für zwei bis acht Personen, sondern die Möglichkeit zu außergewöhnlichen Urlaubserlebnissen in unterschiedlichen Wasserregionen. Die Liebe zur Fluss- und Seenlandschaft in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern kam für die PUUR-Geschäftsführer aus Süddeutschland schon vor einigen Jahren bei ihren Törns durch die mecklenburgische Groß- und Kleinseenplatte.

„Was gibt es Schöneres, als unseren Gästen einen einwöchigen Charterurlaub anzubieten. Er führt führerschein- und schleusenfrei auf die Großseenplatte, was einmalig in Mitteleuropa ist“, sagen sie. Übrigens hat die Familie Uhink mit dem Bau eines eigenen Hauses, in dem es auch Ferienwohnungen gibt, als Zweitwohnsitz selbst Wurzeln in Mecklenburg-Vorpommern geschlagen.

Ein ganz anderes Bild bietet sich den Chartergästen, die von der Basis am Bodensee zu ihren Bootstörns starten. Allerdings benötigt man hier den Bootsführerschein Binnen und höher, der noch durch einen Gästeschein ergänzt wird. Dafür bieten sich aber auf dem „Dreiländersee“ herrliche Ein- und Ausblicke. Das Alpenpanorama zählt dazu wie die UNESCO-Welterbe Stätten Insel Reichenau, die Blumeninsel Mainau, die Städte Konstanz, Friedrichshafen und Lindau, die prähistorischen Pfahlbauten in Unteruhldingen. Natur und Kultur in ganzer Vielfalt und Schönheit mit all ihren Burgen, Schlössern, Obst- und Weingärten und Wallfahrtskirchen – all das kann an Bord einer Charteryacht erlebt und entdeckt werden.

Die PUUR-Yachtcharterflotte ist 2016 klug und weitsichtig verteilt. Zwei Schiffe an der Basis am Bodensee, sechs in Zehdenick und sechs an der Müritz. 2016 wird hier ein weiteres Schiff dazu kommen. „Unsere Vorstellungen für die Zukunft, die aber noch nicht ausgereift sind, sehen eine weitere Charterbasis an

Das Alpenpanorama zählt zum UNESCO-Welterbe

Bug im Gegenlicht

der Havel bei Potsdam oder Spandau vor“, erklärt Lorenzo Guendel. „Auch, um unseren Gästen eine stabile Törnachse zwischen der Müritz und Berlin zu bieten“, ergänzt er. Das wirtschaftliche Ergebnis ist nach der dritten Yachtchartersaison für das Unternehmen sehr vielversprechend. So komme man dem Ziel, pro Yacht 18 Charterwochen in der Saison zu erreichen, schon sehr nahe, wurde auf der letzten Eigentümerversammlung betont.

Das Geschäftsmodell von PUUR, das Verchartern von Yachten in Privateigentum, wobei sich die Eigner mitengagieren, bewährt sich. Dabei könnte das Potenzial, das der Wassertourismus insgesamt bietet, noch besser ausgeschöpft werden. Die PUUR-Geschäftsführer erwarten bei diesem wassertouristischen Wertschöpfungsprozess, dass die Politik ihrer Verantwortung besser gerecht wird.

So zum Beispiel durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen bei Betrieb und Instandhaltung von Schleusen und Kanälen, wie z.B. die Unterstützung der Akteure am Finow-Kanal. Nicht nur mit den großen Interessenverbänden reden, sondern sich vor Ort um den Stand der Dinge kümmern, darum gehe es. Um die Infrastruktur und den Erhalt der Wasserstraßen sowie den Betrieb der Schleusen zu finanzieren, sei auch eine vernünftige und unbürokratische Maut für den Yacht- und Chartertourismus vorstellbar, ist man sich sicher.

Großzügige Innengestaltung

Auf den großen Branchenmessen im Herbst und Winter 2015/16 zwischen Bodensee und Nordsee, wo man auch Dr. Lorenzo Guendel und Hans-Jürgen Uhink mit Sicherheit am Stand im Verbund der „Linssen Yachts“ treffen wird, sind all diese Dinge wichtige Gesprächsthemen zur Vorbereitung der nächsten erfolgreichen Yachtcharter-Saison.

Text: Uwe Creutzmann
Fotos: © PUUR-Yachtcharter

ANZEIGE

TRADITION MIT ZUKUNFT

Die Marina Lanke AG und ihre Pionierleistungen für Wassersport und -tourismus in Berlin

Dieser 16. August 2015 war für Peter Twelkmeyer ein besonderer Tag. Er hatte Geburtstag. Einen runden, vollendete sein 70. Lebensjahr. Zeit für einen verdienten Ruhestand hat er aber längst noch nicht. Geht es doch darum, mit gewohnter Tatkraft und fachlichem Können ein weiteres wichtiges Jubiläum vorzubereiten. Das Augenmerk ist auf das Jahr 2018 gerichtet. Die Marina Lanke AG feiert dann ihr 120. Firmenjubiläum. Seit über 96 Jahren werden auf dem 25.000 Quadratmeter großen Areal an der Scharfen Lanke, einer Bucht am westlichen Havelufer bei Spandau, viele erfolgreiche Kapitel maritimer Geschichte geschrieben. Schiffsbau, Yachthafen, Wassersport und Wassertourismus. Alles unter dem Motto: 100 Jahre Tradition mit Zukunft.

Seit 47 Jahren ist Peter Twelkmeyer dabei. Zuerst an der Seite seines Vaters Hanne als Mitglied der Geschäftsführung. 1972 übernahm er selbst die Leitung, führt seitdem die Marina Lanke AG als Familienunternehmen in dritter Generation. Besonders großen Wert legt er auf die Teamarbeit, bei der sich alle aufeinander verlassen können. Wie die meisten seiner Mitarbeiter bringt er selbst als aktiver Wassersportler einen reichen Erfahrungsschatz in dieses nunmehr größte Yachtcentrum in Berlin ein. Schließlich war er in seiner aktiven Laufbahn Vize-Weltmeister und mehrfacher Deutscher und Berliner Meister im Segeln.

Begründet hat diese Familientradition Hugo Reinicke, Peters Großvater mit der Werft an der Scharfen Lanke. Das war im Jahr 1921. Auf dem 1943 erworbenen Gelände der Lankewerft wurden bis 1965 Binnenschiffe bis zu 80 Meter Länge und 1.000 Tonnen Tragfähigkeit gebaut. Mehr als 100 Schiffe verließen die Werft.

Dann der Strukturwandel von der Werft zum Wassersport- und -tourismusstandort. „Kümmerten sich früher 350 Mitarbeiter um 15 Kunden, sind jetzt 15 Mitarbeiter für 350 Kunden zuständig“. So umreißt Peter Twelkmeyer die neue Zeit mit den gewachsenen Anforderungen. „Seit der deutschen Einheit hat sich auch auf dem Gebiet des Wassersports und Tourismus viel getan. Wir haben uns den Herausforderungen gestellt und unser Unternehmen zu Berlins größter Marina ausgebaut“.

Mit ein wenig Stolz verweist er darauf, das führende Yachtzentrum in Berlin-Brandenburg zu sein. Mitten im wohl schönsten Wassersportgebiet, das von der Havel durchflossen wird. Großes Lob zollt Peter Twelkmeyer aber auch dem Großen Müggelsee, dem schönsten Regattarevier, wie er meint.

Blick auf die Marina Lanke in der Havelbucht an der „Scharfen Lanke“

Die Unternehmenszukunft sieht er nicht allein im Yachthafen, sondern auch in den Gewerken und Dienstleistungen rund um den Wassersport. Diese haben auf dem Gelände eine gute und sichere Heimat. Das Restaurant und Café „Wasserblau“ zählt auf alle Fälle dazu. Man sitzt direkt am Ufer der Havel und kann in gemütlicher, maritimer Atmosphäre die kulinarischen Angebote probieren oder einfach nur die Seele baumeln lassen.

Restaurant „Wasserblau“: Genießen mit Hafenblick

In der Yachtschule erwerben pro Jahr 800 Wassersportbegeisterte den Führerschein Binnen für Motorboote und Segelschiffe sowie Scheine für Funk und See. Auch in diese Saison freute sich das Team der Marina Lanke über die große Zahl der Tageslieger an den Stegen und über die gute Auslastung der Wohnmobilstellplätze an Land. Rund 270 Stegplätze für Boote mit Längen von 5,50 bis 20 Meter, dazu 150 Landliegeplätze und zwei Slippanlagen stehen den Wassersportlern zur Verfügung. Zum weiteren Service des Hafens zählt neben dem Betanken auch das Kranen von Booten bis zu 12 Tonnen.

Die Segelschule:
Wo aus Laien Profis werden

Ein weiteres Qualitätssiegel ist die eigene Charterflotte. Als aktiver Wassersportler und in einer Bootsbauerfamilie aufgewachsen, ist Peter Twelkmeyer bestens mit den Eigenschaften eines Schiffes im Wasser vertraut.

Darum besitzen seine Charteryachten Unterwasserschiffe oder Rümpfe, wie man sie von Segelbooten kennt. Die Gleiteigenschaften sind so besser. Auch mit weniger PS und damit weniger Kraftstoff kommt man gut voran.

Siebzig Prozent der Charterflotte ist mit 15-PS-Motoren ausgerüstet. Die immer größer werdende Zielgruppe der Wassertouristen genießt so an den flachen Ufern und idyllischen Plätzen der Havel ein Stück Lebensqualität. Die Vermietung von kleinen Segel- und führerscheinfreien Motorboote bestimmt den Trend in der Zukunft, ist sich der Marina Lanke Chef sicher. Gut gebucht ist auch das Eventschiff, das den Namen Hugo Reinickes trägt. „Demnächst wird eine neue Fähre, die einst mein Vater noch baute, unsere kleine Fahrgastschifffflotte verstärken“, sagt Peter Twelkmeyer.

In den letzten Jahren hat sich das äußere Bild der Marina Lanke am Ufer der Scharfen Lanke verändert. So leider auch durch die beiden Brände am 11. Januar 2011 und am 27. März 2014. Beide Male war es Brandstiftung. Besonders der erste Brand tat der Familie Twelkmeyer persönlich weh. Nicht nur das 110 Jahre alte toppsanierte Gebäude wurde Raub der Flammen, sondern auch das Archiv mit den privaten Urkunden, Zeichnungen, Fotos und Modellen sowie der anderen alten Werftunterlagen.

Trotzdem bestimmt Optimismus das Tagesgeschehen. Statt großer Bootshallen werden aber künftig vier kleinere Gebäude das Bild der Marina prägen und gemeinsam mit den Partnern einen Vollservice rund ums Boot gewährleistet. Das 50-jährige Betriebsjubiläum in knapp drei Jahren ist für die Fertigstellung ein würdiger Anlass. Darüber hinaus freuen sich Anette und Peter Twelkmeyer, dass mit ihrer 18-jährigen Tochter Antonia die vierte Familiengeneration in naher Zukunft flügge wird.

Die Twelkmeyers

Text: U.C. / Fotos: Marina Lanke

VON „EL PASO“ ZU „SCHULZ40“, VOM SEELENVERKÄUFER ZUR EIGENMARKE

tour‘s-Gespräch mit Steffen Schulz über Geschichte und Geschichten, Erfolge und Vorhaben zum 20-jährigen Jubiläum des Yachtcharter-Unternehmens

Mit einem vielfältigen Programm, maritimer Gastronomie, Guter-Laune-Musik und natürlich einem bunten Spektakel für Groß und Klein feierte Ende Juni 2015 in der Marina Eldenburg das Team von Yachtcharter Schulz ihren 20. Firmengeburtstag. tour‘s nahm das zum Anlass für ein Gespräch mit Steffen Schulz, einer der beiden Geschäftsführer-Brüder.

tour‘s: Hallo Herr Schulz, in den vergangenen 20 Jahren wurden sicherlich schon wichtige Kapitel in Ihrer Firmengschichte geschrieben. Da lohnt bestimmt ein Rückblick auf den Anfang.

Steffen Schulz: Gerne blicken wir zurück. Ohne unsere Eltern gäbe es das Unternehmen Yachtcharter Schulz nicht. Auch heute helfen sie in schwierigen Situationen. Dafür möchten wir uns zuerst einmal recht herzlich bedanken. Wir sind in Waren und Umgebung fest verwurzelt. Bis 1983 lebte die Familie in der Stadt Waren.

tour‘s: Wenn man in den Mauern der Stadt am Ufer des größten deutschen Binnensees lebt, spielt das Thema Wasser seit jeher eine entscheidende Rolle. Also bestimmt auch im Leben der Familie Schulz?

Steffen Schulz: Natürlich. Zum Beispiel begeisterte sich Thomas, der ältere von uns Brüdern, schon als Kind für Wassersport. Anfangs segelte er in Waren. Als sein Talent auffiel, wurde er in der 8. Klasse zum Armeesportclub Rostock delegiert. Wer gut war, wurde auch gefördert! Mit der Wende hörte er mit dem aktiven Leistungssport auf. Ohnehin veränderte sich das Leben grundlegend!

tour‘s: Was genau passierte genau Anfang der 1990er Jahre?

Steffen Schulz: 1992 kam ein großer Stuttgarter Yachtvercharterer nach Waren und legte das erste Boot in den Stadthafen. Darauf wurden wir aufmerksam. Thomas kam die Idee, dass man so etwas auch selbst aufziehen könnte. Motoren und Technik faszinierten ihn ohnehin. Deshalb hatte er nach einigen Semestern Architektur eine Lehre zum Kfz-Mechaniker in Ahrensburg bei Hamburg aufgenommen.

Das Unternehmen „Yachtcharter Schulz“ wurde 1995 unter dem Namen „Müritz Charter“ gegründet. Die Firma lief anfangs neben Thomas‘ Hauptberuf als Servicetechniker. Ein Jahr später kaufte er in Holland ein altes Stahlboot. Diese „El Paso“ sollte 7.500,– DM kosten. Ein Kredit der Sparkasse Ahrensburg von 5.000,– DM ermöglichte den Kauf. An dieses erste Boot erinnern wir uns natürlich noch genau.

tour‘s: Warum?

Steffen Schulz: Weil wir zweimal an diesem Boot vorbeifahren mussten. Um dann nach einem gemeinsamen Lachanfall auch zu glauben, dass wir über eine Anzeige „einen Seelenverkäufer“ erworben hatten. Das Boot wurde aber noch vor Ort seetüchtig gemacht. Der ehemalige Besitzer half dabei und schweißte sogar noch die gesamte Reling ans Boot.

Nach der langwierigen Fahrt von Drochtersen über Hamburg nach Waren, wurde das Schiff in den Wintermonaten der folgenden vier Jahre in Eigenarbeit restauriert und für den Charterdienst ausgestattet. Schnell wurde aber deutlich, dass die Vermietung von Schiffen älteren Baujahres mit verschiedenen Problemen behaftet ist. So wurden die beiden bis dahin vorhandenen Schiffe wieder verkauft.

Hafenpanorama in der Basis Eldenburg

tour's: Damit wurde ein neues Kapitel in der Firmengeschichte eingeleitet.

Steffen Schulz: Ja. 1998 wurden die ersten Schiffe jüngeren Baujahres angeschafft. Seinen Hauptberuf hängte Thomas an den Nagel und konzentrierte sich ausschließlich auf die Vercharterung von Yachten. Von da an wurde das Unternehmen unter dem Namen „Yachtcharter Schulz" geführt. Seit 1999 werden ausschließlich Schiffe neueren Baujahres in die Flotte aufgenommen.

tour's: Bestimmt lief in den Anfangsjahren nicht alles glatt?

Steffen Schulz: Die Gründungsjahre waren natürlich nicht einfach. Einige Rückschläge mussten wir schon verkraften. Vor allem die Banken glaubten anfangs nicht an unser Konzept und wollten keine Kredite geben. Der erste heftige Rückschlag kam gleich am Anfang. Das zweite Boot hatte gleich zweimal hintereinander Motorschaden. Dann wollte Thomas das erste wirklich große Schiff mit einem Kredit von 200.000,– Mark über einen deutschen Yachtmakler, der in Neustadt-Glewe wohnte, kaufen. Natürlich waren wir von dem korrekten Auftreten des Mannes im Anzug und seinem Porsche beeindruckt.

Die Raten wurden nach dem Baufortschritt des Schiffes gezahlt. Leider veruntreute der „seriöse" Makler unser Geld. Für 200.000,– DM bekamen wir nach 5-jährigem Rechtsstreit ein halbfertiges Schiff, welches an Bastler umgehend verkauft wurde. Diese Summe musste in den nächsten Jahren „mitgeschleppt", erarbeitet und zurückgezahlt werden. Die Situation war zum Verzweifeln. Aber Thomas hat den Kopf nicht in den Sand gesteckt und weiter gemacht!

tour's: Seit wann sind Sie selbst im Unternehmen dabei?

Steffen Schulz: Seit 2004. Damals stieg ich, der jüngere Bruder, in das Geschäft mit ein. Auch ich hatte eine gründliche Ausbildung absolviert. Nach dem Abitur 1994 in Waren und der Bundeswehrzeit studierte ich Architektur in Wismar an der Technischen Fachhochschule. Von 2000 bis 2002 erfolgte dann ein Aufbaustudium an der Technischen Fachhochschule Berlin zum Wirtschaftsingenieur. Nebenbei hatte ich immer auch im wachsenden Yachtcharter-Unternehmen des Bruders mitgearbeitet.

Im Hauptberuf war ich aber Architekt in einem Berliner Büro. Das gehörte einem Russen. Dieser pflegte allerdings einen rüden Umgangston mit seinen Angestellten. Nach dem Motto: „Zuckerbrot und Peitsche". Irgendwann reichte es mir dann und ich kam nach Eldenburg zurück. Heute ist die Arbeitsteilung perfekt. Während Thomas vor allem für die technischen Dinge zuständig ist, leite ich das Marketing.

Schulz40 achtern

tour's: Seit wann ist Yachtcharter Schulz auf Wachstumskurs?

Steffen Schulz: Bereits der Erwerb von sieben weiteren Yachten zur Saison 2002 ließ den Standort Waren zu klein werden. Die Nachfrage stieg stetig. In der Saison 2004 eröffnete Thomas schließlich eine weitere Basis in der Stadt Demmin ca. 60 km von Waren entfernt, mit drei Schiffen. Seit 2009 ist diese in Neukalen. Von dieser Ausgangsbasis war es den Kunden nun möglich, die Peene, den Peenestrom sowie das Achterwasser bis nach Usedom zu befahren. Nach einer erfolgreichen Saison auch auf dem neuen Revier wurde die Flotte in Demmin um zwei neue Schiffe erweitert und zur Saison 2005 eine weitere Basis in Barth am Bodden eröffnet. 2006 kam die Station Berlin hinzu. Mit den neuen Charterbasen gelang es touristisch reizvolle, aber dennoch völlig gegensätzliche Regionen zu erschließen.

Aufgrund der unterschiedlichen Reviere konnten wir 2005 erstmalig Einwegfahrten zwischen den Stationen anbieten. Der Vorteil besteht darin, dass der Kunde mehr Zeit auf seiner Route hat. Diese Marktdurchdringung führte zu einer Alleinstellung im Segment der exklusiven Stahlyachten. Seit 2012 sind wir auch in Polen an der Masurischen Seenplatte mit drei Schiffen vertreten. Die Basen Barth, Neukalen, Berlin und Gizycko (Masurische Seenplatte) werden von verschiedenen Servicepartnern vor Ort betreut, die die gesamte Kundenbetreuung während des Aufenthaltes der Gäste leisten. Die Verwaltung und Vermarktung erfolgt zentral von unserem Firmensitz in Waren (Müritz).

tour's: Yachtcharter Schulz ist auch bekannt für die technischen Innovationen.

Steffen Schulz: Dieses Thema bestimmt ein wichtiges Kapitel unserer Firmengeschichte. Wir folgten dem Trend im Wassertourismus, dass die Nachfrage an Charterschiffen jährlich stieg. Dazu kamen auch kontinuierlich steigende Übernachtungszahlen an Bord. Deshalb wurde die Flotte zwischen 2005 und 2013 regelmäßig erweitert und modernisiert. Ein weiterer Grund für den Neuerwerb von Schiffen waren die sich verändernden Bedürfnisse der Kunden. Deshalb wurden Schiffe in verschieden Größenordnungen und verschieden Aufteilungen gebaut. Seit nun fast 20 Jahren werden von uns, in Zusammenarbeit mit renommierten Yachtwerften, Neuheiten und außergewöhnliche Grundrisse für Charterschiffe entwickelt und umgesetzt.

tour's: Also steht für jeden Kunden sein ganz individuelles „Wunschschiff" bereit?

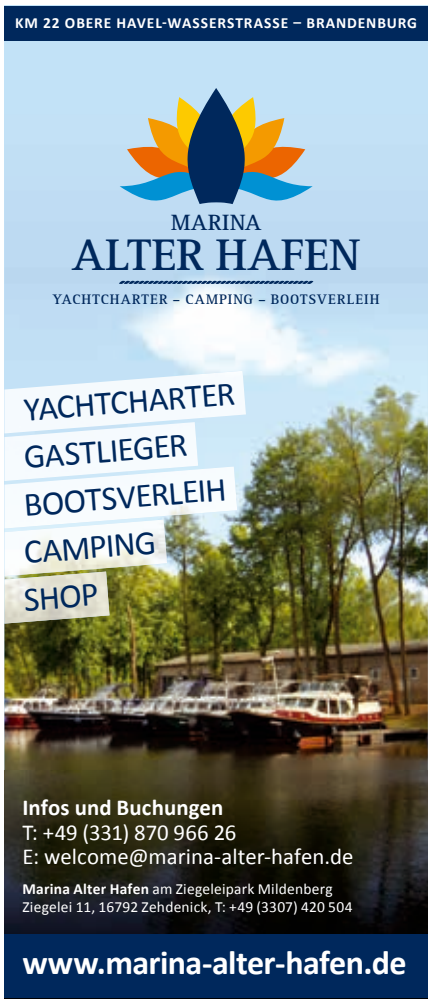
Steffen Schulz: Ja, unser Ziel ist es, jedem unserer wassersportlich bzw. touristisch geprägten Kunden sein „Wunschschiff" anzubieten. Bei der Ausstattung der Schiffe stehen hochwertige Verarbeitung und Qualität an erster Stelle. Dieses Konzept wird durch die konstante Zufriedenheit und die hohe Wiederbuchungsrate bestätigt. Heute bieten wir etwa 100 Schiffe zwischen sieben und 15 Metern für zwei bis zwölf Personen an. In der Saison arbeiten bei uns bis zu 30 Mitarbeiter zum Wohle der Kunden. All unsere Erfahrungen mündeten nun in unsere Hausmarke „SCHULZ40" – ein Stahlverdränger für vier Personen. Weitere Neuheiten unserer Firmenmarke sind mit Sicherheit in den nächsten Jahren zu erwarten.

tour's: Dazu viel Erfolg! Danke für das Gespräch.

Interview: Uwe Creutzmann
Fotos: YS-Schulz

Schulz40 – eine schnittige Yacht mit komfortablem Innenleben

EIN LOHNENSWERTER AUSFLUG



Der Standort im Ziegeleipark Mildenberg an der Oberen Havel-Wasserstraße KM 22 zwischen Mecklenburgischer Seenplatte und Berlin/Potsdam ist der Stützpunkt der Marina Alter Hafen. Die ideale Lage am Radfernweg Berlin – Kopenhagen und Europäischen Fernwanderweg E10 eröffnet Wassersportlern und Erholungssuchenden interessante Möglichkeiten, das umliegende Naturparadies zu entdecken.

Die gepflegte Hafenanlage der Marina bietet eine perfekte Infrastruktur und einen kompletten Service rund um das Boot. Neben einer kompetenten Hafencrew erwartet die Gäste ein Hafenbüro mit Shop, in dem Dinge des alltäglichen Bedarfs sowie ein morgendlicher Brötchenservice angeboten werden. Auch Angelkarten sind im Shop erhältlich.

Die Vercharterung hochwertiger Yachten der High-End-Marke Linssen und der Marke Pedro steht im Fokus der Marina Alter Hafen. Sie bieten höchsten Komfort und sind komplett ausgestattet – von der Pantry über frische Bettwäsche bis hin zu speziellem Kartenmaterial. Auch ohne Sportbootführerschein dürfen die Motoryachten gefahren werden. In diesem Fall erwirbt man nach intensiver Einweisung mit anschließender Probefahrt einen Charterschein, der das Befahren einer Vielzahl von Binnen-Wasserstraßen, vor allem auf den Märkischen Gewässern und auf der Mecklenburgischen Seenplatte, auch ohne Bootsführerschein ermöglicht.

Für eine stunden- oder tagesweise Erkundung der Seenlandschaft verleiht die Marina Alter Hafen unter anderem führerscheinfreie Sportmotorboote sowie ein leises Elektroboot. Ausgestattet mit Persenning und einer kleinen Kajüte mit zwei Schlafplätzen laden die Boote auch zu längeren Fahrten ein. Außerdem kann mit reiner Muskelkraft, per Kanu, die Schönheit der Natur entdeckt und genossen werden.

Camping- und Wohnmobilfreunde können sich auf einen idyllischen Campingplatz mit allem Komfort direkt an der Havel freuen. Ein überdachter Grillplatz am Wasser sowie großzügige Grünflächen laden zum Verweilen und zu sportlichen Aktivitäten ein. Sommerlieger finden in der Marina Alter Hafen ebenfalls einen schönen Ort zum Übernachten. Für die Winterzeit wird auch ein Lager für Boote und bei Bedarf ein Kranservice zur Verfügung gestellt.

Die Marina Alter Hafen befindet sich in guter Nachbarschaft: Im gegenüberliegenden Gasthaus können Gäste auf einer großen, direkt am Wasser gelegenen Terrasse frische regionale Speisen mit einem schönen Ausblick auf die Landschaft genießen. Das vielfältige und vor allem interessante Angebot des Ziegeleiparks rundet das Erlebnis für die ganze Familie ab.

Text: tour's

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.marina-alter-hafen.de oder auf Facebook www.facebook.com/marina.alter.hafen.

ANZEIGE

Stolpsee Bootshaus

Simone & Thomas Weinreich
Stolpseestraße 16
16798 Himmelpfort (Fürstenberg/Havel)

Telefon: 033089 / 43022
Telefax: 033089 / 43101
Mobil: 0172 / 386 75 62

www.stolpsee-bootshaus.de

YACHTCHARTER NEU ERLEBEN BEIM „BOOTSCENTER KESER“

Wassersport-Tradition am Ufer der Havel

In diesem Jahr feierte „Bootscenter Keser“ sein 45. Firmenjubiläum. Das Unternehmen am Ufer der Havel und am Stößensee blickt auf eine lange Tradition und gilt als eine der ersten Adressen in der Berliner Heerstraße. Seniorchef Gerhard Keser ist eine Kämpfernatur, hat seinen Kindern, Sohn Mike und Tochter Conny, sehr schnell das Laufen auch im Bootsgeschäft beigebracht und seine Erfahrungen und das kaufmännische Geschick weitergegeben. Die Firma leitet nun sehr erfolgreich Mike Keser. Seit fünf Jahren widmet sich der Firmenchef mit seinem erfahrenen Team nun auch dem Chartergeschäft.

Neben „Bootscenter Keser“ ist nun die Marke „Bootscharter Keser“ ein fester Begriff nicht nur in Berlin. Keser-Charterstützpunkte gibt es neben Berlin in Werder-Töplitz und an der Müritz in Rechlin. „So etwas kann man nicht lernen. Das hat man im Blut. Nur mit viel Liebe zum Wassersport und zu den Booten, mit Achtung vor den Mitarbeitern und vor den Kunden kann so ein großes, erfolgreiches Unternehmen aufgebaut werden.“ erklärte uns Gerhard Keser stolz.

Gerhard Keser mit Sohn Mike und Tochter Conny

Seit vielen Jahren sind bei „Keser“ Verkauf, Service und die Vermietung von Wasserliegeplätzen im Hafen Schwerpunkte des Unternehmens. Auch Stellplätze für das Winterlager im Freien und in der Halle werden angeboten. Hier wird dann auch gleich der erforderliche Service sehr fachkompetent durchgeführt.

Das „Bootscenter Keser“ gilt in der Branche als größter Quicksilver- und Baylinerhändler Europas, operiert damit weltweit. Die Firma spezialisierte sich auch auf die Marken „Keser-Hollandia“ und „Galia“-Boote. Sehr erfolgreich ist der Großhandel für Mercury- und Suzuki-Motoren mit gutem Service.

Yacht aus der Firmenflotte

Große Lasten sind kein Problem

BOOTSCENTER KESER

Gerhard Keser in seinem Yachthafen in der Heerstraße

Im großen Hafen an der Heerstraße liegen stets über 100 Boote zum Verkauf. Im Frühjahr sind es über 200 Boote und Yachten verschiedener Größen. Der Yachtcharter sichert als drittes Standbein die erfolgreiche Zukunft des Unternehmens. Mit seiner Flotte von über 30 Yachten in den Häfen will Mike Keser den „Bootscharter neu erleben lassen". Wir wünschen dem jungen Unternehmer und seinem Team viel Glück dabei und weiterhin so großen Geschäftserfolg!

Text: Dieter Herrmann
Fotos: tour's / Bootscenter Keser

INFORMATIONEN

Internet:
www.bootscenterkeser.de
www.bootscharterkeser.de

Telefon: (0 30) 3 62 08 00

HAUSBOOT-URLAUB UNTER EXKLUSIVEM DACH

Wie die Firma „Rollyfloß-Hausboote“ den gewachsenen Ansprüchen an den Wassertourismus mit Qualitätsoffensiven gerecht wird

„Hallo, herzlich willkommen an Bord! Schaut Euch um. Für Fragen stehen mein Team und ich Euch jederzeit zur Verfügung“. Gern folgen wir dieser freundlichen Einladung von Designer und Konstrukteur Roland Delater zu einem Besuch seines „Rollyfloßes“. An diesem Junitag 2015, anlässlich der „In-Water-Bootsshow“, einer Messe im Freien, liegt dieses Floß am Steg des Yachthafen Rechlin an der Müritz. Gleich daneben viele große und kleine Yachten. Wie viele der großen, interessierten Fachbesucherschar erkennen auch wir sofort, dieses Floß ist ein Hausboot besonderer Art.

Roland Delater im schwimmenden Urlaubsdomizil

Allein die Außen- und Innenausstattung verrät ein außergewöhnliches Talent für Design und Bootsbauhandwerk. „Ja, Hausboote und Hausflöße sind unsere maritime Leidenschaft“, bekennt Roland. Bei den kleinen Rollyflößen haben wir an all das gedacht, was einen Urlaub auf dem Wasser zum Erlebnis macht. Dazu zählen z.B. die exklusiv verarbeiteten Materialien für die Ausstattung des Innenraumes. Vier bis fünf Schlafplätze gibt es, dazu eine Sitzgruppe mit fünf Plätzen und Klapptisch.

Auch der „Käpt‘n auf Zeit“ kann es sich auf seinem Fahrersitz mit Rückenlehne bequem machen. Komfortabel sind auch der Küchen- und Sanitärbereich ausgestattet. Fließendes Wasser sowohl im Spülbecken und im Bord-WC mit Waschtisch. Elektronik überall dort, wo es wichtig ist, dazu viele Ablagen und Stauraum. 220 Volt Anschluss bei Landanschluss. In den Schränken natürlich Küchengeräte und Geschirr für vier Personen. Alles in allem eine perfekte Lösung für ein Floß, 7 Meter lang und 3 Meter breit sowie 3,50 Meter hoch. Der 15-PS-Außenbord-Benzinmotor und der geringe Tiefgang von 0,60 m erlauben ein sicheres Manövrieren. Auch dort, wo andere Freizeitskipper bereits passen müssen.

Die großzügig und gut durchdachte Bugterrasse mit einer Fläche von 8 m² mit Lounge, Sitzgruppe sowie die Heckplattform mit Badeleiter vermitteln das

Gut in Form mit toller Innenausstattung

Gefühl, eine Handbreit über dem Wasser zu sein und so die Langsamkeit und Ruhe auf eine neuen Art zu erleben. Der 360-Grad-Panoramablick ist natürlich inklusive. Der Clou ist aber das Dach mit der Terrasse, auf der zwei Liegestühle Platz finden. Beim Thema Dach gerät Roland Delater besonders ins Schwärmen. Das erinnert den gebürtigen Mecklenburger aus Ludwigslust, der aber seit 25 Jahren in Brandenburg zu Hause ist, an sein erstes Leben. Als Dachdeckermeister führte er viele Jahre eine gutgehende Dachdecker- und Baufirma. Die Leidenschaft zum Wassersport und Tourismus begleitete ihn schon damals. Sie ließ ihn nicht los. Nach einem Törn auf einem „Bumbo", wie einige Hausbootflöße genannt werden, sagte er sich: Das mache ich auch. Mit Sebastian und Christian Keiper fand er erfahrene Bootsbauer und Partner für die Umsetzung seiner Ideen. So entstand vor einem Jahr das erste „Rollyfloß". Ein Prototyp, der auf den Branchenmessen für Aufsehen sorgte.

Seitdem verließen über 22 dieser Hausflöße die Werft in Brandenburg. Die Auftragsbücher sind voll, wozu auch die Messe in Rechlin beitrug. Das Team um Rollyfloß-Geschäftsführerin Isabell Flick und Projektdesigner Roland Delater sowie den Bootsbauern hat in der Branche den Ruf, mit neuen Wegen den gewachsenen Ansprüchen an den Wassertourismus immer besser gerecht zu werden.

Die Hausbootflöße kann man aber auch für Tages- und Wochenendtouren chartern. Die kleine Flotte von acht Rollyflößen liegt an den Stegen im Hafen am Grillendamm 3 im Zentrum Brandenburgs gegenüber vom Dom. Als wir uns dort mit Roland Delater an einem Augusttag treffen, sind die Stege allerdings verwaist. Alle Charterflöße sind auf Tour. Auch das neue Panoramaboot mit 20 Personen an Bord ist unterwegs auf der Havel, vom April bis Oktober 2015 bekanntlich die Hauptwasserstraße der BUGA.

Roland Delater verrät uns einige Details zum weiteren Weg des Unternehmens. So hat ein Tourismusunternehmer aus Hamburg „Rollys", allerdings ohne Floß-Unterbauten, geordert. Im Hafen der Hansestadt sollen sie so an Land als kostengünstige Schlafquartiere dienen. Auch in anderen europäischen Großstädten besteht dafür Bedarf. Der nächste Schritt, die Expansion von „Rollyfloß" nach Holland, ist bereits erfolgt. Ab Frühjahr 2016 stehen im Nachbarland drei Flöße für die Wassertouristen zur Verfügung. Doch dazu später mehr.

Text: Ove Man / Fotos: Rollyfloß, tour's

INFORMATIONEN

Internet:
www.rollyfloss.de/deutschland
www.happyfloss.de/holland

Gute Aussichten

50JÄHRIGES BETRIEBSJUBILÄUM DER BURCHARDI-FÄHRE

Eine lange Familientraditon findet in dritter Generation ihre Fortsetzung

In der regionalen Ausgabe des tour's-Magazins 2015 berichteten wir über dieses erfolgreiche Familienunternehmen. Inzwischen hat der Firmengründer Wolfgang Burchardi mit seiner Frau Anita am Ende des Spandauer Aalemannufers mit berechtigtem Stolz sein 50jähriges Betriebsjubiläum gefeiert. Wir – die Redaktion des tour's-Magazins – waren zu dieser schönen Feier eingeladen.

Sohn Andreas Burchardi mit Frau Astrid und Bruder Armin Burchardi mit Partnerin Ursula Breitenstein begrüßten an diesem Tag weitere Gäste aus dem Familien- und Freundeskreis. Auch die zuverlässigen und langjährigen Mitarbeiter dieses traditionsreichen und bekannten Fährbetriebes waren eingeladen. Kühles Bier vom Fass und Köstlichkeiten vom Grill schmeckten.

Mit bereits 78 Jahren will Wolfgang Burchardi noch lange nicht loslassen. Er unterstützt Sohn Andreas (49) und Schwiegertochter Astrid, welche die Buchhaltung von seiner Frau Anita übernommen hat, mit ganzer Kraft. „Ich hatte Glück, der Fährbetrieb kann in dritter Generation im Familienbesitz bleiben", sagte er mit ein wenig Stolz in der Stimme.

Das Burchardi-Team

Vater und Sohn Burchardi

Auf direktem Weg übers Wasser

Rückblick in die Firmen- und Familiengeschichte

Am 1. Juni 1965 hat Wolfgang Burchardi den Verkehr mit der Personenfähre von Tegelort zu den Inseln im Tegeler See nach Saatwinkel, Valentinswerder und Meienwerder aufgenommen. Diese schöne Rundfahrt ging über fünf Kilometer.

1970 übernahm er dann von seinem Vater Fritz Burchardi zudem den Autofährbetrieb. Den Personenfährbetrieb gab er schließlich 2013 wieder ab.

Die leistungsfähigen Auto- und Personenfähren baute Bruder Armin Burchardi. Wolfgang hat sie dann mit großem handwerklichem Geschick ausgebaut und dabei seine eigene Vorstellungen verwirklicht.

Armin Burchardi ist Schiffsbaumeister und Bruder Wolfgang Bootsbauer. Eine bessere Ergänzung ist kaum möglich. Perfekte Handwerkskunst im Schiffs- und im Bootsbau, dazu eine außerordentlich große Liebe zum Beruf beweisen die Burchardi-Brüder heute noch. Als Werkzeugmacher und Maschinenbauingenieur kann ich mir stundenlang die überaus gepflegten Autofähren und die nun als Charterboote eingesetzten Personenfähren ansehen und von Andreas, Wolfgang oder Armin Burchardi erklären lassen.

Die „Burchardi-Autofähre“ am Spandauer Aalemannufer ist immer einen Ausflug wert, wobei die Überfahrt über die Havel von Spandau nach Tegel ein besonders schönes Erlebnis ist. Auch dank der topp-gepflegten alten Technik, die immer noch zuverlässig funktioniert.

Wolfgang Burchardi an Bord einer seiner Fähren

Zwei Autofähren (Hol über II und III), ein Tagesausflugsschiff (Odin III) und die ehemalige Personenfähre (Odin I/V) liegen dort am Steg und starten von dort zu den Touren. Als Tagesausflugsschiff kann „Odin III“ mit Skipper und Bootsmann für 120,– € pro Stunde ab drei Stunden bis zu einem ganzen Tag angemietet werden.

Text und Fotos: Dieter Herrmann / Burchardi

BUCHUNGEN UND WEITERE INFORMATIONEN

Fährbüro Andreas Burchardi
Telefon: (0 30) 3 35 68 35

Internet:
www.faehre-berlin.de

WASSERTÖRN IM LAND DER „MORIZANER“

Mit dem Dampfschiff „Europa“ unterwegs auf der Müritz

Uferkulisse mit Schloß Klink

Das Signal ist laut und schrill, weithin hörbar. Wenig später legt die „Europa“, ein Dampfschiff, vom Steg ab. Dieser ragt weit in den See. Auf unseren Wunsch dreht der Käpt‘n des Flaggschiffes der „Weißen Flotte Müritz“ eine Ehrenrunde. So wird für uns an Bord die eindrucksvolle Uferpromenade mit dem Gebäude-Ensemble von Schloss Klink noch einmal erlebbar. Ein Postkartenmotiv wie aus dem Bilderbuch!

Jetzt nimmt das Schiff Kurs nach Nord. Mit Waren am Ufer der Binnenmüritz als Ziel. Bis dorthin genießen wir aber den weiten Blick auf die Wasserfläche des größten Sees unseres Landes an deutschen Ufern. „Morzce – Kleines Meer“ nannten die Morizaner dieses Gewässer. Vor langen Zeiten siedelte dieses Volk der Slawen in diesem Gebiet und bestimmte mit den Lauf der Geschichte.

In der Tafelrunde der Morizaner unter Führung ihres periodisch gewählten Fürsten wird heute die Tradition „Gutes fürs Gemeinwohl tun“, auf vielfachen Gebieten fortgesetzt.

Die Müritz beeindruckt durch stattliche Maße. 117 Quadratkilometer beträgt ihre Wasserfläche. Ihre Ost-West-Ausdehnung ist 18 Kilometer lang. Von Nord nach Süd sind es 10 Kilometer. Bei einer größten Tiefe von 31 Metern. So lässt sich bei einer Schiffstour zum Beispiel das Ostufer mit dem Nationalpark-Dorf Boek, dem Ferienpark Müritz sowie den Werfthallen und Hafenanlagen von Kuhnle tours nur erahnen. Wie auch Röbel mit seinen zwei Kirchturmspitzen am Südufer.

Unsere Fahrt führt vorbei am Nordufer. Ein Stück der Fläche vom Müritz-Nationalpark mit seiner einzigartigen Vielfalt der Fauna und Flora wird sichtbar. Vorbei an dem großen Naturcampingplatz Ecktannen und der Badewiese erreichen wir die Binnenmüritz. Wir stehen am Bug des Schiffes und schauen gespannt auf die Silhouette der Stadt Waren mit ihren Kirchtürmen.

Längst zum Kurbad ernannt, hat sich Waren seit der Wende so prächtig entwickelt wie kaum eine andere Stadt in den neuen Bundesländern. Die Ergebnisse dieses Um- und Aufschwungs sind überall sichtbar. Vor allem im Hafenviertel. Wo früher meist landwirtschaftliche Produkte und andere Güter in den Hafenanlagen mit Hallen und Kais umgeschlagen wurden, bestimmen heute Unternehmen der Tourismusbranche das Geschehen.

Moderne Ferienappartements, Hotels, Gastronomie und Steganlagen für Fahrgastschiffe sowie größere und kleinere Yachten zählen dazu. Mittendrin auch die Müritzfischer mit ihren Angeboten der Extraklasse. Einmal im Jahr im Mai wird der Trubel im Hafen besonders bunt. Die „Müritz-Sail“ lädt viele tausende Besucher zum größten maritimen Volksfest im Binnenland ein.

Waren ist auch der Heimathafen des Dampfschiffes „Europa“ und der anderen Fahrgastschiffe der „Weißen Flotte Müritz“. Mike Pikram, wie Heinz-Günter Klatt Geschäftsführer des Unternehmens, begleitet uns an Bord. Er erzählt uns über die Geschäftsfelder, die sich u.a. aus Erlebnisbausteinen zusammensetzen. Fahrpläne für Tagesfahrten, gegliedert nach den Touren, zählen dazu wie auch Angebote für Events und Flusskreuzfahrten. Insgesamt sei die Saison sehr erfolgreich. Bei Flusskreuzfahrten mache allerdings das Niedrigwasser zu schaffen, sagt er. Die „Weiße Flotte Müritz“ ist mit anderen Unternehmen der Region wichtiger Kooperationspartner des Müritz-Nationalparks.

Stadtansicht von Waren

Schiffe und Busse transportieren Naturtouristen und Fahrräder zum Nationalpark. Die Tschu-Tschu-Bahnen in Plau und Waren sind ebenfalls sehr beliebt, z.B. bei Stadtrundfahrten. Das Land der 1000 Seen hat viele Perlen, in denen sich Natur, Kultur und Wasser ideal vereinen. Die Müritz ist die größte von ihnen.

Uns ist das längst bewusst, als wir von Bord der „Europa“ gehen. Mit der Tschu-Tschu-Bahn, die an der Mole bereits auf uns wartet, brechen wir zum Landgang auf. Dieser führt uns zur Freilichtbühne im Park inmitten des Städtchens. Für die nächsten Stunden zieht uns die „Müritz-Saga“ in ihren Bann.

Text und Fotos: tour's

Naturidylle an der Müritz

TOURISMUS • FREIZEIT • SPORT
tour's
DAS MAGAZIN
20. Jahrgang • 5/2015 • Schutzgebühr 4,50 Euro
NaturArt

REDAKTION
Edisonstraße 58 | 12459 Berlin | Tel.: (0 30) 53 01 07 10
E-Mail: info@tours-magazin.com | Internet: www.tours-magazin.com

NEBEL HORN VERLAG

MIT UNS IMMER IN DER RICHTIGEN SPUR!

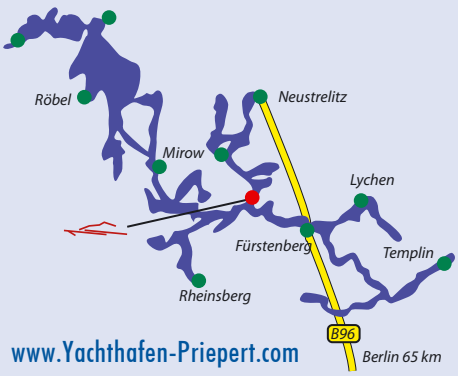
Erkunden Sie die Müritz und das Gebiet von Zehdenick bis Dömitz (bootsführerscheinfrei), die Berliner Gewässer und den Bodensee (Führerschein Binnen) auf einer Linssen-Yacht, der wohl schönsten Art Bootsurlaub zu genießen.

FEINSTER BOOTSURLAUB
PUUR
YACHTCHARTER

PUUR Yachtcharter GmbH
17209 Buchholz/Müritz
Büro: Am Kronberg 16
88213 Ravensburg
Tel. +49 172 8312770
www.puur-yachtcharter.de

BOOTSWERK BERLIN

Yachthafen Priepert GmbH



www.Yachthafen-Priepert.com

An der Havel 28 / 17255 Priepert
Tel.: (03 98 28) 2 04 30 / Fax: (03 98 28) 2 68 81
Mobil: (01 73) 3 19 42 25
E-Mail: yachthafen-priepert@t-online.de

Yachtcharter
im Yachthafen Priepert

SEEBAD SEIT 20 JAHREN

Auch zur Saison 2015 wartet das „söte Länneken“ Hiddensee mit Neuem für Besucher auf

Die Insel Hiddensee wurde im Juli 1995 Jahren nach einem dreijährigen Antragsverfahren als erstes staatliches Seebad in Mecklenburg-Vorpommern neu anerkannt. In den zurückliegenden Jahren wurde viel zur Entwicklung der Insel getan, wobei dem heutigen Hiddenseer Hafen- und Kurbetrieb eine große Rolle zukommt. Denn er ist u.a. für den gesamten Kurbetrieb mit seinen öffentlichen Einrichtungen, Stränden, Häfen und die Fremdenverkehrswerbung zuständig.

Für eine Absicherung der touristischen Anziehungskraft, mithin unerlässlich für die wirtschaftliche Existenz der Insel Hiddensee, ist eine Bereicherung des qualitativen Angebotes geplant.“ Wie tour‘s schon wiederholt berichten konnte, wartet die kleine, autofreie Insel immer wieder mit Neuem für ihre Besucher auf.

Gesprächspartnerin im Juni dieses Jahres ist Katrin Köppen, die neu zugezogen und erst seit zwei Monaten beim Hafen- und Kurbetrieb für das Marketing sowie die Messe- und Veranstaltungsplanung zuständig ist. Verheiratet ist die Sachsen-Anhaltinerin mit Thomas Köppen, dem neuen Hafenmeister in Kloster, der nach zehn Jahren auf seine Heimatinsel zurückkehrte. Als neue öffentliche Einrichtung ist dann auch der Hafen in Kloster erstes Gesprächsthema. Die technische Inbetriebnahme des Seglerhafens von Kloster im Inselnorden erfolgte bereits am 1. Mai, was mit einem 1. Kapitänsfest gefeiert wurde. Noch sei nicht alles komplett im neuen Hafen mit seinen 65 Liegeplätzen, berichtet Katrin Köppen.

Vor dem Asta-Nielsen-Haus: Astrid Thürke (l.) und Katrin Köppen (r.)

Seglerhafen Kloster

„Aber zum 25. Juli, zum Hafenfest in Kloster, soll dann alles vollständig sein, das neue Sanitärhaus ebenso wie die Gestaltung des Außenbereichs. Er war schon in der Vorsaison gut besucht, und zur Hauptsaison wird die Auslastung der Kapazität erst recht kein Problem sein. Viel Werbung für den neuen Seglerhafen läuft über reine Mundpropaganda, aber alle zwei Wochen samstags veranstalten wir auch einen sogenannten Kapitänsabend für die Segler mit gemütlichem Beisammensein, Getränken und Grillen bei Musik. Der Kapitänsabend ist inzwischen sehr beliebt und Anlass u.a. für die Stralsunder, sich mit ihren Booten zu uns auf den Weg zu machen.“ Alles zu finden auch unter www.seglerhafen-kloster.de.

Haupterwerbszweig auf Hiddensee ist der Tourismus. Allerdings bekennt sich Hiddensee auch ausdrücklich zu seinem Status als Nationalparkinsel. Als Zielsetzung für die weitere touristische Entwicklung der Insel Hiddensee wurde daher schon 2013 festgeschrieben: „Oberstes Ziel ist der Erhalt der Insel in ihrer Ursprünglichkeit. Eine Steigerung des quantitativen Bettenangebotes ist nur in geringem Maße wünschenswert und möglich.

Die Blaue Flagge, ein anerkanntes Ökolabel, das jeweils für ein Jahr vergeben wird, flattert weiter über den Strand des Hauptortes Vitte. Die Auszeichnung mit der Blauen Flagge für Badestrände ist im Tourismus sehr gefragt. Wo sie gehisst werden darf, können sich Badegäste auf einen ausgezeichneten Standard der Sauberkeit des Badewassers und der umliegenden Natur freuen.

Strandzugang Vitte

„Die Blaue Flagge wurde erneut und zum siebten Mal an uns verliehen, die wir in Heiligendamm abgeholt und am Hauptstrand gehisst haben“, freut sich Frau Köppen. Seit 2013 darf sich Hiddensee auch Deutschlands erste familienfreundliche Insel nennen. Mit dem gekrönte Fisch „Gustav“, zeichnete der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern mehrere touristische Anbieter wie auch die Gemeinde Seebad Insel Hiddensee insgesamt als Tourismusgemeinde aus. Im Sinne der Familienfreundlichkeit wurde inzwischen auch die Umgestaltung des Hauptzugangs zum Vitter Strand mit einem behindertengerechten Rampenweg abgeschlossen. „Das gehört dann auch schon dazu, dass auch die Oma mit dem Enkelkind und Kinderwagen an den Strand kommen“, meint die Marketingleiterin.

Neu und kein Aprilscherz ist seit dem 1. April dieses Jahres die Einführung einer Hundekurtaxe auf der Insel. Für Bello und Wuffi müssen 50 Cent pro Tag und Tier gezahlt werden, maximal 12 Euro pro Jahr. Ein spezieller Flyer für Urlaub mit dem Hund auf Hiddensee informiert ausführlich.

Im südlichen Neuendorf steht seit April 2009 ein umgebauter Reusenschuppen der örtlichen Fischer als kleines Fischereimuseum „Lütt Partie“ offen. Die Einrichtung und Gestaltung wurde durch die Neuendorfer Fischer ausgeführt, die auch die Ausstellung betreuen und als Zeitzeugen interessierten Gästen gern Rede und Antwort stehen. Jetzt beginnen gerade die Umbauarbeiten an einem zweiten Neuendorfer Fischereigebäude, der „Groot Partie“, von dem nur noch die Außenwände standen, wie Katrin Köppen ein neues Vorhaben vorstellt: „Wir denken dort an die Einrichtung einer Begegnungsstätte mit Schauküche und Angeboten für Kinder. Das Nutzungskonzept ist noch nicht vollständig ausgearbeitet, aber noch zu diesem Jahresende soll alles fertig sein.“

Nicht nur zur Hauptsaison im Juli und August, sondern auch zur kommenden Weihnacht und Silvester ist die Insel praktisch ausgebucht, wie Katrin Köppen weiter berichtet. Dann soll das neue Zeltkino am Hafen von Vitte, das seit vier Jahren von April bis Oktober spielt, erstmals ab dem 2. Weihnachtsfeiertag bis zum 2. Januar ein Filmprogramm für Kinder und Erwachsenen sowie ein Kabarett-Programm anbieten.

„Karusel“

Zeit, den Gesprächsort vom Vitter Rathaus zum Norderende und zu einem wiedererstandenen Juwel zu wechseln. Nur wenige Minuten entlang der großen Wiese, auf der, wie üblich auch tagsüber ein Reh ruhig äst, hinüber zum „Karusel“, einst Sommerhaus der dänischen Schauspielerin Asta Nielsen und bekannter Künstlertreff. 1933 kehrte die berühmte Stummfilmdiva Nazi-Deutschland den Rücken und ließ ihr Haus abgeschlossen mit dem gesamten Inventar zurück. Sie sollte es nie wieder sehen. 1989 konnte die Gemeinde das Haus von den Erben der Schauspielerin erwerben. Der Hiddenseer Hafen- und Kurbetrieb bemühte sich langwierig um die Finanzierung einer denkmalgerechten Sanierung des kleinen, von Max Taut erbauten Häuschens und eine Nutzung für die Öffentlichkeit.

Am 15. Mai dieses Jahres konnte es neu eröffnet werden und zeigt neben wenigen erhaltenen originalen Einrichtungsgegenständen der Künstlerin eine kleine Ausstellung über den Architekten Max Taut und natürlich Asta Nielsen. Das Haus steht für Besichtigungen und Führungen offen. „Sehr viele, nicht nur die Hiddenseer, sondern auch unsere Gäste sind sehr froh, dass das Haus nicht privatisiert wurde. Mittwochs kann man sich im oberen Stock im Balkonzimmer trauen lassen, geplant sind Hochzeiten auch an weiteren Wochentagen“, so Katrin Köppen. Für eine so besondere Hochzeit fallen 250 Euro Gebühr mit Betreuung der Veranstaltung durch die Kurverwaltung an. Da nicht mehr als 25 Personen in das kleine, runde Haus passen, sollte die Hochzeitsgesellschaft nicht zu groß ausfallen.

Heute wird das „Karusel“ und seine Besucher von Astrid Thürke betreut, der Enkelin von Anna Schluck, der einstigen Vitter Hausverwalterin von Asta Nielsen. Zwischen beiden Frauen bestand ein jahrelanger, vertrauter Briefwechsel. Ein Glücksfall ist der Fund alter Briefe von Asta Nielsen an Anna Schluck auf dem Dachboden des Vitter Familienhauses der Thürkes, die in der Ausstellung veröffentlicht sind: „Liebe Anna Schluck, wie geht es Ihnen alle? ... Ich sehne mich so sehr nach Ihnen alle, ich wollte letzte Weihnachten etwas für Sie hinschicken, aber ich bekam keine Erlaubnis dazu. Und so sieht es aus als hatte man alle alte Freunde in Vitte vergessen. Aber das ist lange nicht der Fall, ich sehne mich so sehr nach Hiddensee ...“ heißt es da in einem Brief der berühmten Schauspielerin vom Oktober 1941.

Eine mehr als glückliche Fügung in mehrfacher Hinsicht. Wer also demnächst das „söten Länneken“ besucht, sollte auch hier am Asta-Nielsen-Haus vorbeischauen. Und wer auf Hiddensee etwas Zeit verbringt, wird immer wieder gern kommen und die Sehnsucht nach der Ruhe, der Weite und den reizvollen Landschaften zwischen Bodden und Meer verstehen.

Text und Fotos: Monika Strukow-Hamel

ANMUTIG ANDERS: LA GRACIOSA

Muschelübersäte, helle Atlantikstrände im Wechselspiel der Gezeiten vor fünf Vulkankegeln, Saharasand und Lavagestein: Im Kanarischen Norden liegt ein kleines, paradiesisches Eiland.

Vom bekannten Aussichtspunkt Mirador del Río ganz im Norden von Lanzarote auf den bis zu 500 Meter hohen Famara-Klippen kann man sich schon einen ersten Eindruck verschaffen von der Anmutigen: Ockerfarben-flach mit mehreren dunklen Vulkankegeln und einer strahlend-weißen kleinen Ortschaft liegt La Graciosa inmitten des türkisfarbenen Atlantiks ausgebreitet vor dem Betrachter und lädt ein zur Erkundung. Denn Gran Canaria, Teneriffa, Fuerteventura und auch Lanzarote – das kennt der Urlauber zumindest dem Namen nach und hat seine Vorstellungen. Beim Chinijo-Archipel, zu dem La Graciosa als nördlichste und kleinste bewohnte Insel der Kanaren gehört, stutzt der Pauschaltourist.

La Graciosa gehört mit vier unbewohnten Inseln und nördlichen Teilen von Lanzarote zum Naturpark des Chinijo Archipels, welcher 1986 zum Weltnaturerbe ernannt wurden. Um den gesamten Archipel herum sind im größten Meeresreservat Europas Tiere und Unterwasserpflanzen streng geschützt. Und anders als auf den anderen Kanarischen Inseln ist La Graciosa kein Ort für den Massentourismus. Und dies soll nach dem Wunsch der Einheimischen auch so bleiben.

Nur vom Fischerort Órzola im Norden von Lanzarote verkehren fast stündlich kleine Personenfähren. Relativ einfach, interessant und günstig nach Órzola kommt man mit einem Linienbus vom Hauptort Arrecife entlang der östlichen Küstenstraße über beispielsweise den Kaktusgarten in Guatiza und den Ort Arrieta. Dann beginnt der nicht immer ruhige halbstündige Fährtörn durch die einen Kilometer breite Meerenge El Rio in Richtung La Graciosa vorbei am Kap Fariones. Ist dies umschifft, liegen links das bis zu 400 Meter hohe, dunkle Steilklippenmassiv und rechts die erst sanft und dann

Caleta de Cebo

Die Insel aus der Vogelperspektive
Foto: Wikimedia

steil ansteigenden sandigen Hügel und Vulkankegel von La Graciosa vor dem Passagier. Ziel ist der Hafen von Caleta de Sebo, dem einzigen dauerhaft bewohnten Ort mit kaum 700 Einwohnern auf dem knapp 30 Quadratkilometer großen Inselchen.

Keine Hotels, nur einige kleine Pensionen und Privatvermieter bieten Übernachtungsmöglichkeiten. Nördlich des Hauptortes gibt es einen Campingplatz. Einige kleine Einkaufsläden und Restaurants und Bars, eine Post, ein Bankautomat, eine Grundschule, eine Apotheke, ein Arzt und ein Polizist – aber nicht einmal ansatzweise eine Infrastruktur für Massentourismus. Hinter dem Hafen von Caleta de Sebo ein Kirchlein und zwei weiß getünchte, würfelförmige ein- bis zweistöckige Häuserzeilen, mit den breiten sandigen Wegen an ein Örtchen in einem Western-Klassiker erinnernd. Statt asphaltierter Straßen Sandpisten auf der ganzen Insel. Und die Geländewagen sind nur für die Einheimischen zum Privatgebrauch zugelassen, von denen manche auch als Inseltaxis von den Touristen genutzt werden.

Ein kleiner Bootshafen steht für Segelabenteurer und kleine Fischerboote zur Verfügung. Strom und Wasser kommen von Lanzarote. Direkt unterhalb einiger Strandbars in Caleta de Sebo lädt schon der kleine Strand „La Laja“ zum ersten Erfrischungsbad nach der Überfahrt von Órzola ein. Sein ruhiges flaches Wasser ist für Kinder bestens geeignet.

Überhaupt die Strände. Sechs weitere stehen zur Auswahl, alle naturbelassen und per Fuß- oder Fahrradwanderung erreichbar. Der Tagestourist schafft es zu Fuß in der Regel nur bis zu den Stränden von El Salado und La Francesa mit Blick auf das Famara-Felsmassiv von Lanzarote. An den entlegeneren Küstenbereichen wird es sehr einsam. Diese Schönheiten in Farben und Formen muss man nur mit wenigen anderen teilen. Als Highlight der Insel gilt der legendäre Strand „Las Conchas“ an der Nordwestseite. Der erste Deutsche hier am Strand war möglicherweise bereits im Jahr 1799 Alexander von Humboldt, dessen Schiff genau hier vorübergehend strandete. Der Las Conchas liegt, wie erwähnt, an der Nordwestseite und beim Baden ist Vorsicht angesagt. Wie überall auf den Kanaren sind die Nordstrände, so auch hier, wegen starker Unterströmungen gefährlich.

Unterwegs von La Francesa

Strand El Salado mit dem Famara-Felsenmassiv von Lanzarote

Wen irgendwann türkisfarbenes Meer und goldfarbener Strand langweilen, dem sei eine Erkundung des anmutigen Eilandes empfohlen. Da es unterwegs nichts gibt außer Natur pur und faszinierend-schöne, baumlose, teils wüstenähnliche Landschaften, müssen genügend Wasser und Proviant in den Rucksack. Festes Schuhwerk, Sonnenschutzmittel und eine Kopfbedeckung gehören unbedingt zur Wanderausrüstung. In Caleta del Sebo sieht man die typischen Strohhüte aus Palmblättern, die die Einheimischen bevorzugen. So richtig chic und praktisch sind die allerdings nicht. Ein Sweatshirt und / oder eine Windjacke sind auch nicht verkehrt, denn fast immer weht einem der Wind hier kräftig um die Ohren, so wie auf den Kanaren üblich.

Wer gut zu Fuß ist, kann die Insel an einem Tag zu Fuß umrunden, wenn man nicht zu den Vulkankegeln aufsteigen möchte. Oder sich ein geländegängiges Fahrrad im Hafen ausleihen für eine Inselrundtour. Bootsexkursionen durch das Meeresreservat des Archipels werden angeboten, vor allem Geübte finden Surf- und Tauchreviere vor grandioser Kulisse.

Wer einen einfachen, naturnahen Urlaub, weit ab von Tourismusrummel und jeder Hektik inmitten von faszinierender, ursprünglicher Natur und mit freundlichen Gastgebern verbringen möchte, findet auf La Graciosa seine Trauminsel bei absoluter Ruhe pur, begleitet nur vom Rauschen von Meer und Wind.

Text und Fotos: Monika Strukow-Hamel

Einheimische mit typischem Sonnenhut am Ortsstrand

Hafen von Caleta de Cebo

Typischer Straßenzug

DELFINE, WALE UND MEDITERRANES DOLCE VITA

Entdeckungen bei einem Segeltörn im Golf von Neapel

Delfin

La Isola verde, die grüne Insel Ischia vor der Küste Neapels, ist vulkanischen Ursprungs und bekannt für die Schönheit und Heilkraft ihrer Natur. Dass rund um die Insel Delfine und sogar Pottwale gesichtet werden, ist jedoch selbst vielen Insulanern unbekannt.

Pottwal

Mit einem lokalen Forschungsinstitut können Interessierte für eine Woche auf einem historischen Segelschiff in See stechen und im Dialog mit engagierten Experten so einen intensiven Einblick in die Welt der Wale und Delfine erhalten. Sie lernen die wissenschaftlichen Methoden zur Erforschung der Tiere kennen und genießen gleichzeitig, Sonne, Meer und süditalienische Küche an Bord.

Das Forschungsinstitut war maßgeblich daran beteiligt, dass die Gewässer rund um die Insel Ischia vor einigen Jahren wegen ihrer ökologischen Bedeutung zum Schutzgebiet für Delfine und Wale erklärt wurden. Und auch die Mitreisenden selbst tragen zum Schutz der Meeressäuger bei. Einerseits durch ihre aktive Mitarbeit an Bord, andererseits da die Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit der Wissenschaftler mit einem Teil des Reisepreises unterstützt wird.

Die Atmosphäre an Bord ist sehr persönlich und familiär, es sind jeweils bis zu sechs internationale Gäste auf dem Schiff. Kinder sind gern gesehene Gäste, da auch die Sensibilisierung von jungen Menschen Bestandteil des Konzeptes ist. Feste Crew-Mitglieder sind Sterna und Berta, zwei Schiffshunde, die oft als erste die Delfine entdecken.

Die Schiffshunde Sterna und Berta

Im Anschluss an die Woche auf See können die Reiseteilnehmer auf der malerischen Nachbarinsel Procida noch das dolce vita, das süße Leben Süditaliens, genießen. Der gemächliche Rhythmus alter Tage bestimmt hier nach wie vor das von Fischerei und Landwirtschaft geprägte Leben. Wenn die Tagestouristen mit der letzten Fähre die Insel verlassen, gehört Procida den Insulanern und den wenigen Gästen, die sich auf das Eiland und sein authentisches Flair einlassen. Wenige Orte Italiens haben sich eine vergleichbare Ursprünglichkeit bewahrt.

Die Inseln im Golf von Neapel sind bekannt für ihre guten Weine und die süditalienische terra e mare-Küche – Spezialitäten von Land und Meer. So werden Genießertage am Meer mit intensiver Meeressäuger-Beobachtung und einem Beitrag zum Walschutz kombiniert.

Text: Barbara Focke
Fotos: © LaMar-Reisen

WO DIE LUNGE AUF SAMT GEHT...

Buckow, der „Buchenort“ am Ufer des Schermützelsees

Schermützelsee mit Seetours-Anleger und Kähnen

Kneipp-Wassertretstelle am Stobber

„Buckow liegt in einem Kesseltale, dessen Sohle von einem großen See gebildet wird. Dieser See hat die Form eines abgestumpften Halbmonds, ist also bohnen- oder nierenförmig und heißt der Schermützelsee ... An der konkaven Seite des Sees, ziemlich genau an der Stelle, wo sich das hügelige Erdreich in den See hineinbuchtet, liegt die Stadt, von der aus sich in kürzester Zeit und mit leichtester Mühe die verschiedensten Ausflüge in die Umgegend ermöglichen. Alle diese Ausflüge, verschieden wie sie sind, lassen sich nichtsdestoweniger in drei ganz bestimmte Gruppen bringen: in Spazierfahrten über den See, in Besteigung des Bollersdorfer Plateaus und in Wanderungen durch die Täler und Schluchten der nach Nord und Ost hin gelegenen „Märkischen Schweiz“. So schrieb 1863 Theodor Fontane in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“.

Das Gesagte hat auch heute noch seine Richtigkeit. Buckow liegt etwa 50 Kilometer östlich von Berlin, ist der einzige Kneipp-Kurort im Brandenburgischen und gilt als Perle der Märkischen Schweiz. Der Ort liegt in einem eiszeitlich entstandenen Talkessel zwischen sechs Seen und einer bewaldeten Hügelkette. Bis ins Zentrum des 1.500 Einwohner zählenden Ortes hinein gibt die Natur den Ton an: mit Parks und Promenaden, idyllischen Seeufern. Ausgeschilderte Wanderwege führen zu den schönsten Ausflugszielen. Der 7,5 km lange Weg rund um den Schermützelsee ist ein Klassiker unter den Wanderwegen von Buckow, mit einem grünen Punkt gekennzeichnet und nur zu empfehlen.

Einen Teil des Rundwegs bildet der Panoramaweg mit seinen typischen Schluchten, auch Kehlen genannt, die das abtauende Schmelzwasser der letzten Eiszeit in die Hänge schnitt. Schöne Ausblicke eröffnen sich auf die umgebende waldreiche Hügellandschaft und dann immer wieder auf diesen eindrucksvollen, schilfgesäumten See. Der Schermützelsee, nicht zu verwechseln mit dem Scharmützelsee, an dem Bad Saarow liegt, ist der größte See der Märkischen Schweiz. An einigen Stellen erreicht der heute 146 Hektar große See eine beträchtliche Tiefe bis zu 45 Metern, der Grund liegt somit 19 Meter unter dem Meeresspiegel. Mit seiner hervorragenden Wasserqualität bietet er seltenen Fischen Lebensraum.

Schwimmen, Rudern, Angeln, Segeln und Tauchen – alles ist möglich am Schermützelsee. Am Ostufer hat der Buckow-Besucher die Qual der Wahl: mit dem Dampferchen gemütlich rund um den Schermützel schippern, gleich daneben am Ufer das Wassertreten nach der Kneippschen Methode ausprobieren, sich im Strandbad dahinter in die Fluten des Sees stürzen oder ein Boot ausleihen oder aber sich schräg gegenüber auf der Terrasse des „Strandhotel“ lukullisch verwöhnen lassen.

Einen weiteren Abschnitt des Seerundwegs bildet der Buckower Straßenzug Ringstraße/Bertolt-Brecht-Straße mit zahlreichen schönen Villen aus der Gründerzeit, die in dem hügeligen Gelände zum Teil hoch über dem Ostufer und als Baudenkmal unter Schutz stehen. Dazu gehört das Brecht-Weigel-Haus, das seit 1977 als Museum und Gedenkstätte für das Künstlerehepaar dient. In dem Sommerwohnsitz arbeiteten Bertolt Brecht und Helene Weigel seit 1952, Helene Weigel auch nach dem Tod Brechts 1956 bis zu ihrem Tod 1971. Hier finden jährlich wechselnde Veranstaltungen im Rahmen des Literatursommers statt.

„Majestät, in Buckow geht die Lunge auf Samt!“. Diese angebliche Empfehlung des königlichen Leibarztes aus dem Jahr 1854 wird in nahezu jeder Darstellung der regionalen Tourismusindustrie zitiert. Nicht zu Unrecht, denn nachgewiesen ist das gesunde, ozonreiche Schonklima. Das liebevoll restaurierte Fachwerkhaus, einst Warmbadeanstalt, unweit von Rathaus und Marktplatz im Zentrum von Buckow, beherbergt die Touristinformation mit zentraler Zimmervermittlung, wo man gut beraten wird, und einer Galerie. Gleich hinter dem Haus befindet sich ein Kräutergarten mit einer Kneipp-Wassertretstelle und der Eingang zum Schlosspark. Es gibt wohl keinen geeigneteren Ort in der Nähe Berlins, in dem die fünf Wirkprinzipien des Kneipp-Heilverfahrens erlebt und trainiert werden können. Die sechs Wassertretstellen von Buckow finden sich sowohl am Schermützel- und Buckower See wie am Fließ nahe des Brecht-Weigel-Hauses und am Flüsschen Stobber.

Brecht-Weigel-Haus

Die Buckower sind froh über die gelungene Sanierung ihrer Altstadt – immerhin sind rund 5,3 Millionen Euro öffentliche Gelder investiert worden – und über die positiven touristischen Auswirkungen. 3,1 Millionen Fördermittel flossen in die Kurortentwicklung, u.a. in den Schlosspark, wo im Sommer Open-Air-Konzerte zur Tradition geworden sind. Traditionell feiert man Feste wie die Buckower Kneipp-Woche, schon zum 50. Mal in diesem Juni die Buckower Rosentage, zum 10. Buckower Angler- und Fischerfest am 15. und 16. August wird wieder eine Segelregatta auf dem Schermützelsee ausgetragen. Am 19. September schließlich steht im Schweizer Haus, Besucherzentrum und Sitz der Parkverwaltung, das diesjährige Naturpark-Apfelfest im Zeichen des 25. Jubiläums des Naturparks Märkische Schweiz.

Im September 1990 wurde die Märkische Schweiz als erster und kleinster Naturpark Brandenburgs ausgewiesen. Die Märkische Schweiz ist seit Langem eine gut erschlossene und beliebte Wanderregion. Wer die Märkische Schweiz von ihrer schönsten Seite kennenlernen will,

Abendstimmung am Buckowsee

sollte bei einer Tageswanderung dem roten Punkt der Naturparkroute von 20 Kilometern folgen. Der zertifizierte Wanderweg führt am Schermützelsee vorbei durch wilde Täler und Schluchten, auf sanfte Hügel mit immer wieder überraschenden Aussichtspunkten. Ein Wanderwegenetz von 150 Kilometern insgesamt durchzieht den Naturpark. Zahlreiche Routen mit landschaftlicher Vielfalt werden auch dem Radwanderer angeboten. Ein Abstecher in das idyllische Buckow am Schermützelsee sollte im Wanderprogramm nicht fehlen.

Text und Fotos: Monika Strukow-Hamel

Touristinformation im Ortszentrum

GEBRAUCHTBOOTE

Verkauf mit komplettem Service auf allen Gebieten

BrauCKmann Boote Berlin
schneller Verkauf/günstige Boote
030/67 48 99 77
www.sia-berlin.de

Neptun 27 **ANGEBOT 1**
Preis: 11.900 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Condor 8 **ANGEBOT 4**
Preis: 15.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Sea Ray 225 **ANGEBOT 2**
Preis: 21.900 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Najade 900 de Luxe **ANGEBOT 5**
Preis: 15.900 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

LM 24 **ANGEBOT 3**
Preis: 11.900 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

20er Stahljollenkreuzer **ANGEBOT 6**
Preis: 8.600 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

BOOTS- UND YACHT-VERMITTLUNG VOM FACHMANN

Schneller Verkauf – günstige Boote

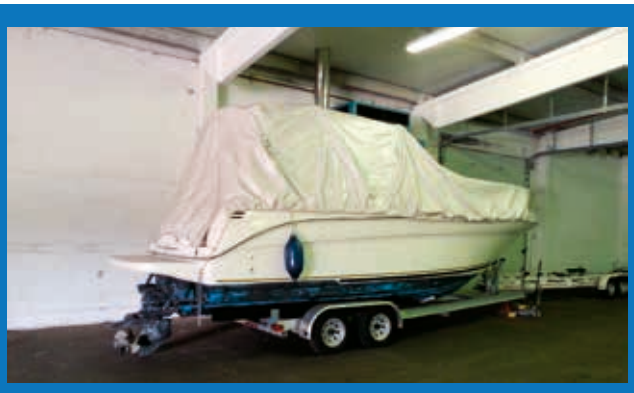
Stahlkasko **ANGEBOT 7**
Preis: 27.500 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Posillipo Technema 55 **ANGEBOT 10**
Preis: 228.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

6 mR Boot **ANGEBOT 8**
Preis: 4.600 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Salonschiff **ANGEBOT 11**
Preis: 375.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

¾ Tonner Martin-Yacht **ANGEBOT 9**
Preis: 35.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77



Sea Ray 260 **ANGEBOT 12**
Preis: 42.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

25 JAHRE SIA BERLIN

Ingenieurbüro für Häfen und Vereine seit 1990

Das Verkaufs- und Ingenieurbüro ist bereits seit 1990 für den Wassersport aktiv. Besonders spezialisiert haben sich Dieter Herrmann und sein Team auf den schnellen und sicheren Verkauf gebrauchter Segel- und Motorboote. Zahlreiche Boote und Yachten konnten bereits zur vollsten Kundenzufriedenheit verkauft werden. Die Boote werden auf der bekannten Internetseite **www.brauckmannboote.de** sowie auf allen weiteren wichtigen Portalen angeboten und sehr beachtet.

KONTAKT

Telefon: (0 30) 67 48 99 77

E-Mail: d.herrmann@sia-berlin.de

Internet: www.sia-berlin.de

Der professionelle Verkauf erfolgt mit kurzen, übersichtlichen Verträgen mit bewährtem Komplettservice. Boote können für den Verkauf aufbereitet und überholt werden. Europaweite Bootsüberführungen und -transporte sind möglich.

Der genau passende Trailer kann geliefert und eingestellt werden. Motoren und Bootstechnik können repariert, Bootsplanen angefertigt und Bootssattlerarbeiten durchgeführt werden. Auch Edelstahlarbeiten – wie Mastlegevorrichtungen, Davids, Relings – sind möglich.

Mit Planung, Statik und Verankerung können Schwimmstege aus Kunststoff, Aluminium und Beton geliefert werden. Auch zu JETfloat-Schwimm- und Badeplattformen kann angefragt werden. Die Schwimmelemente sind auch gut für Stegerweiterungen geeignet.

ANZEIGEN

BOOTSWERK BERLIN

FLUX Ahoi

KUNSTSTOFF-SCHWIMMSTEGE, BADE- UND EVENTPLATTFORMEN

Modulare Bauweise in fast allen denkbaren Formen

Die bundesweit von Duwe & Partner vertriebenen JETfloat-Schwimmstege, Bade- und Eventplattformen, die durch modulare Bauweise in fast alle denkbaren Formen gebracht und einfach montiert werden können, sind in Berlin und im Land Brandenburg über das Verkaufs- & Ingenieurbüro „SIA-Berlin“ zu erhalten. Zur gründlichen Verkaufsberatung stehen Muster der Schwimmkörper sowie Prospekte und eine Präsentations-DVD zur Verfügung.

Das Material der Schwimmkörper, Polyethylen, wird von der BASF Deutschland nach Österreich geliefert und dort findet im Blasverfahren die Fertigung statt. Die Schwimmkörper sind in der Größe 50 x 50 cm und als wirtschaftliches Doppelelement in der Größe 50 x 100 cm zu erhalten. Die Einzel- und Doppelschwimmelemente sind 40 cm hoch. Bei Einzelschwimmelementen (50 x 50 cm) kann auch in einer Höhe von 25 cm geliefert werden – beispielweise für Rudervereine.

Mit Verbindungselementen und Montage ist mit ca. 250 Euro pro Quadratmeter zu rechnen. Hinzu kommen Kosten für die Anlieferung und für Sonderzubehör wie beispielsweise Badeleiter, Geländerpfosten, Rutschbahn, Verankerungen und Landanbindungen.

Planung, Statik und Stahlkonstruktionen der individuellen Landanbindungen sowie Befestigungen an der Kaimauer sind für die Ingenieure von „SIA Berlin“ in enger Zusammenarbeit mit Duwe & Partner immer wieder eine interessante Herausforderung. Eine besonders interessante Lösung ist bei einem Schwimmsteg auf der Elbe in Rathen gelungen. Gemeinsam mit der Planungsgemeinschaft unter Leitung von Dipl.-Ing. Konrad Bauckmeier aus Dresden wurde eine schienengeführte Landanbindung zum Wasserstandsausgleich entwickelt und realisiert.

Der Schwimmsteg schiebt sich zum Ausgleich des Wasserstandes über einen schienengeführten Verbindungswagen in Richtung Land und wird durch schräg verlaufende Stahlseile neu vertaut. Der Bürgermeister der Gemeinde Kurort Rathen und sein Team der Nutzergruppe waren bei der Abnahme der perfekten Lösungsvariante sehr begeistert.

Alternativ können auch Schwimmstege aus Aluminium mit – wie es der Gesetzgeber fordert – dreifach abgeschotteten und im Schutzgasverfahren (WIG, MIG) geschweißten Schwimmkörpern geliefert werden. Der Kunde kann auch hier die individuelle Lösung für die neue Steganlage, Stegerweiterung oder für begehbare Stegausleger mit Holzbelag oder Gitterrosten bekommen. Die zur gewünschten Größe montierten Schwimmkörper können auch mit Traverse und Außenbordmotor als „Boot“ zur Stegerweiterung am Steg festgemacht werden.

Auch Betonstege und Betonwellenbrecher können bei „SIA Berlin“ geplant, geliefert und montiert werden. Die Kunden bekommen nun das komplette Programm in hoher Qualität aus einer Hand:

- Kunststoff-Schwimmstege und Schwimmplattformen für den Badespaß oder das Event aus Österreich
- Aluminium-Schwimmstege und Schwimmplattformen aus Deutschland
- Beton-Schwimmstege und Schwimmplattformen aus Schweden.

Text und Fotos: Dieter Herrmann

KONTAKT

Telefon: (0 30) 67 48 99 77

E-Mail: d.herrmann@sia-berlin.de

Internet: www.sia-berlin.de

ERFOLGREICHER VERKAUF VON GEBRAUCHTBOOTEN

Ein Boot ist immer so viel wert, wie jemand bereit ist, auszugeben! Wertgutachten hingegen sind Grundlage zur Regelung von Versicherungsschäden. Es hat sich vielfach bewährt, das Boot gleich zu einem realistischen Preis ohne Verhandlungsspielraum und ohne Reserven anzubieten. Der Bootseigner sollte dem Makler gleich für einen schnellen und fairen Verkauf seinen tiefsten Preis nennen, mit dem er aber auch nach dem Verkauf zufrieden ist.

Wenn dieser Preis – zuzüglich Maklerprovision – am derzeitigen Markt nicht erzielbar ist, kann ja der Preis in Abstimmung mit dem Bootsmakler stufenweise solange gesenkt werden, bis der am aktuellen Markt erzielbare Preis erreicht ist.und Kaufinteressenten eine Bootsbesichtigung wünschen. Wir stellen unsere Verkaufsexposés auf alle wichtigen 14 Internetportale gleichzeitig und erreichen dadurch fast alle Kaufinteressenten, die im Internet ein Boot suchen. Wir verkaufen dadurch schnell und sicher mit klaren und übersichtlichen Verträgen.

Auch Aushänge in Wassersportzentren und Vereinen sowie Verkaufsanzeigen in Zeitschriften sind hilfreich. Das Boot sollte überall zum gleichen Preis angeboten werden. Investitionen in ein Boot vor dem Verkauf sind falsch. Auch das Geld für Umbauten und Reparaturen bekommt man kaum zurück. Der Käufer soll für sein Boot aktiv werden und wir unterstützen ihn gerne dabei. Boote sollten durch zweckmäßige Aufbereitung gut für den Verkauf vorbereitet werden. Der erste Eindruck ist entscheidend. Das Boot sollte sauber, trocken, technisch in Ordnung und funktionsfähig sein. Bei einem Privatverkauf ist die nachstehende Formulierung wichtig:

„Der Verkauf erfolgt wie gesehen und probegefahren. Das Boot ist technisch in Ordnung und voll funktionsfähig. Der Verkauf erfolgt mit Ausschluß jeglicher Gewährleistung auf Sachmängel."

Es müssen Kaufpreis, Anzahlungsbetrag und Restzahlungsbetrag vermerkt sein. Auch muß in den Kaufvertrag geschrieben werden, bis zu welchem Termin die Restzahlung und die Übergabe des Bootes erfolgt und dass das Eigentum an dem Boot mit seinem Zubehör nach vollständiger Zahlung mit allen Rechten und Pflichten auf den Käufer übergeht.

Wir bieten unseren Käufern im Zusammenhang mit dem Bootskauf einen kompletten Service bestehend aus allen wichtigen Leistungen:

- Bootsaufbereitungen, Bootsüberholungen, Bootsreparaturen
- Bootsüberführungen und Bootstransporte europaweit
- Lieferung eines genau passenden Trailers mit Einstellung am Boot
- Reparaturen von Motoren und der Bootstechnik
- Anfertigungen von Bootsplanen nach Aufmaß, Bootssattlerarbeiten
- Edelstahlarbeiten – wie Mastlegevorrichtungen, Davids, Relings usw.

Vor einem rechtskräftigen Verkauf sollte der Verkäufer keine Umbauarbeiten am Boot auf Wunsch des Käufers durchführen. Das Boot sollte auch nicht vor einem rechtskräftigen Verkauf zum Käufer angeliefert werden. Auch sollte man vor dem Verkauf das Boot dem Kaufinteressenten nicht für längere Probefahrten überlassen.

Die Bootsübergabe sollte erst nach vollständiger Zahlung erfolgen. Es ist sinnvoll, hierbei ein kurzes Übergabeprotokoll abzuschließen. Gerne stehe ich für weitere Fragen, zur Beratung, Vertragsbearbeitung, Verkaufsunterstützung, Kaufunterstützung, Betreuung beim Verkaufsprozeß zur Verfügung.

Text: Dieter Herrmann

KONTAKT

Telefon: (0 30) 67 48 99 77

E-Mail: d.herrmann@sia-berlin.de

Internet: www.sia-berlin.de

ANZEIGE

BOOTSWERK BERLIN

An der Havel und auf der Müritz

Urlaub mit dem Boot ohne Führerschein

Hausboote & Motoryachten

Mieten **ohne** Bootsführerschein

Führerscheinfreie MOTORYACHTEN & HAUSBOOTE für 2-12 Personen an der MÜRITZ & MECKL. SEENPLATTE

Jetzt nach Hause bestellen!

Gratis-Katalog

✆ 03 99 23 / 7 16 88

anfrage@yachtcharter-roemer.de

yachtcharter-roemer.de

YACHT-CENTRUM

MARINA LANKE Berlin

100 JAHRE TRADITION MIT ZUKUNFT

Die ganze Welt des Wassersports im Herzen Berlins

NEU

YACHT - CHARTER (FÜHRERSCHEINFREI AB BERLIN)
10 Hausboote von 9-15 Meter / bis 12 Personen ab Berlin

YACHT - HAFEN
420 Steg- und Landliegeplätze, Winterlager und Gästeplätze

YACHT - WERFT
Spritzlackierungen, Holz-, Plastik- und Motorenreparaturen, uvm.

YACHT - VERTRIEB / SHOP
Neue und gebrauchte Segel- und Motoryachten, Bekleidung

YACHT - SCHULE
Segel- und Motorbootkurse, See- und Funkkurse, Kinderferienkurse

YACHT - RESTAURANT
regionales und internationale Küche

WASSERTANKSTELLE
Diesel, Super Benzin, Gemisch, Mini Markt, Infopoint

NEU

PARTY BOOT (FÜHRERSCHEINFREI)
Ein unvergessliches Party-Erlebnis auf dem Wasser

EVENT BOOT
Privatparty oder Geschäftsveranstaltungen
bis 30 Personen ab Berlin

Zauberhafte Natur, pulsierende Großstadt, weitverzweigte Wasserwege... Erfüllen Sie sich Ihren Traum von einem Hausbooturlaub im schönsten Wasserrevier Europas!

Partyboot bis 12 Personen
führerscheinfrei

NEU ab 2016

Optimal für Ihren Geburtstage, Junggesellenabschiede oder andere kleine Feiern ist unser führerscheinfreies Partyboot für bis zu 12 Personen. Ein unvergessliches Party-Erlebnis auf dem Wasser.

Marina Lanke-Berlin AG
Scharfe Lanke 109-131 · 13595 Berlin
Tel. 030 362 009 - 0 | Fax 030 362 009 - 55
E-Mail: info@marina-lanke.de

www.marina-lanke.de